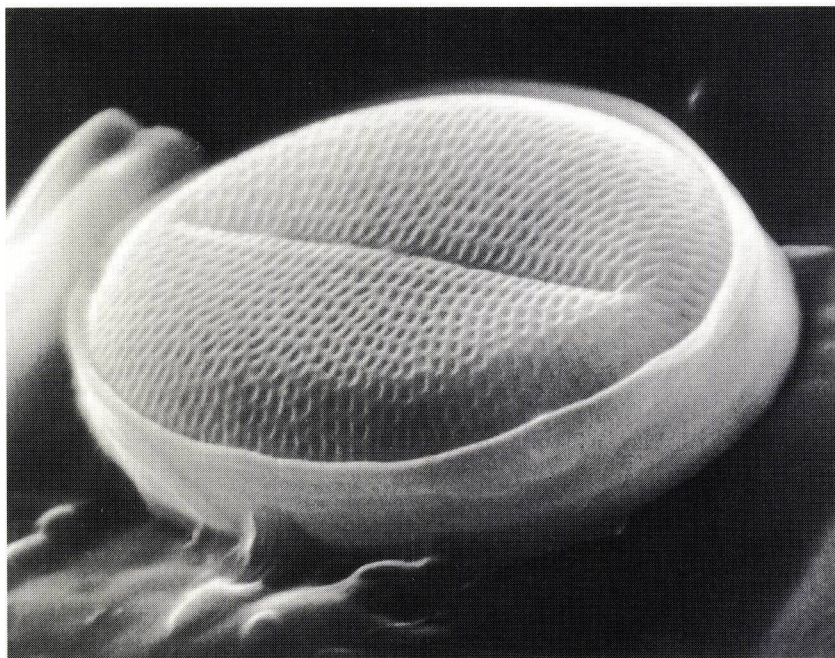


Neue Kantonsschule Aarau



124. Jahresbericht
Schuljahr 1996/97

Umschlagbild

Kieselalge aus dem Hallwiler-See, aufgenommen mit dem Raster-Elektronenmikroskop (ca. 10 000 mal vergrößert; vgl. Kapitel 16. Neues vom Raster-Elektronenmikroskop).

Kieselalgen sind winzige einzellige Pflanzen, die ein Skelett aus Kieselsäure besitzen. Das Skelett besteht aus zwei Schalen, welche wie Boden und Deckel einer Schachtel ineinandergreifen und die lebende Zelle einschliessen.

Das glasartige Skelettmaterial (ein Polymer von Siliciumdioxid) ist äusserst beständig und kann nach dem Absinken auf den Gewässergrund ein poröses Gestein (**Diatomit**) bilden. (Foto: Foelix/Kaufmann)

Neue Kantonsschule Aarau

124. Jahresbericht

Schuljahr 1996/97

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
1. Bericht des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	7
3. Schulleitung und Sekretariat	10
4. Lehrerschaft und Angestellte	11
5. Schülerschaft	22
6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen	33
7. Statistische Angaben	37
8. Diplommittelschule	44
9. Impulswochen	48
10. Veranstaltungen	62
11. VENEKA	75
12. Schulgebäude und Umgebung	77
13. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen	80
14. Stipendien	81
15. Mediothek	81
16. Neues vom Raster-Elektronenmikroskop (REM)	82
17. Matur- und Diplomfeier	92

Legende Abkürzungen

Typus D	Neusprachliches Gymnasium
Typus PSG oder P	Pädagogisch-soziales Gymnasium
DMS	Diplommittelschule
NKSA	Neue Kantonsschule Aarau

1. Bericht des Rektors

Im letzten Jahresbericht habe ich acht **neue Daueraufgaben** skizziert, welche über die Alltagsarbeit hinaus von der Schule zu bewältigen sein werden. Als die beiden schwierigsten haben sich im Berichtsjahr die Umsetzung des MAR und die Strukturreform in der Schulverwaltung erwiesen.

Weg der Konkretisierung der MAR-Umsetzung

Die MAR-Umsetzung ist wesentlich mehr als ein Planwerk, in welchem neue Lehrpläne für die Maturitätslehrgänge, Schulprofile und neue Organisationsstrukturen entworfen werden. Sie ist essentiell ein geistiger Prozess für alle Betroffenen, ohne den der alte Wein nur in neue Schläuche käme. Somit erfordert die Umsetzung vom Lehrkörper die Bereitschaft, bewährte und scheinbar bewährte Schulroutine und Vorstellungen über Bildung mit den Ansprüchen des Bundes (Verordnung des Bundesrates und Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom Jan./Febr. 1995) an MAR-konforme Maturitätsschulen zu konfrontieren und den gemeinsamen Willen, Bildungs- und Ausbildungsziele im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten der Schule neu zu definieren und sie in entsprechende organisatorische Strukturen einzubetten. Die Vorgaben des MAR lösen eine kritische Überprüfung aller sensibler Schulbereiche aus. Die einzelnen Aufgabenbereiche müssen infolge ihrer inneren Zusammenhänge gleichzeitig angegangen werden, was sehr viel Vorbereitungsaufwand erfordert.

Im Berichtsjahr wurden von der schuleigenen MAR-Gruppe (Gremium, dem die Schulleitung und vier von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrkräfte angehören), den Fachschaften und der Gesamtlehrerschaft Stellungnahmen zu den von der Projektleitung entwickelten Varianten von Maturitätslehrgängen und zu möglichen Schulprofilen entwickelt. Gleichzeitig waren Vorbereitungen und Weiterbildungen in Bereichen nötig, bei denen die Konkretisierungsarbeit erst im kommenden Schuljahr geleistet werden kann, da dannzumal auch die Rahmenvorgaben der MAR-Projektleitung vorliegen werden.

Wir sind im Berichtsjahr in einen Dialog über Bildung, bestehende Stärken und neue Bedürfnisse der Schule, aus dem heraus verbindliche Grundsätze festgeschrieben werden müssen, eingestiegen. Einige Lehrkräfte mussten zuerst ihre Distanz zu den Reformen überwinden, einige haben auch ihre kritische Haltung beibehalten, aber alle haben sich auf ihre Weise konstruktiv mit den bisherigen Vorgaben der Projektleitung und den Aufträgen des schulinternen MAR-Gremiums auseinandergesetzt. Insgesamt hat ein aufbauender Dialog einge-

setzt. Die Ergebnisse dieses Dialogs müssen verdichtet und in einem **Leitbild** festgeschrieben werden. Ein so gewachsenes **Leitbild** erlangt die Funktion eines tragfähigen Fundaments für die Ausgestaltung jener Schulcharakteristika, die ein Schulprofil ausmachen werden. Das Schulleitbild soll die Funktion einer Grundsatzerklärung sowie von Leitlinien für die Ausgestaltung des Jahresablaufs, der Zusammenarbeit unter Lehrkräften, der Unterrichtsorganisation, der Stundenplangestaltung, der Sonderwochen etc., oder kurz all dessen, was man mit «Schulkultur» umschreibt, übernehmen können.

Gleichzeitig ist umfassende **Fachlehrplanarbeit** in den Grundlagen-, Schwerpunkts- und Ergänzungsfächern zu leisten. Auf der Basis der kantonal vorgegebenen Richtziele für die Grundlagenfächer sind Grobziele und Stoffprogramme festzulegen, Querverbindungen zu den Fachlehrplänen für die Schwerpunkts- und Ergänzungsfächer herzustellen, sowie Lehrpläne für die neuen Akzentfächer zu entwickeln. Neue Lehrpläne sind deshalb notwendig, weil sie auf überprüfbare Ziele hin auszurichten sind und über die Ziele der einzelnen Fächer hinaus auch Kompetenzen und Minimalstandards von Schlüsselqualifikationen sowie die Verpflichtung zum Lernen über die Fächer hinweg (Vernetzung) umfassen.

Ob das mit den verbindlichen Schullehrplänen angestrebte Handeln, welches zu Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen führen soll, in der Schulwirklichkeit auch erreicht wird, kann nur beantwortet werden, wenn die systematische **Qualitätsentwicklung** im Hinblick auf die Ziele beobachtet und überprüft wird. Die Schulen haben die neue Aufgabe, Kriterien und Instrumente zu entwickeln, welche es erlauben, Stärken und Schwächen zu erkennen, die Effektivität der Bildungsarbeit zu beurteilen, um entsprechende Massnahmen der Qualitätsförderung einleiten zu können. Damit wird anspruchsvolles Neuland betreten.

Die Lehrerschaft wurde im Rahmen einer ganztägigen Weiterbildungsveranstaltung (11. Sept. 1996) von Dr. H. Keller, Projektleiter der Kommission Gymnasiale Ausbildungsgänge der Abt. Mittelschulen der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, in die Thematik der Lehrplanarbeit eingeführt. Die Fachschaften und ihre Vertreter/-innen haben in kantonalen Fachschaftsgremien zuhanden der Projektleitung MAR-Richtziele für die Grundlagenfächer erarbeitet. Die Lehrplanarbeit ist im Gang, die Knochenarbeit der Ausgestaltung von Grobzielen und Zielschwerpunkten entsprechend der schuleigenen Gegebenheiten und Stärken steht noch bevor. An die neuen Lehrpläne, eine Art vertragliche Grundlage für alle Beteiligten, wird die Forderung der Verständlichkeit gestellt, d.h. Lehrkräfte, Schüler und Öffentlichkeit müssen die Ziele einigermassen gleich verstehen können. Dies bedingt, dass die von Fachleuten entworfenen Lehrpläne von Nichtfachleuten nach bestimmten Kriterien zur Überprüfung der Verständlichkeit gegengelesen werden müssen, bevor sie von der Projektleitung validiert werden.

Die Vorarbeiten für das Leitbild sind noch Ende des Schuljahres soweit gediehen, dass der Dialog im Lehrkörper über konkrete Leitbildelemente anfangs des neuen Schuljahres in Gang gesetzt werden kann. Im Bereich der Qualitätsentwicklung, Neuland für alle Beteiligten, stehen wir am Ende des Berichtsjahres im Stadium von Einführungsveranstaltungen für Schulleitungsmitglieder. Den Schulen wird bei der Inangriffnahme dieser schwierigen Aufgaben die Möglichkeit des Beizugs externer Schulberatung angeboten werden.

Zusammenfassend und abstrakt ausgedrückt geht es insgesamt darum, jene Wege zur Bildung in unseren Zeitumständen zu suchen, die auch zu ihr führen und möglich sind. Da Bildung in einer pluralistischen Gesellschaft permanent neu bedacht, besprochen und vereinbart werden muss, ist ein Diskurs unter Sachverständigen und mit den Betroffenen unabdingbar. Da wir alle wissen, dass niemand jemanden bildet, der sich nicht bilden will, wird auch kein Weg an der Tatsache vorbeiführen, dass sich neue Impulse und Ziele im komplexen Bereich der Bildung nicht dekretieren lassen und nur zu erreichen sind, wenn die Betroffenen die Neuerungen selber mitgestalten und zu ihrer Qualität beitragen können. Für Leitungsgremien wird diese Tatsache noch viel Motivations- und Konsensfindungsarbeit bedeuten.

Notwendigkeit einer Strukturreform in der Schulverwaltung

Die Schule braucht, wie jede komplexe Organisation, eine Verwaltungsstruktur, mit welcher die anfallenden Aufgaben und Aufträge gelöst und die Dienstleistungen an die grosse Zahl der Schulsehrenden erbracht werden können, damit das Kerngeschäft, die Förderung der Bildung unserer Diplom- und Mittelschüler/-schülerinnen, möglichst störungsfrei gedeihen kann.

Der Erziehungsdirektor hat die Schule Aargau treffend mit einer «Grossbaustelle» verglichen. Was das für den Teilbaubereich Mittelschule und die einzelnen Mittelschulen mit ihren bisherigen Profilen und Traditionen konkret bedeutet, wurde in einem Bereich oben konkretisiert. An unserer Schule wird die Umbauarbeit im Maturitätsbereich zudem von einem rasanten **Wachstum der Schule** überlagert, das für die Schulleitung und die Schulverwaltung mit den gegebenen Personalressourcen auf die Dauer kaum noch verantwortbar zu bewältigen ist. Dazu ein Kurzeinblick in die Entwicklung: Als der Grosse Rat am 2. Dezember 1986 den Kredit für unsere Schulerweiterung von insgesamt 23 Millionen Franken sprach, war die Schule mit 577 Schülerinnen und Schülern mitten in einem Abwärtstrend, der im Einweihungsjahr des Neubaus 1989 mit einer Anzahl von 437 seinen Tiefststand erreichte.

Bei den Vorbereitungsarbeiten für das neue Schuljahr 1997/98 mussten wir von einer Schülerzahl von 739 ausgehen, ein Wachstum von 93 Schüler/-innen, rund 14% oder um 4 Klassen von 29 auf 33 Klassen innerhalb von zwei Jahren. Bei der Planung für den Neubau ist man von einer Schulkapazität von 600 Schüle-

rinnen und Schülern und 30 Klassen ausgegangen. Diese geplante Grösse wird inzwischen um 23% überschritten. Trotz der Sparmassnahme «Erhöhung der Klassenbestände» hat ein Wachstum der Klassenzahlen stattgefunden. Die stillen Reserven wurden mit der Erhöhung der Schülerzahl pro Klasse und der Nutzungsintensivierung durch das **Gastrecht anderer Schulen** wie der Aarg. Maturitätsschule für Erwachsene (bis 9 Klassen), Kurse des Didaktikums, der Grafischen Fachschule Aarau, der Kant. Schule für Berufsbildung und der Bezirksschule Aarau ausgeschöpft. Der Administrationsaufwand wird nicht nur von der Anzahl Klassen, sondern auch von der Gesamtzahl der Schülerschaft und des Lehrkörpers (14 Neueinstellungen auf das neue Schuljahr, insgesamt 124 Lehrkräfte) und den Gastschulen mitbestimmt. Die 877 direkt zu unserer Schule gehörenden Menschen verlangen vielfältigste Dienstleistungen, haben umstands- und zeitbedingte Sonderwünsche, und ein bestimmter Prozentsatz muss Schicksalsschläge verkraften, auf die verwaltungsmässig und menschlich einzugehen ist. An der überproportional wachsenden Aktenmenge, welche sich mit den bisher gewachsenen Ablagetechniken nicht mehr effizient verwalten lässt, kann abgelesen werden, was die Instanzen des Staates, der Abnehmer-schulen, der EDK, der Berufsverbände, der Forschung etc. für neue Anliegen an die Schulen herantragen. Unsere Schule bewältigt ihre Administrationsaufgabe mit traditionell wenig Verwaltungsmitarbeiterinnen: zwei Teilzeitsekretärinnen (je 50%), die sich täglich im Einsatz abwechseln, einer Rechnungsführerin mit einem 60% Pensum und einer Aushilfskraft im Stundeneinsatz für besondere Arbeiten und während Stosszeiten.

Die zunehmende Absorption des Rektors und der Schulleitungsmitglieder durch Verwaltungsaufgaben müssen durch Reorganisationen und Leistungssteigerungen im Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich der Schule aufgefangen werden, damit die Schulleitung die anstehende Schulentwicklungsarbeit neben den herkömmlichen Ressortarbeiten und der Unterrichtstätigkeit zu leisten vermag. Die Überlegungen zur Strukturreform, die Vorbereitung der neuen Pflichtenhefte und Anforderungsprofile haben gezeigt, dass die Defizite mit Effizienzsteigerungen allein nicht lösbar sind. Deshalb hat die Schulleitung über den Budgetweg eine Aufstockung im Sekretariat um 40 Stellenprozent beantragt, damit die Strukturverbesserungsvorhaben auch Wirkung zu erzielen vermögen. Mit dieser bescheidenen Forderung lösen wir lediglich die bestehenden Defizite. Reserven für die kommenden Aufgaben der doppelten Schulführung ab 1999, nach der Einführung des MAR, beinhalten die jetzigen Massnahmen nicht.

Die Darstellung der enormen Fülle neuer Aufgaben und der notwendige Hinweis darauf, dass «Baustellen» ohne entsprechende Ressourcen nicht zu den beabsichtigten Resultaten führen können, darf nicht von jenen Tätigkeiten der

Schule ablenken, bei denen kontinuierlich gute Arbeit geleistet wird und zusätzliche Sonderleistungen heranreifen. Die Schulführung und die Schuladministration haben für diese eine dienende, aber nicht ganz unwichtige Funktion.

Die Highlights

Nachdem nun der traditionelle Jahresbericht ab diesem Jahr in einen Kurzbericht mit statistischen Angaben zuhanden der Regierung, der Kommissionen und für die Rechenschaftsablage im Grossen Rat und einen später erscheinenden integralen Jahresbericht unterteilt wird, besteht die Gefahr, dass die Leser des Kurzberichts nur noch den Bericht des Rektors und des Aufsichtskommissionspräsidenten sowie die statistischen Angaben lesen. Die wirklichen Highlights im Schuljahresablauf, Konzerte, die Sportveranstaltungen, das kreative und friedliche Schulfest, die Spezialwochen, die Weihnachtsfeier, Sonderveranstaltungen der Fachschaften und natürlich die Diplom- und Maturfeier als Abschluss und Höhepunkt der Bildungsanstrengungen, sind im Kurzjahresbericht für die Behörden nicht mehr zu finden. Somit steht die Betrachtung des Rektors im Kurzbericht allein und ganz auf Probleme ausgerichtet vor den Tabellen und Zahlen, ohne die Nachrichten über Lehrpersonen, Schulfreuden und Schulleistungen. Ich hoffe, dass die Leser des Kurzberichts vielleicht doch noch Zeit finden, einen Blick in den umfassenden Jahresbericht mit seinen Highlights zu werfen.

Ich danke allen, die die Schule in diesem Jahr unterstützt, mitgetragen und gefördert haben.

Robert Kühnis

2. Aufsichtsbehörden

2.1. Aufsichtskommission

Präsident:	Paul Haas, Unterefelden
Mitglieder:	Dominik Aufdenblatten, Lenzburg
	Ernst Bopp, Effingen
	Regula Gossweiler-Schär, Aarau
	Beat Hollenstein, Aarau
	Kurt Keller, Reinach
	Peter Meyer, Rohr
	Beatrice Müller-Wirth, Aarau
	Margrit Schärer-Fischer, Aarau
	Eva Schmidt Stoltenberg, Aarau
Von Amtes wegen:	C.A. Jaccaud, Chef a.i. Abt. Mittelschule

Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Im Berichtsjahr trat die Kommission zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen. Neben den üblichen Routinegeschäften standen u.a. folgende Geschäfte im Vordergrund:

- **Weiterführung der Zwischenbeurteilung von Lehrbeauftragten gemäss Mittelschulverordnung vom 28. Juni 1995:** Die zu beurteilenden Lehrkräfte wurden während mehrerer Lektionen im Team von zwei Mitgliedern der AK und einem Mitglied der Schulleitung besucht. Nach einem anschliessenden Gespräch wurde ein schriftlicher Bericht zuhanden des/der Beurteilten und des Rektors abgefasst. Solche Zwischenbeurteilungen sind sowohl für die AK wie auch für die Schulleitung recht arbeitsintensiv, doch ist man überzeugt, dass solche Einsätze lohnenswert sind.
- **Maturitätsprüfungen 1996:** Der Präsident der MPK berichtete schriftlich und mündlich über die Maturitätsprüfungen 1996 und informierte die AK anhand der Expertenberichte im Detail über Prüfungsform, Resultate und die persönlichen Bemerkungen der einzelnen Experten.
- **Abgekürztes Wahlverfahren:** Für die zweite Tranche des «abgekürzten Wahlverfahrens» wurden aufgrund des Stellenplans die Fachbereiche «Deutsch» und «Chemie» gewählt. Das Vorgehen erfolgte gemäss den Richtlinien des Regierungsrates.

- Die AK hatte sich mit zwei **Beschwerdefällen** zu befassen. Beide Fälle wurden im Sinne der Schulleitung abgehandelt.
- Schulleitungswahlen: Der Wahlvorschlag der Hauptlehrerkonferenz wurde gutgeheissen; die Kandidaten wurden dem Regierungsrat zur Wahl vorgeschlagen.

Die **Unterrichtsbesuche** wurden im üblichen Rahmen weitergeführt. Die im Anschluss verfassten Berichte wurden mit den betroffenen Lehrkräften besprochen und an die Schulleitung weitergeleitet.

Personelles: Herr Peter Meyer, Rohr, trat wegen Arbeitsüberlastung auf Ende September 1996 (vor Ablauf der Amtsperiode) aus der AK zurück. Der Regierungsrat wählte als Nachfolgerin Frau Denise Widmer, Brugg. Dem scheidenden Mitglied sei an dieser Stelle der beste Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Frau Widmer heissen wir in der AK herzlich willkommen.

Mit dem Ende des Schuljahres 1996/97 endet auch die Amtsperiode für die AK. Folgende Mitglieder haben ihren Rücktritt erklärt:

Herr Beat Hollenstein, Aarau

Herr Kurt Keller, Reinach

Frau Margrit Schärer, Aarau

Allen drei scheidenden Mitgliedern gebührt grosser Dank. Sie haben während vieler Jahre mit grossem Einsatz in der AK mitgewirkt und mit ihrem Fachwissen und viel persönlichem Engagement die Verantwortung für die Schule mitgetragen.

Für die Nachfolge wurden vom Regierungsrat folgende Mitglieder gewählt:

Herr Robert Alan Müller, Menziken

Frau Ursula Simen-Loser, Buchs

Herr Hans-Peter Widmer, Muhen

Wir gratulieren den neuen Mitgliedern zu ihrer Wahl und heissen sie in der AK herzlich willkommen.

Die AK hat ein arbeitsintensives Jahr hinter sich. Es darf jedoch mit Genugtuung festgehalten werden, dass dank äusserst guter Zusammenarbeit sowohl innerhalb der AK, wie auch mit der Schulleitung, die Arbeit auch ihre Früchte getragen hat.

Ich danke allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit. Einen besonderen Dank richte ich an die Lehrerschaft und die Schulleitung mit Robert Kühnis als Rektor für ihren Einsatz zum Wohle unserer Schule und unserer jungen Generation.

Paul Haas, Präsident AK

2.2. Maturitätsprüfungskommission Typus D/PSG Prüfungskreis Aarau und Wettingen

Präsidentin: Verena Fuchs-Müri, Seon
Mitglieder: Ernst Däster, Uerkheim
Prof. Christoph Holliger, Boniswil
Dr. Karin Lüdi-Knecht, Basel
Dr. René Probst, Muhlen
Prof. Dr. Fridolin Stähli, Aarau
Dr. Adolf Wehrli, Frick

2.3. Weitere Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen

Dr. Manfred Breit, Unterehrendingen
Hansjörg Brugger, Küttigen
Dr. Fabian Egloff, Wettingen
Dr. Fritz Gutbrodt, Kilchberg
Inneke Heeg, Obererlinsbach
Dr. Ruedi Hintermann, Windisch
Hélène Klemm, Aarau
lic.phil. Johannes Lutz, Basel
Ursula Rutishauser, Untersiggenthal
Dr.phil. Hansrudolf Schärer, Luzern/St. Niklausen
Dr. Matthias Schärli, Ennetbaden
Dr. Sven Siegrist, Zürich
Fredy Sterki, Schönenwerd
lic.phil. Susanne Wipf, Zürich
Dr. Werner Witz, Buchs
Dr. Sibylle Wyss-Hug, Olten
Dr. Elisabeth Zimmermann, Geroldswil

3. Schulleitung und Sekretariat

Rektor:	Robert Kühnis (1995)
Konrektoren:	Dr. Peter Ehrensperger (1985) Beat Trottmann (1993)
Abteilungsleiter DMS:	Hans Bachofner (1993)
Sekretariat:	Schanzmättelistrasse 32 5000 Aarau Telefon 062/824 94 55 Telefax 062/823 26 27
Rektoratssekretärinnen:	Jeannette Dörfelt-Rozza (1994)) Verena Rasa-Schaller (1973)
Rechnungsführerin:	Margrit Griesser-Gloor (1987)
Teilzeitsekretärin:	Judith Tengler-Winter (1995)

4. Lehrerschaft und Angestellte

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

• 4.1. Hauptlehrkräfte im Vollamt

Hans Bachofner, Oberentfelden (1971)	Abteilungsleiter DMS, Mathematik
Dr. Walter Blaser, Rombach (1960)	Geographie, Gesellschaftskunde, Naturwissenschaften
Frank Bodmer, Buchs (1977)	Englisch
Dr. Heinz Bolli, Unterentfelden (1970)	Biologie, Naturwissenschaften
Dr. Hans Byland, Suhr (1972)	Deutsch
Theo Byland, Aarau (1973)	Französisch
Dr. Peter Ehrensperger, Aarau (1976)	Konrektor, Biologie, Naturwissenschaften
Jakob Eisenhut, Unterentfelden (1972)	Mathematik
Joseph Erlanger, Gontenschwil (1968)	Englisch
Stefan Frei, Aarau (1991)	Turnen
Dr. Hans Ulrich Ganz, Aarau (1966)	Verantw. Sprachlab., Französisch, Italienisch
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer, Ruppertswil (1981)	Französisch
Pius Gmür, Aarau (1975)	Französisch, Italienisch
Niklaus Hiltbrunner, Aarau (1976)	Französisch, Italienisch
Dr. Peter Kaufmann, Rohr (1976)	Informatikverantwortlicher, Naturwissenschaften, Physik
Robert Kühnis, Windisch (1972)	Rektor, Geschichte
Felix Leuzinger, Gränichen (1962)	Chemie, Naturwissenschaften
Peter Lippert, Erlinsbach (1968)	Violine
Alfredo Mastrocola, Aarau (1969)	Physik, Naturwissenschaften
George Moennig, Seon (1985)	Englisch
Andreas Moor, Untererlinsbach (1967)	Mathematik
Dr. Hans Moor, Herznach (1973)	Biologie, Naturwissenschaften, Umwelt und Gesundheit
Stephan Näf, Aarau (1994)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Guido Perlini, Aarau (1985)	Turnen
Egon Rohr, Küttigen (1973)	Turnen
Dr. Armin Schlienger, Aarau (1967)	Deutsch, Darstellendes Spiel

Werner Schmid, Aarau (1975)	Klavier
Dr. Urs Schweizer, Buchs (1973)	Deutsch
Daniel Siegenthaler, Aarau (1996)	Geographie, Geschichte
Dr. Johann Heinrich Speich, Aarau (1977)	Französisch, Italienisch
Dr. Martin Stark, Aarau (1992)	Stundenplaner, Biologie, Naturwissenschaften
Walter Staub, Dürrenäsch (1972)	Gesang, Klavier
Dr. Jürg Steiner, Aarau (1966)	Deutsch, Geschichte
Dr. Niklaus Stettner, Aarau (1973)	Geographie, Gesellschaftskunde, Naturwissenschaften
Dr. Benno Straumann, Niedererlinsbach (1971)	Englisch
Irena Šulic, Aarau (1992)	Klavier
Nicholas Trippi, Küttigen (1983)	Italienisch
Beat Trottmann, Reinach (1974)	Konrektor, PSU, Pädagogik/Psychologie
René Vögeli, Schönenwerd (1969)	Mathematik
Dr. Willi Widmer, Küttigen (1971)	Französisch, Italienisch

4.2. Hauptlehrkräfte im Teilamt

Rudolf Hefti, Aarau (1993)	Zeichnen
Dr. Beat Hodler, Niedergösgen (1995)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Annemarie Holliger, Oberentfelden (1981)	Hauswirtschaft, PSU
Dr. Roland Merz, Aarau (1973)	Deutsch
Dominique Starck, Mönchaltorf (1978)	Gitarre
Dr. Beat Zehnder, Boswil (1981)	Latein
Benno Zimmermann, Wittnau (1995)	Werken

4.3. Hauptlehrkräfte an anderen Mittelschulen

Dr. Thomas Doppler, Ennetbaden (1996)	Chemie
Dominique Hunziker, Aarau (1988)	Querflöte
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1988)	Chemie
Emanuel Rüsche, St. Gallen (1994)	Cello

4.4. Hauptlehrkräfte im Ruhestand

Dr. Gerhard Ammann, In den Reben, 5105 Auenstein
Alex Baer, Oberer Brühlweg 3, 5015 Niedererlinsbach
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen
Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen († 27.11.1996)
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg
Dr. Hans Hofstetter, Badweg 9, 5707 Seengen
Leonore Katsch, Eggenstrasse, 5616 Meisterschwanden († 7.9.1996)
Franz Kirchofer, Haselrainstrasse 9, 5024 Küttigen
Andreas Krättli, Waltherstrasse 21, 5000 Aarau
Dr. Franz Kretz, Rebenweg 17, 5722 Gränichen
François Remy, Laurenzentorgasse 8, 5000 Aarau
Martin Ruf, Bahnhofstrasse 26, 5615 Fahrwangen
Dr. Ruth Schmid, Weltstrasse 26, 5000 Aarau
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

Abschied von Leonore Katsch

Leonore Katsch wurde 1927 in Berlin geboren. Hier schloss sie ihr Musikstudium in den Fächern Klavier, Rhythmik und Solfège ab.

Mit 29 Jahren kam sie in die Schweiz, wo sie während zehn Jahren an der Alpinen Mittelschule Davos unterrichtete. Nach ihrer Wahl als Hauptlehrerin an das damalige Lehrerseminar zog sie in den Aargau und wirkte bis zur Pensionierung an der Neuen Kantonsschule Aarau. Als Lehrerin erfasste sie mit scharfem, analytischem Geist komplexe Zusammenhänge und wusste beim Unterrichten die Neugierde nach dem realen Klang notierter Musik zu wecken: Wie tönt das, was dem ungeübten Auge als Hieroglyphen erscheint? Erhorchen von Zusammenhängen, die sich erst nach und nach dem Ohr erschliessen, Entwickeln von Anschlagsqualitäten, welche aus schwarzen Noten Klang-Bilder erstehen lassen, spielerisches Umgehen mit Parametern, in eigene Improvisationen mündend, dies und vieles mehr durften unzählige Klavierschüler und Schülerinnen erleben.

Fantasie und Begeisterungsfähigkeit, gepaart mit natürlichem Charme, haben auch weniger Begabten die Freude am Spiel geweckt. Die Gabe dieser Lehrerin im intuitiven Erfassen des Menschen half, Spannungen und Verkrampfungen zu lösen.

Behutsames Heranführen an das Kunstwerk war das Hauptanliegen der Interpretin im kommentierten Konzert. Mit differenzierten, druckreifen Formulie-

rungen bereitete sie die Zuhörer auf die Klangwelt von Mozart vor oder entführte sie in die Nebellandschaften von Debussy und Janàcek.

Im schönen Heim am Hallwilersee konnte sie sich zurückziehen und neue Kräfte sammeln. Umgeben von ihren Tieren – ihr Garten glich einem kleinen Zoo – pflegte sie mannigfaltige Kontakte zu Freunden und Bekannten, denen sie interessiert und in grosser Offenheit begegnete.

Leonore Katsch verstarb nach längerer, schwerer Krankheit im September des vergangenen Jahres.

Werner Schmid

Abschied Dr. Walter Gilomen

Mit Dr. Walter Gilomen haben wir eine liebenswürdige Lehrerpersönlichkeit verloren, die über Jahrzehnte am Seminar in Aarau, später als Leiter der Zweigschule in Zofingen viele dankbare Schülerinnen und Schüler unterrichtet hat. Er starb an seinem 91. Geburtstag am 27. November 1996 in Schaffhausen, wo er aufgewachsen war und von wo er seinen unverkennbaren Dialekt mit nach Aarau gebracht hatte. Er behielt ihn bei. Dieser Charakterzug der Beharrlichkeit – nicht nur in der Sprache – befähigte ihn in jungen Jahren, als Primarlehrer seine spätere Ausbildung selber zu verdienen. Nach einiger Zeit studierte er Französisch und Englisch und wirkte später als Deutschlehrer in Manchester, wo er sein Englischstudium fortsetzte und seine Dissertation schrieb. Nicht erst dort prägte sich sein Wesen zu dem, was er für uns alle vor allem war: der perfekte Gentleman, zuvorkommend, hilfsbereit und stets korrekt.

Das allein war es aber nicht, was uns Eindruck machte. Er war auch «Gentilhomme» mit dem Charme eines Romand. All diese Eigenschaften unterstützten seinen Unterricht, wo er pünktliche und gute Arbeit forderte und unser Verständnis für die fremden Kulturen weckte. «Gil» führte uns ein ins Bücherlesen und erschloss uns den Charme vieler fremdsprachiger Lieder, die wir mit ihm lernten und mit Begeisterung sangen. Seine musischen Neigungen, der Hang zu Theater, zu Musik und Literatur kamen sowohl der Schule wie auch lokalen Vereinen zugute.

Das Bild dieses feinfühlig Menschen wäre unvollständig, erwähnte ich nicht auch seinen Humor, ohne den er sich weder eine Lehrtätigkeit noch eine Zusammenarbeit im Kollegium, noch ein Familienleben vorstellen konnte. Wie oft wurde eine peinliche Situation durch ein herzhaftes Lachen gerettet!

Als unser Klassenlehrer setzte er sich in besonderem Mass für uns ein, nahm uns in Schutz, wenn andere Lehrer Mühe mit uns hatten, und unterschied im seltenen Tadel zwischen verzeihlichen und ernststen Fehlern. Wenn jemand in Not war, konnte er auf «Gils» Hilfe zählen. Er nahm sich Zeit zum Zuhören.

Unsere Klasse hatte das Glück, fast ein wenig Teil seiner Familie zu sein. Sein Haus stand uns offen. Nach unserer Seminarzeit hielten wir bis zuletzt einen lockeren Kontakt aufrecht und bewunderten unsern ehemaligen Lehrer, wie er Schicksalsschläge meisterte, wie er den Tod seines Sohnes, wenige Jahre später den seiner Frau verkraftete und wie er sein geliebtes Heim am Weinberg verliess und zur Tochter in die alte Heimat zog. Er fasste erneut Wurzeln in Schaffhausen, genoss seine Spaziergänge auf den Randen und ertrug klaglos die zunehmenden Altersbeschwerden. Selbst im Altersheim, wo er nach einem Unfall einzog, fand er sich zurecht und empfing seine Besucher stets mit dem gleichen Charme und der gleichen Herzlichkeit. Dort ist er nun gestorben, aber in unserer Erinnerung lebt er weiter.

Margrit Wiss

4.5. Lehrbeauftragte

Barbara Aabid-Brechbühler, Basel (1991)	Zeichnen
Helen Baumann, Hirschthal (1975)	Querflöte
Verena Bircher-Wernli, Biberstein (1995)	Berufswahlvorbereitung
Dr. Dominique Burger, Zürich (1996)	Deutsch, Philosophie
Dr. Kathrin Burger Pfisterer, Küttigen (1991)	Deutsch
Rolf Bürli, Aarau (1971)	Klarinette, Saxophon
Gerhard Däppen, Gümligen (1995)	Mathematik
Felix Egloff, Niederrohrdorf (1991)	Gesang
Erika Ess-Ochsner, Zürich (1990)	Werken, Textiles Gestalten
PD Dr. Rainer Franz Foelix, Aarau (1990)	Biologie, Naturwissenschaften
Elisabeth Frey-Bächli, Aarau (1990)	Orgel
Rolf Freyenmuth, Obererlinsbach (1992)	Turnen
Dr. Christoph Furter, Staufeu (1993)	Chemie, Naturwissenschaften
Corinne Gebhard Wilhelm, Buchs (1994)	Englisch
Heidi Grau, Winterthur (1993)	Russisch
Otto Grimm-Bircher, Möriken (1996)	Zeichnen
Susanne Guthauser, Suhr (1993)	Querflöte
Barbara Haller, Seengen (1995)	Geographie, Gesellschaftskunde
Elisabeth Handschin-Grossmann, Turgi (1990)	Physik, Naturwissenschaften
Richard Heimgartner, Suhr (1993)	Physik, Informatik, Naturwissenschaften
Gunhild Hinkelmann, Nussbaumen (1996)	Spanisch
Danielle Hoppler-Liesch, Muri (1992)	Gesellschaftskunde, Volks- und Betriebswirtschaftslehre

Gudrun Horisberger-Künzelmann, Baden (1990)	Maschinenschreiben
Stefania Huonder, Schöftland (1991)	Sologesang
Barbara Ingold-Reinhart, Suhr (1988)	Gesellschaftskunde, Staatskunde, Rechtslehre
Rudolf Ingold, Suhr (1982)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Susanne Jenny, Zürich (1996)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Marco Käppeli, Kölliken (1992)	Schlagzeug
Renate Karlen, Aarau (1996)	Textile Fächer
Judith Keller Murer, Obererlinsbach (1989)	Französisch, Italienisch
Petra Klaus, Reinach (1995)	Klavier, Posaune
René Koch, Fahrwangen (1984)	Gesang, Sologesang
Dr. Christine Kunz-Koch, Villmergen (1993)	PSU, Pädagogik/Psychologie
Ulrich Lange, Schönenwerd (1980)	Kontrabass, Orchester
Eva Maria Masopust, Aarau (1976)	Textile Fächer
Cornelia Meier, Zürich (1996)	Geographie, Gesellschaftskunde
Thomas Müller, Baden-Dättwil (1991)	Turnen
Manuela Rankovic-Dini, Menziken (1993)	Französisch, Italienisch
Nicola Rusca, Zürich (1990)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Barbara Rust Weber, Schafisheim (1995)	Schulsport
Therese Rutishauser, Aarau (1992)	Mathematik, Physik, Informatik
Lucia Sachs, Männedorf (1990)	Gitarre
Andrea Santschi Zangger, Zürich (1992)	Französisch, Italienisch
Laurene Schärer-Lindstrom, Aarau (1971)	Englisch
Heinz Schaub, Küngoldingen (1979)	Blockflöte
Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1990)	Umwelt und Gesundheit
Dr. Ingeborg Sesseg, Adlikon (1981)	Biologie, Naturwissenschaften
Harald Stampa, D-Waldshut-Tiengen (1993)	Gitarre
Verena Tschopp Trottmann, Reinach (1990)	Klavier
Hansjörg Vontobel, Rapperswil (1979)	Blockflöte
Eveline Walter, Muhen (1990)	Maschinenschreiben/ Informatik, Turnen,
André Wey, Villmergen (1981)	Trompete
Maja Wyss, Zürich (1996)	Pädagogik/Psychologie, PSU
Walter Zuberbühler, Aarau (1971)	Mediothekar, Geschichte
Marlies Zwimpfer-Kämpfen, Stetten (1978)	Darstellendes Spiel

4.6. Religionslehrerin der Landeskirchen

Dr. Christine Nöthiger-Strahm, Aarau (1994): Religionsunterricht

4.7. Schularzt

Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1989)

4.8. Mediothekar

Walter Zuberbühler, Aarau (1989)

4.9. Angestellte

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)

René Hediger, Physikmechaniker (1996)

Urs Hodel, Hauswart Hauptgebäude (1995)

René Hofer, Hauswart Neubau (1989)

Annemarie Holliger, Mediothekarassistentin (1992)

Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)

Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)

Maria Strebler, Hilfslaborantin (1988)

Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975)

4.10. Mutationen

a) Schulleitung

Dr. Peter Ehrensperger, Biologe, Aarau (1976) Konrektor seit 1985

Dr. Peter Ehrensperger hat sich während 3 Amtsperioden, also 12 Jahren, als Konrektor in der Schulleitung eingesetzt. Er hatte zwei äusserst unterschiedliche Funktionen inne: sein Finanzressort wurde nach aussen nie direkt augenfällig – in diesem Ressort hinterlässt er uns viele Akten, die, nachdem die Geld-

flüsse stattgefunden hatten, ihrer Bedeutung verlustig gingen. Hingegen hat er uns Unübersehbares in seiner Tätigkeit als Zuständiger für Bauten und Baufragen hinterlassen: Den 1989 eingeweihten Neubau und die Renovation des Altbaus hat der scheidende Konrektor mit Hingabe, Klugheit und Kompetenz betreut.

Als der Grosse Rat am 2. Dezember 1986 den Kredit für diese Bauvorhaben von insgesamt 23 Millionen Franken sprach, war die Schule mit 577 Schülerinnen und Schülern mitten in einem Abwärtstrend, der im Einweihungsjahr 1989 mit einer Anzahl von 437 seinen Tiefststand erreichte. Das antizyklische Verhalten aller Beteiligten hat sich gelohnt. Peter, im kommenden Schuljahr füllen wir mit 740 Schülerinnen und Schülern und 124 Lehrkräften Deine bauliche Hinterlassenschaften bis zum Flachdach.

Peter Ehrensperger, die Ehre, die Du schier beiläufig in Deinem Namen mitträgst, gebührt Dir echt für Deinen Einsatz in schwierigen Zeiten.

Der Aargauische Regierungsrat wählte für die Amtsperiode 1997/2001 mit Herrn **Stephan Näf**, Aarau, einen verheissungsvollen Nachfolger als Konrektor in die Schulleitung.

R. Kühnis, Rektor

b) Austritt von Hauptlehrkräften

Dr. Walter Blaser, Rombach, seit 1960

Gesellschaftskunde,
Geographie, Naturwissenschaften

Auf Ende des ersten Semesters dieses Schuljahres hat sich **Walter Blaser** altershalber einem neuen Lebensabschnitt zugewandt. Er hat eine umfassende Ausbildungs- und Berufskarriere durchlaufen, die stets den Lehrerberuf zum Ziele hatte: Lehrerseminar in Wettingen, Sekundarlehrerpatent und anschliessend, ab 1955, eine längere Unterrichtstätigkeit an der Sekundarschule in Frick mit gleichzeitigem Erwerb des Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiploms an der Universität Basel. An unserer Vorgängerinnenschule, dem Lehrerinnen-seminar und der Töcherschule, wurde W. Blaser als Turn- und Schreiblehrer im Hilfslehrerstatus angestellt und 1962 zum Hauptlehrer gewählt. Der Jahresbericht des Schuljahres 1962/63 führt ihn bereits auch als «Stundenplantechniker» auf, eine Berufung, der er 20 Jahre treu blieb, obwohl im Jahre 1966 die gewichtige Bezeichnung «Stundenplantechniker» in die prosaischere Funktionsbezeichnung Stundenplaner umgewandelt wurde. Neben seiner Berufstätigkeit erwarb er sich die Lehrberechtigung an Bezirksschulen, und seine Studien schloss er 1974 mit dem Doktorat im Fach Geographie an der Uni Zürich ab.

1981 erfolgte die Wahl zum Abteilungsleiter der damaligen Töcherschule. «Seine» Abteilung und ihre Schülerinnen betreute er mit hohem Sachverstand und mit Herzblut. Gerade ihm, der sich ausserordentlich eng mit seiner Töcherschule verbunden fühlte, wurde der Vollzug der Umwandlung der Abteilung in die heutige Diplommittelschule übertragen, eine lange Schultradition musste Reformen weichen. Walter Blaser hat sich in die neuen Organisationsstrukturen der DMS hineingedacht und ist seiner geliebten Abteilung weitere vier Jahre bis 1993 vorbildlich vorgestanden. Unser Kollege hat im Mittelschulbereich bis jetzt alle grossen Umgestaltungen miterlebt: die Schaffung der Zweigschule Zofingen aus unserer Mutterschule und die Umwandlung des Lehrerinnenseminars in eine koedukativ geführte Schule ab 1965, die Abschaffung des Lehrerinnen-/Lehrerseminars und die Einführung der neuen Maturitätstypen seit 1976, sowie die Umwandlung der Töcherschule in die Diplommittelschule. Mit Walter Blaser verlässt uns auch eine Instanz, welche Schulqualität von einst und jetzt im Wandel der Zeiten aus eigener Anschauung beurteilen konnte. Walter, Du hast Dich für unsere Schule eingesetzt und zweifellos mitgeholfen, ihren guten Ruf zu mehren. Dafür danken wir Dir von Herzen und laden Dich ein, Dich in Gedanken weiterhin mit unserer Schule verbunden zu fühlen.

R. Kühnis, Rektor

c) Lehrbeauftragte

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Dr. Dominique Burger, Zürich (1996)	Deutsch, Philosophie
Otto Grimm-Bircher, Möriken (1996)	Zeichnen
Gunhild Hinkelmann, Nussbaumen (1996)	Spanisch
Susanne Jenny, Zürich (1996)	Geschichte, Gesellschaftskunde
Renate Karlen, Aarau (1996)	Textile Fächer
Cornelia Meier, Zürich (1996)	Geographie, Gesellschaftskunde
Maja Wyss, Zürich (1996)	Pädagogik/Psychologie, PSU

Austritte von Lehrbeauftragten:

Verena Bircher-Wernli, Biberstein (1995)	Berufswahlvorbereitung
Heidi Grau, Winterthur (1993)	Russisch
Lucia Sachs, Männedorf (1990)	Gitarre
Maja Wyss, Zürich (1996)	Pädagogik/Psychologie, PSU

d) Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Thomas Bachmann, Bern (1996)	Geographie
Samuel Byland, Veltheim (1996)	Physik
Alexander Fend, Bern (1996)	Französisch, Italienisch
Bettina Grunder, Hunzenschwil (1996)	Aerobic (SSP)
Ruth Hirsbrunner, Aarau (1996)	Klavier
Angela Keller-Dietrich, Unterentfelden (1996)	Latein
Ruth Lütscher-Vögelin, Freienwil (1996)	Französisch
Eva Maeder, Winterthur (1996)	Russisch
Peter Niederhauser, Nussbaumen (1996)	Maschinenschreiben
Renate Niggler-Müri, Obererlinsbach (1996)	Italienisch
Isabelle Schnöller, Basel (1996)	Querflöte
Thomas Wieland, Menziken (1996)	Turnen
Dr. Claudia Wigger-Werner, Aarau (1996)	Mathematik
Esther Zubler-Sieber, Aarau (1996)	Turnen

4.11. Wahlen

Der Regierungsrat des Kantons Aargau wählte mit Amtsantritt auf den 11. August 1997 drei neue Hauptlehrer an die Neue Kantonsschule Aarau:

Frau **Dr. Kathrin Burger Pfisterer**, von Burg AG und Basel, Hauptlehrerin im Teilamt für Deutsch:

Kathrin Burger wurde am 4. Dezember 1949 in Menziken AG geboren, wo sie die Primar- und Bezirksschule besuchte. 1965 trat sie ins Seminar in Aarau ein und erwarb sich das Aargauische Primarlehrerpatent. Nach einem Jahr Praxis an der Mittelstufe begann sie an der Universität Zürich mit dem Studium der Germanistik, Literaturkritik und Musikwissenschaft, welches sie 1977 mit dem Lizentiat abschloss. Ein Auslandsemester an der Sorbonne Paris, ein Teilpensum Französisch an der Bezirksschule Menziken sowie verschiedene Stellvertretungen bereicherten und ergänzten die Studienjahre, in welche auch die Heirat sowie die Geburt des ersten Kindes fielen. Die Entscheidung für eine partnerschaftliche Rollenteilung in Beruf und Familie bedeutete, dass sich Kathrin Burger sowohl als Berufsfrau wie als Familienfrau ausbildete, beide Bereiche gleich ernst nahm und sich in beiden Bereichen mit der Entwicklung und Bildung des Menschen auseinandersetzte. Sie ist Mutter von drei Kindern und lebt mit ihrer Familie in Küttigen.

Neben einem Teilpensum Deutsch am Collège St. Michel in Fribourg arbeitete Kathrin Burger nach dem Lizentiat an einer Dissertation über Georg Trakl bei

Prof. Staiger in Zürich, welche sie 1981 mit dem Doktorat abschloss. 1983 begann ihre Unterrichtstätigkeit als Lehrbeauftragte für Deutsch an der Neuen Kantonsschule Aarau, welche mit einem längeren Unterbruch – während dem sie an der Kantonsschule Baden ein Teilpensum übernehmen konnte – bis zu ihrer Wahl als Hauptlehrerin andauerte. Nebenbei hat sich Kathrin Burger seit vielen Jahren in verschiedenen Institutionen und Projekten für kulturelle und frauenpolitische Anliegen engagiert.

Herr **Christoph Furter**, als Hauptlehrer für Chemie:

Christoph Furter wurde am 3. Mai 1960 geboren. Er wuchs in Lenzburg auf und besuchte dort die Primar- und Bezirksschule. 1980 erwarb er an der Neuen Kantonsschule Aarau die Matur Typus D. 1981 – 1986 studierte er Biochemie an der Abteilung für Naturwissenschaften der ETH Zürich. In den folgenden vier Jahren arbeitete er als Doktorand und Assistent am biochemischen Institut des Tierspitals der Universität Zürich und promovierte 1991. Anschliessend fand er den Weg zurück an die ETH, wo er sich bis zum Sommer 1993 am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an einem umfangreichen Forschungsprojekt «Risiko und Sicherheit technischer Systeme» beteiligte. Seit August 1993 unterrichtet er als Fachlehrer für Chemie und Naturwissenschaften an der Neuen Kantonsschule Aarau.

Frau **Regula Gerber-Vogel**, als Hauptlehrerin im Teilamt für Bildnerische Gestaltung:

Regula Gerber wurde am 20. November 1956 geboren. Sie wuchs in Rheinfelden auf und besuchte dort die Volksschule. Darauf folgte der Übertritt ans Lehrerseminar Aarau, im Frühjahr 1976 wurde sie patentiert. Nach kürzerer Lehrtätigkeit an der Primarschule Rheinfelden konnte sie einen langjährigen Wunsch verwirklichen, den Eintritt in die Kunstgewerbeschule in Zürich. Nach dem Vorkurs trat sie in die Fachklasse für Zeichenlehrer über und erwarb 1984 das Diplom für das Höhere Lehramt in Zeichnen.

Es folgte eine 4jährige Lehrtätigkeit an der Bezirksschule in Aarburg. In diese Zeit fiel die Heirat und die Geburt der zwei Kinder 1984 und 1987. Nach kürzerer Pause stieg sie 1989 wieder ins Berufsleben ein, mit Gestaltungsunterricht an der Berufsschule in Lenzburg. Dort stand die Einführung der eidgenössischen Berufsmaturität an, und Regula Gerber beteiligte sich am Pilotprojekt für eine Gestalterische Berufsmaturitätsschule.

Eine wichtige Bedeutung hat für Regula Gerber auch das eigene künstlerische Schaffen, als Ergänzung und Begleitung im Engagement für Familie und Beruf.

5. Schülerschaft

5.1. Schülerinnen und Schüler Typus D

Stand am 12. August 1996 zu Beginn des Schuljahres 1996/97

Klasse 1a (Klassenlehrer: Dr. D. Burger)

1. Abdulkadir Mohamed, Hunzenschwil. 2. Akinci Ece, Lenzburg. 3. Buser Fabienne, Rombach. 4. Cavelti Andrea, Othmarsingen. 5. Coppola Carlo, Seon. 6. Feucht Christa, Gontenschwil. 7. Furrer Patrick, Reinach. 8. Heimgartner Sibylle, Laufenburg. 9. Horvatinovic Jakov, Reinach. 10. John Katrin, Eiken. 11. Kunz Mirjam, Rapperswil. 12. Lüscher Samuel, Unterkulm. 13. Marti Sibylle, Othmarsingen. 14. Muhr Katharina, Lenzburg. 15. Ott Stefan, Küttigen. 16. van Reeuwijk Nadine, Oberentfelden. 17. Richner Karin, Aarau. 18. Roth Sandra, Erlinsbach. 19. Rudolf von Rohr Claudia, Niedererlinsbach SO. 20. Schmucki Rebecca, Oberentfelden. 21. Schuler Oliver, Seon. 22. Schwendener Fredi, Windisch. 23. Weber Cornelia, Oberentfelden. 24. Widmer Fabienne, Reinach. 25. Willers Stephan, Menziken. 26. Zumsteg Marco, Oberkulm.

Klasse 1b (Klassenlehrer: P. Gmür)

1. Bauer Susanna, Brugg. 2. Blattner Daniela, Oberentfelden. 3. Brunner Isabelle, Oberentfelden. 4. Coviello Michele, Holderbank. 5. Fernandez Daniel, Aarau. 6. Fischer Yvonne, Menziken. 7. Gloor Severin, Aarau. 8. Haldemann Andrea, Rombach. 9. Hermida Martin-José, Niedererlinsbach SO. 10. Honegger David, Schafisheim. 11. Hümbelin Monika, Rapperswil. 12. Kiefer Steven, Muhen. 13. Kirchofer Sascha, Buchs. 14. Knecht Manuela, Brugg. 15. Kurth Robin, Erlinsbach. 16. Lüthy Franziska, Unterbözberg. 17. Meili Bettina, Aarau. 18. Müller Brigitte, Niedererlinsbach SO. 19. Portik Peter, Buchs. 20. Proamer Patrick, Kindhausen. 21. Puleo Michele, Gränichen. 22. Schönauer Lea, Schafisheim. 23. Sergio Sara, Küttigen. 24. Theiler Simon, Suhr. 25. Tortoli Fabio, Buchs. 26. Zubler Fabian, Brugg.

Klasse 1c (Klassenlehrer: Dr. W. Widmer)

1. Baumann Béatrice, Lenzburg. 2. Bolliger Susanne, Suhr. 3. Bruder Mirjam, Buchs. 4. Caviezel Brigitte, Dottikon. 5. Dorn Nathalie, Frick. 6. Fernández Loredana, Schmiedrued. 7. Flückiger Leandra, Staufeu. 8. Ganic Semina, Unterkulm. 9. Giezendanner Claudia, Gränichen. 10. Graser Judith, Teufenthal. 11. Häusler Fiona, Lenzburg. 12. Kim Anita, Münchwilen. 13. Meister Nina, Gränichen. 14. Oberthaler Claudia, Reinach. 15. Scheidegger Florence, Aarau. 16. Schlepütz Cornelia, Villigen. 17. Schlör Julie, Reinach. 18. Schwarz Denise, Brugg. 19. Vogel Martina, Kaisten. 20. Wagner Nadine, Aarau. 21. Weber Susanne, Schlossrued. 22. Wehrli Katrin, Erlinsbach. 23. Zivanovic Rada, Suhr. 24. Zurfluh Gabriele, Beinwil am See.

Klasse 2a (Klassenlehrer: Dr. B. Straumann)

1. Altavilla Gianni, Burg. 2. Bussmann Franziska, Buchs. 3. Eckstein Marietta, Seon. 4. Elmer Karoliina, Küttigen. 5. Gerstendörfer Nicole, Obererlinsbach SO. 6. Goos Katharina, Gansingen. 7. Habegger Urs, Seon. 8. Heiniger Stefan, Unterkulm. 9. Henchoz Claude, Aarau. 10. Jansen Marc, Aarau. 11. Küpfer Sidonia, Suhr. 12. Kull Arlette, Rohr. 13. Lüscher Simone, Aarau. 14. Mayrhofer Regula, Buchs. 15. Merz Matthias, Muhen. 16. Müri Natascha, Menziken. 17. Real Elisabeth, Wittnau. 18. Reimann Evelyn, Gipf-Oberfrick. 19. Rellstab Simone, Dottikon. 20. Staub Naomi, Hausen. 21. Steinmann Thomas, Untertfelden. 22. Willi Beat, Lenzburg. 23. Zimmermann Nora, Schinznach-Dorf.

Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. B. Hodler)

1. Bernasconi Sara, Oberentfelden. 2. Bächli Christiane, Seengen. 3. Burger Annkathrin, Möriken. 4. Buser Marco, Niedererlinsbach SO. 5. Christen Esther, Lenzburg. 6. Dür Seraina, Seengen. 7. Graf Marco, Küttigen. 8. Grieder Myrta, Brugg. 9. Gut Sandra, Lenzburg. 10. Habermacher Sandra, Reinach. 11. Haller Therese, Gränichen. 12. Jäggi Andrea, Auenstein. 13. Lerchmüller Isabel, Niederlenz. 14. Lüscher Marco, Oberentfelden. 15. Luongo Mauro, Lenzburg. 16. Margreth Michael, Beinwil am See. 17. Marthaler Sarah, Lenzburg. 18. Qunaj Martin, Reinach. 19. Rickli Christina, Erlinsbach. 20. Sanders Stephanie, Villigen. 21. Schibli Claudia, Aarau. 22. Simic Mirela, Veltheim. 23. Tenger Angela, Aarau. 24. Wächter Ramon, Lupfig. 25. Wälti Manuel, Kölliken. 26. Wenger Nadine, Erlinsbach.

Klasse 2c (Klassenlehrer: Th. Byland)

1. Amsler Jasmin, Wildegg. 2. Bachmann Fränzi, Seengen. 3. Bircher Vanessa, Frick. 4. Bischofberger Andrea, Gipf-Oberfrick. 5. Brebric Lilian, Unterbözberg. 6. Christmas Kelly, Schöftland. 7. Gonzalez Cristina, Dottikon. 8. Henggeler Christa, Muhen. 9. Klötzli Martina, Riniken. 10. Kohli Rebekka, Kaisten. 11. Koller Susanne, Staufen. 12. Kull Damaris, Brugg. 13. Meier Natalia, Brugg. 14. Obrist Sibylle, Sulz. 15. Otto Stephanie, Suhr. 16. Röthlin Martina, Menziken. 17. Rohrbach Brigitte, Suhr. 18. Sager Regula, Dürrenäsch. 19. Schneider Michèle, Gretzenbach SO. 20. Sedda Alina, Menziken. 21. Staubli Danielle, Schafisheim. 22. Stolz Esther, Hottwil. 23. Zanetti Sandra, Muhen. 24. Zeltner Nadja, Aarau. 25. Ziga Drazena, Unterentfelden.

Klasse 3a (Klassenlehrer: G. Moennig)

1. Aeschlimann Sandra, Wil. 2. Amato Luca, Buchs. 3. Assaiante Silvio, Burg. 4. Beyeler Tabea, Kölliken. 5. Bleuler Sascha, Teufenthal. 6. Bürgi Thomas, Erlinsbach. 7. Ehrmann Angela, Niederlenz. 8. Frei Jasmin, Lenzburg. 9. Grössinger Jan, Möriken. 10. Häusermann Sophie, Lenzburg. 11. Jakob Ursula, Schöftland. 12. Kauer Corinne, Buchs. 13. Kistner Tobias, Laufenburg. 14. Kohout Lucie, Hausen. 15. Kramer Evi, Oberentfelden. 16. Liberto Marcello, Aarau. 17. Marraffino Lucrezia, Lenzburg. 18. Milkovic Kristina, Rapperswil. 19. Otto Melinda, Suhr. 20. Sager Silvia, Gränichen. 21. Schweizer Mona, Buchs. 22. Zedi Deborah, Teufenthal.

Klasse 3b (Klassenlehrer: R. Kühnis)

1. Bauhofer Raphael, Aarau. 2. Belser Susanne, Aarau. 3. Beyer Katharina, Suhr. 4. Blattner Pamela, Aarau. 5. Brunner Johanna, Brugg. 6. Camorani Davide, Ammerswil. 7. Chicchini Raffaella, Rohr. 8. von Däniken Daniela, Niedererlinsbach SO. 9. Haller Anne-Eva, Seengen. 10. Haller Carola, Lenzburg. 11. Hediger Kathrin, Reinach. 12. Käser Sonja, Suhr. 13. Lietz Fabian, Othmarsingen. 14. Meili Denise, Aarau. 15. Menzi Christian, Aarau. 16. Merz Olivia, Reinach. 17. Perrinjaquet Dominique, Gontenschwil. 18. Rüegg Eva, Lenzburg. 19. Saxer Angela, Suhr. 20. Undritz Grégory, Suhr. 21. Wächter Regula, Brugg. 22. Zahnd Rahel, Kölliken.

Klasse 3c (Klassenlehrer: Dr. J. H. Speich)

1. Aiello Floreana, Oberkulm. 2. Barazzutti Mirjam, Schafisheim. 3. Dubois Pascale, Aarau. 4. Fasolin Sarah, Wölflinswil. 5. Fleischli Barbara, Schafisheim. 6. Grimm Karin, Unterkulm. 7. Held Renée, Seon. 8. Hunziker Andrea, Muhen. 9. Ivanovic Blazica, Aarau. 10. Kamer Petra, Hirschthal. 11. Laffer Madeleine, Zetzwil. 12. Lovisi Vincenza, Aarau. 13. Merz Nicole, Muhen. 14. Müller Andrea, Hunzenschwil. 15. Reuille Jessica, Kölliken. 16. Sigrist Simona, Biberstein. 17. Sjöberg Carina, Küttigen. 18. Urech Sileia, Hausen. 19. Wirz Sara, Biberstein. 20. Zimmermann Katja, Leutwil. 21. Zutter Isabelle, Erlinsbach.

Klasse 4a (Klassenlehrer: W. Zuberbühler)

1. Bertschi Martina, Pfeffikon LU. 2. Brandner Samuel, Brugg. 3. Brünggel Kathrin, Remigen. 4. Catmaz Nihal, Reinach. 5. Durrer Angela, Gipf-Oberfrick. 6. Fiechter Nadja, Gränichen. 7. Fürst Christine, Erlinsbach. 8. Halbeisen Andrea, Gipf-Oberfrick. 9. Herzog Priska, Hornussen. 10. Jensen Antonia, Boswil. 11. Käser Dominic, Biberstein. 12. Krnja Diana, Aarau. 13. Meyer Renate, Aarau. 14. Nöthiger Eva-Maria, Aarau. 15. Pedroni Michela, Brugg. 16. Puleo Damiano, Gränichen. 17. Steiner Janine, Gränichen. 18. Straumann Anna-Katharina, Niedererlinsbach SO. 19. Studer Michael, Riniken. 20. Sturzenegger Christine, Wittnau. 21. Urech Eveline, Lenzburg. 22. Wehrli Christine, Rombach.

Klasse 4b (Klassenlehrer: Dr. U. Schweizer)

1. Agostino Nadia, Teufenthal. 2. Bacci Nadja, Buchs. 3. Bertschi Sandra, Holziken. 4. Brühwiler Reto, Wölflinswil. 5. Brun Marcel, Möriken. 6. Dietiker Petra, Lupfig. 7. Gut Oliver, Kaisten. 8. Huber Céline, Muhen. 9. Kessler Simone, Bettwil. 10. Köhler Sandra, Suhr. 11. Leggio Giusi, Baden. 12. Locher Nicole, Möriken. 13. Muzek Igor, Aarau. 14. Nogueira Sandra, Aarau. 15. Oser Gabriela, Riniken. 16. Ruffet Cindy, Seon. 17. Santana Elena, Schafisheim. 18. Schweizer Michael, Schöftland. 19. Siegenthaler Andrea, Safenwil. 20. Sorbara Loredana, Teufenthal. 21. Widmer Vreni, Oberkulm. 22. Zimmermann Tina, Gränichen.

5.2. Schülerinnen und Schüler Typus PSG

Stand am 12. August 1996 zu Beginn des Schuljahres 1996/97

Klasse 1a (Klassenlehrerin: C. Gebhard Wilhelm)

1. Bär Lisa, Reinach. 2. Bruder Christian, Seengen. 3. Brugger Sarah, Veltheim. 4. Burger Marion, Erlinsbach. 5. Cataldi Nadja, Schafisheim. 6. Christen Susanne, Strengelbach. 7. Dahinden Esther, Vordemwald. 8. Frey Barbara, Birr. 9. Hänggli Sarina, Gränichen. 10. Hafner Tanja, Gränichen. 11. Halonen Mari, Herznach. 12. Kottmann Marianne Lea, Hunzenschwil. 13. Kramis Manuela, Auw. 14. Kull Daniela, Wildegg. 15. Lüscher Marc, Hunzenschwil. 16. Müller Stephan, Rapperswil. 17. Richard Ralf, Schöftland. 18. Suter Rahel, Muhen. 19. Vonaesch Eva, Strengelbach. 20. Wernli Claudia, Asp. 21. Wider Anita, Oftringen. 22. Widmer Arianne, Fahrwangen. 23. Wild Sandra, Seon.

Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. M. Stark)

1. Amacker Michèle, Erlinsbach. 2. Bachmann Stefanie, Seengen. 3. Baur Martina, Gränichen. 4. Blum Nadine, Zofingen. 5. Brockmüller Sonja, Schafisheim. 6. Büchli Katja, Elfingen. 7. Burger Nadine, Burg. 8. Egloff Susanne, Zeihen. 9. Fleischli Sybille, Schafisheim. 10. Häny Andrea, Brugg. 11. Hauri Caroline, Seon. 12. Huggenberger Harriet, Windisch. 13. Hunziker Susanne, Vordemwald. 14. Klossner Beatrice, Möriken. 15. Lüscher Petra, Lenzburg. 16. Mazenauer Rahel, Riniken. 17. Narducci Melania, Aarburg. 18. Nünlist Patricia, Erlinsbach. 19. Sprenger Andrea, Hendschiken. 20. Sutter Rebekka, Gipf-Oberfrick. 21. Vidoni Laurence, Zofingen. 22. Wenk Anita, Unterentfelden. 23. Wittwer Kathrin, Holderbank.

Klasse 1c (Klassenlehrer: D. Siegenthaler)

1. Christinat Eva, Erlinsbach. 2. Dietiker Maja, Niederlenz. 3. Eichenberger Jeannine, Brugg. 4. Fischer Katja, Wil. 5. Fong Jasmine, Lupfig. 6. Furter Simone, Reinach. 7. Gugolz Dominique, Gränichen. 8. Huber Manuela, Strengelbach. 9. Imhof Tanja, Leutwil. 10. Knecht Martina, Unterbözberg. 11. Koch Carmen, Tennwil. 12. Leemann Carla, Hallwil. 13. Pellikka Tina, Möriken. 14. Plancherel Lilith, Leutwil. 15. Räber Theres, Erlinsbach SO. 16. Ramser Karin, Wohlen. 17. Schwarz Ruth, Reitnau. 18. Weber Franziska, Staufen. 19. Wehrli Iris, Buchs. 20. Zehntner Franziska, Holziken. 21. Ziswyler Maria, Lenzburg. 22. Zysset Nicole, Unterentfelden.

Klasse 2a (Klassenlehrerin: Dr. M. Ghirelli)

1. Aeschlimann Eva, Beinwil am See.
2. Ambauen Patrik, Merenschwand.
3. Büttler Martina, Villmergen.
4. Buri Franziska, Fahrwangen.
5. von Felten Martina, Niedererlinsbach SO.
6. Friedli Evamaria, Teufenthal.
7. Gersbach Sarah, Gretzenbach SO.
8. Killer Markus, Zetzwil.
9. Kubli Salomé, Küttigen.
10. Langenberg Katharina, Merenschwand.
11. Lerch Debora, Kirchleerau.
12. Meier Jan, Niedererlinsbach SO.
13. Mosimann Sara, Leimbach.
14. Müller Lukas, Gontenschwil.
15. Peter Michael, Beinwil am See.
16. Remund Edith, Seengen.
17. Sauter Isabel, Hägglingen.
18. Scherrer Lukas, Dürrenäsch.
19. Schilling Carla, Aarau.
20. Schmid Marcel, Muhen.
21. Schneider Nadine, Schinznach-Dorf.
22. Urech Corinne, Hallwil.
23. Weidmann Angela, Villnachern.
24. Widmer Franz, Oberkulm.

Klasse 2b (Klassenlehrerin: Dr. K. Burger)

1. About Andrea, Gränichen.
2. Arnold Sibylle, Oftringen.
3. Benham Elizabeth, Aarau.
4. Dürrenberger Michèle, Rheinfelden.
5. Fischer Claudia, Gränichen.
6. Gut Denise, Kaisten.
7. Hebeisen Daniela, Aarburg.
8. Heiz Barbara, Reinach.
9. Hermann Barbara, Pfeffikon LU.
10. Hildebrand Mirjam, Oberentfelden.
11. Kuster Sabine, Aarau.
12. Ladner Rebekka, Oftringen.
13. Leber Christa, Wil.
14. Mauch Anita, Schmiedrued.
15. Meier Caroline, Aarburg.
16. Minder Rahel, Gränichen.
17. Obrecht Isabel, Staufen.
18. Rupp Ramona, Aarburg.
19. Rykart Sylvia, Aarburg.
20. Schneider Claudia, Rupperswil.
21. Strebel Claudia, Muri.
22. Suter Tanja, Gipf-Oberfrick.
23. Wyss Sandra, Lenzburg.

Klasse 2c (Klassenlehrer: Dr. H. Bolli)

1. Christen Tina, Suhr.
2. Diehl Jonas, Aarau.
3. Fischer Tonja, Buchs.
4. Fritsche Katharina, Boniswil.
5. Furter Simone, Dottikon.
6. Gebhard Karin, Möriken.
7. Gisi Christian, Dottikon.
8. Gysi Esther, Buchs.
9. Hehlen Matthias, Herznach.
10. Hofmann Sibylle, Suhr.
11. Keller Daniela, Muri.
12. Laubacher Nadine, Besenbüren.
13. Müller Christoph, Schöffland.
14. Oppliger Nicole, Kölliken.
15. Perrinjaquet Lucien, Gotenschwil.
16. Peter Marylin, Schlossrued.
17. Reinhard Lukas, Muhen.
18. Richner Daniela, Zetzwil.
19. Stalder Melanie, Dürrenäsch.
20. Wehrli Chantal, Aarau.
21. Wetzstein Ursula, Buttwil.
22. Winkler Silvan, Dottikon.
23. Würigler Priska, Gontenschwil.

Klasse 3a (Klassenlehrer: St. Näf)

1. von Allmen Andrea, Suhr. 2. Arnold Susanne, Erlinsbach. 3. Erismann Astrid, Felsenau. 4. Eymann Simon, Othmarsingen. 5. Frey Denise, Lenzburg. 6. Furer Marc, Rombach. 7. Giannasca Sara, Buchs. 8. Guillod Anneline, Wohlen. 9. Hauri Samuel, Reinach. 10. Imfeld Carmen, Strengelbach. 11. Lüscher Claudia, Lenzburg. 12. Meier Carmen, Gränichen. 13. Schmid Gaby, Ruppertswil. 14. Schmid Nicole, Frick. 15. Werle Stefan, Kölliken. 16. Widmer Markus, Gränichen. 17. Wiederkehr Caroline, Seon. 18. Wüster Damaris, Niederlenz. 19. Zürcher Martina, Aarau.

Klasse 3b (Klassenlehrerin: A. Santschi)

1. Balmer Maria, Meisterschwanden. 2. Bernhard Stefan, Reinach. 3. Bolliger Reto, Seengen. 4. Combertaldi Seraina, Zofingen. 5. Ernst Martina, Biberstein. 6. Gemperle Philipp, Obererlinsbach. 7. Hänggli Selina, Beinwil/Freiamt. 8. Halder Evelyne, Lenzburg. 9. Haller Eveline, Schöftland. 10. Huber Rebecca, Ruppertswil. 11. Jost Christine, Ruppertswil. 12. Kaelin Barbara, Rombach. 13. Kersten Michael, Aarau. 14. Läser Melanie, Gontenschwil. 15. Lang Sandra, Aristau. 16. Rüegg Marco, Walterswil SO. 17. Rünzi Nicole, Schinznach-Bad. 18. Schläpfer Daniela, Aarau. 19. Schmid Rahel, Aarau. 20. Steinmann Pia, Unterentfelden. 21. Suter Rita, Mühlau. 22. Wettstein Rebekka, Lenzburg. 23. Wild Petra, Aettenschwil.

Klasse 3c (Klassenlehrer: Dr. A. Schlienger)

1. Affolter Diana, Buttwil. 2. Füglistaler Arlette, Lenzburg. 3. Gantenbein Yvonne, Oberkulm. 4. Gloor Sandra, Hunzenschwil. 5. Grehn Irja, Unterkulm. 6. Hämmerli Franziska, Gontenschwil. 7. Hausherr Jeanette, Schlossrued. 8. Humm Rahel, Zofingen. 9. Kaiser Bernadette, Wittnau. 10. Klauser Katrin, Reitnau. 11. Märki Sybille, Küttigen. 12. Moser Käthi, Boniswil. 13. Pfister Sandra, Unterkulm. 14. Sarnowski Katrin, Aarau. 15. Schläpfer Mengia, Lenzburg. 16. Studer Patricia, Gipf-Oberfrick. 17. Thoresen Patricia, Küttigen. 18. Thut Angela, Seengen. 19. Walti Irene, Buchs. 20. Wassmer Sandra, Rudolfstetten. 21. Weitze Marlen, Unterentfelden.

Klasse 4a (Klassenlehrer: N. Rusca)

1. Andermatt Dennis, Dottikon. 2. Diehl David, Aarau. 3. Egenter Conny, Muri. 4. Forster Ramon, Aarau. 5. Häusermann Fabian, Lenzburg. 6. Huber Sabine, Safenwil. 7. Kleiner Stefan, Bottenwil. 8. Kopp Arlette, Kölliken. 9. Kümmerli Irene, Muhen. 10. Lardieri Colomba, Safenwil. 11. Leimgruber Franziska, Seengen. 12. Lüscher Gregor, Unterkulm. 13. Moser Philippe, Boniswil. 14. Müller Claudia, Riniken. 15. Scherer Evelyn, Menziken. 16. Schöpfer Sabine, Holziken. 17. Stöckli Erika, Boswil. 18. Stüdli Iris, Rapperswil. 19. Stutz Monika, Wittnau. 20. Wille Janine, Villmergen. 21. Wullschleger Benno, Rothrist.

Klasse 4b (Klassenlehrer: Dr. H. Byland)

1. Anneler Reto, Lenzburg. 2. Büchli Christoph, Hornussen. 3. Egli Regula, Muri. 4. Häfliger Ursula, Lenzburg. 5. Hasler Claude, Auenstein. 6. Heini Christine, Möriken. 7. Hochstrasser Eva, Seon. 8. Holderegger Stefan, Niederlenz. 9. Huwyler Eveline, Beinwil/Freiamt. 10. John Isabelle, Eiken. 11. Köpplin Sibylle, Geltwil. 12. Lietz Meike, Othmarsingen. 13. Mencucci Tamara, Oberentfelden. 14. Oberle Florian, Lenzburg. 15. Scheidegger Valérie, Aarau. 16. Schlatter Katrin, Aarau. 17. Stalder Simon, Remigen. 18. Zimmerli Franziska, Aarau.

Klasse 4c (Klassenlehrer: R. Hefti)

1. Bär Rahel, Walde. 2. Baeriswyl Bettina, Waltenschwil. 3. Barmettler Esther, Bünzen. 4. Brunner Susanne, Leutwil. 5. Burger Katrin, Erlinsbach. 6. Dommen Jenny, Möriken. 7. Frey Dominique, Kirchleerau. 8. Gubler Nicole, Rohr. 9. Haag Nicole, Frick. 10. Haller Corinne, Rohr. 11. Hediger Martina, Reinach. 12. Hoffmann Barbara, Küttigen. 13. Hurter Martina, Brugg. 14. Knaus Sarah, Zetzwil. 15. Lüchinger Jeannine, Auenstein. 16. Piot Nicole, Mühlau. 17. Rütimann Eveline, Sins. 18. Scheibler Cornelia, Küttigen. 19. Stampfli Esther, Reinach. 20. Theis Tanja, Suhr. 21. Thoresen Isabelle, Küttigen. 22. Wegmüller Sara, Seon.

5.3. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule

Stand am 12. August 1996 zu Beginn des Schuljahres 1996/97

Klasse M1a (Klassenlehrerin: E. Walter)

1. Dörflinger Petra, Waltenschwil. 2. Eggspühler Sandra, Möriken. 3. Ginobbi Evelyne, Staufen. 4. Häfliger Simone, Kölliken. 5. Hess Mirjam, Aarau. 6. Hurter Regula, Niedererlinsbach SO. 7. Jakob Tabea, Lenzburg. 8. Jehle Kathrin, Etzgen. 9. Keiser Cindy, Dottikon. 10. Keller Franziska, Hottwil. 11. Krämer Maja, Suhr. 12. Ledermann Sarah, Sins. 13. Leuzinger Margot, Schafisheim. 14. Niedermann Katja, Buchs. 15. Oberholzer Christina, Schafisheim. 16. Röttig Nathalie, Schöftland. 17. Schwarz Nicole, Biberstein. 18. Stöckli Nadja, Reinach. 19. Stoll Isabelle, Wohlen. 20. Stutz Denise, Uerkheim. 21. Zybach Karin, Küttigen.

Klasse M1b (Klassenlehrer: F. Bodmer)

1. Andermatt Esther, Reinach. 2. Beyeler Sandra, Hunzenschwil. 3. Daum Isabel, Oberbözberg. 4. Elmer Katrin, Küttigen. 5. Fede Veronica, Aarau. 6. Fischer Bernadette, Aarau. 7. Husistein Eliane, Auenstein. 8. Khan Sara, Reinach. 9. Kurer Fabienne, Wohlen. 10. Lehmann Sarah, Oftringen. 11. Marinkovic Tamara, Reinach. 12. Mighali Isabella, Hirschtal. 13. Müller Madeleine, Obermumpf. 14. Rüede Nicole, Frick. 15. Schaffner Monika, Menziken. 16. Scherrer Corinne, Gränichen. 17. Sieber Beatrice, Gränichen. 18. Stäger Sarah, Wohlen. 19. Stirnemann Iris, Wildegg. 20. Studer Olivia, Gränichen. 21. Süss Chantal, Veltheim. 22. Temperli Anne-Sophie, Reinach. 23. Zimmermann Sandrine, Gränichen.

Klasse M1c (Klassenlehrerin: Dr. Ch. Kunz)

1. Anneler Evi, Lenzburg. 2. Aytar Zeynep, Aarau. 3. Berchtold Judith, Rombach. 4. Denkinger Cecilie, Gansingen. 5. Frey Cornelia, Othmarsingen. 6. Gloor Sabrina, Buchs. 7. Gsell Regula, Villmergen. 8. Hauser Monika, Ruppertswil. 9. Howald Cornelia, Seon. 10. Hunkeler Andrea, Suhr. 11. Huwyler Miriam, Beinwil/Freiamt. 12. Käser Pia, Seon. 13. Langensand Barbara, Mühlau. 14. Lienhard Nadine, Oftringen. 15. Lindegger Andrea, Suhr. 16. Lourenço Claudia, Lenzburg. 17. Lütolf Lavan, Zofingen. 18. Sommer Christine, Küttigen. 19. Weber Barbara, Lenzburg. 20. Wenzinger Mirjam, Aarau. 21. Zeltner Sara, Rothrist. 22. Zuckschwerdt Monika, Staufen.

Klasse M2a (Klassenlehrer: R. Ingold)

1. Dätwyler Michael, Muhen. 2. Dietschi Andrea, Holderbank. 3. Fischer Silvan, Tennwil. 4. Hartmann Claudia, Schupfart. 5. Hunkeler Charlotte, Vogelsang. 6. Jakob Tobias, Gontenschwil. 7. Kappeler Barbara, Herznach. 8. Kaufmann Evelyne, Althäusern. 9. Locher Jeannine, Riken. 10. Lüscher Andrea, Muhen. 11. Manger Myriam, Menziken. 12. Moser Matthias, Staufen. 13. Owen Brooke, Unterkulm. 14. Perkola Jozef, Reinach. 15. Plüss Bettina, Oftringen. 16. Probst Claudia, Hirschthal. 17. Rehmann Corinne, Sulz. 18. Steiner Karin, Obermumpf. 19. Stutz Corinne, Teufenthal. 20. Tröhler Jeanine, Seengen. 21. Wohler Michèle, Niederlenz. 22. Zimmermann Manuela, Hirschthal.

Klasse M2b (Klassenlehrer: Th. Müller)

1. Diriwächter Corinne, Safenwil. 2. Feller Regula, Schöffland. 3. Frei Barbara, Möriken. 4. Haller Rahel, Sarmenstorf. 5. Hauri Brigitte, Reitnau. 6. Huber Iris, Staufen. 7. Hunziker Esther, Leutwil. 8. Kaser Karin, Muhen. 9. Merz Anna, Aarau. 10. Meyer Rahel, Meisterschwanden. 11. Moos Daniela, Beinwil. 12. Morellini Alessia, Beinwil am See. 13. Müller Andrea, Moosleerau. 14. Plüss Corinne, Rothrist. 15. Schreiber Janine, Dintikon. 16. Seitz Melanie, Waltenschwil. 17. Stirnemann Sarah, Aarau. 18. Wälty Andrea, Aarau. 19. Wiederkehr Carole, Wohlen.

Klasse M2c (Klassenlehrer: N. Hiltbrunner)

1. Berger Damaris, Dottikon. 2. Däster Mirjam, Möriken. 3. Dätwyler Simone, Reitnau. 4. Egloff Andrea, Lenzburg. 5. Frey Emilie, Auenstein. 6. Keller Rahel, Staufen. 7. Kobel Karin, Unterentfelden. 8. Kollbrunner Lea, Aarau. 9. Linder Andrea, Boniswil. 10. Maurer Maja, Lenzburg. 11. Maurer Ursula, Suhr. 12. Müller Rahel, Unterentfelden. 13. Müller Simone, Lenzburg. 14. Schläpfer Anina, Lenzburg. 15. Schweizer Gabriela, Bottenwil. 16. Siegrist Nicole, Riken. 17. Stalder Astrid, Sarmenstorf. 18. Steffen Jolanda, Schwaderloch. 19. Trippel Tamara, Reinach. 20. Ulmi Nicole, Seengen. 21. Wernli Denise, Stein. 22. Zinniker Barbara, Strengelbach.

Klasse M2d (Klassenlehrerin: L. Schärer)

1. de Bary Nathalie, Leutwil.
2. Baumgartner Simone, Meisterschwanden.
3. Bexley Rochelle, Aarau.
4. Blum Nicole, Küttigen.
5. Büsser Andrea, Frick.
6. Dubois Michèle, Aarau.
7. Erne Isuri, Unterentfelden.
8. Gisi Sarah, Dottikon.
9. Gloor Karin, Zofingen.
10. Hediger Franziska, Kölliken.
11. Hochuli Daniela, Schlossrued.
12. Holliger Andrea, Uezwil.
13. Keller Eva, Staufen.
14. Lee Johanna, Holziken.
15. Leutwyler Nicole, Aarburg.
16. Lüscher Rebecca, Kölliken.
17. Schärer Kathrin, Safenwil.
18. Senn Rebekka, Densbüren.
19. Strähl Claudia, Suhr.
20. Stüdli Maya, Rapperswil.
21. Toretti Nadja, Rohr.
22. Volic Marijana, Oftringen.

6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

Typus D

Klasse 4a

Bertschi Martina, Pfeffikon LU
Brandner Samuel, Brugg
Brüggel Kathrin, Remigen
Catmaz Nihal, Reinach
Durrer Angela, Gipf-Oberfrick
Fiechter Nadja, Gränichen
Fürst Christine, Erlinsbach
Halbeisen Andrea, Gipf-Oberfrick
Herzog Priska, Hornussen
Jensen Antonia, Boswil
Käser Dominic, Biberstein
Krnja Diana, Aarau

Meyer Renate, Aarau
Nöthiger Eva-Maria, Aarau
Pedroni Michela, Brugg
Puleo Damiano, Gränichen
Steiner Janine, Gränichen
Straumann Anna-Katharina,
Niedererlinsbach SO
Studer Michael, Riniken
Sturzenegger Christine, Wittnau
Urech Eveline, Lenzburg
Wehrli Christine, Rombach

Klasse 4b

Agostino Nadia, Teufenthal
Bacci Nadja, Buchs
Bertschi Sandra, Holziken
Brühwiler Reto, Wölflinswil
Brun Marcel, Möriken
Dietiker Petra, Lupfig
Gut Oliver, Kaisten
Huber Céline, Muhen
Kessler Simone, Bettwil
Köhler Sandra, Suhr
Leggio Giusi, Baden

Locher Nicole, Möriken
Muzek Igor, Aarau
Nogueira Sandra, Aarau
Oser Gabriela, Riniken
Ruffet Cindy, Seon
Santana Elena, Schafisheim
Schweizer Michael, Schöftland
Siegenthaler Andrea, Safenwil
Sorbara Loredana, Teufenthal
Widmer Vreni, Oberkulm
Zimmermann Tina, Gränichen

Typus PSG

Klasse 4a

Andermatt Dennis, Dottikon
Diehl David, Aarau
Egenter Conny, Muri
Forster Ramon, Aarau
Häusermann Fabian, Lenzburg
Huber Sabine, Safenwil
Kleiner Stefan, Bottenwil
Kopp Arlette, Kölliken
Kümmerli Irene, Muhen
Lardieri Colomba, Safenwil
Leimgruber Franziska, Seengen

Lüscher Gregor, Unterkulm
Moser Philippe, Boniswil
Müller Claudia, Riniken
Scherer Evelyn, Menziken
Schöpfer Sabine, Holziken
Stöckli Erika, Boswil
Stüdli Iris, Rapperswil
Stutz Monika, Wittnau
Wille Janine, Villmergen
Wullschleger Benno, Rothrist

Klasse 4b

Anneler Reto, Lenzburg
Büchli Christoph, Hornussen
Egli Regula, Muri
Häfliger Ursula, Lenzburg
Hasler Claude, Auenstein
Heini Christine, Möriken
Hochstrasser Eva, Seon
Holderegger Stefan, Niederlenz
Huwyler Eveline, Beinwil/Freiamt

John Isabelle, Eiken
Köpplin Sibylle, Geltwil
Lietz Meike, Othmarsingen
Mencucci Tamara, Oberentfelden
Oberle Florian, Lenzburg
Scheidegger Valérie, Aarau
Stalder Simon, Remigen
Zimmerli Franziska, Aarau

Klasse 4c

Bär Rahel, Walde
Baeriswyl Bettina, Waltenschwil
Barmettler Esther, Bünzen
Brunner Susanne, Leutwil
Burger Katrin, Erlinsbach
Dommen Jenny, Möriken
Frey Dominique, Kirchleerau
Gubler Nicole, Rohr
Haag Nicole, Frick
Haller Corinne, Rohr
Hediger Martina, Reinach

Hoffmann Barbara, Küttigen
Hurter Martina, Brugg
Knaus Sarah, Zetzwil
Lüchinger Jeanine, Auenstein
Piot Nicole, Mühlau
Rütimann Eveline, Sins
Scheibler Cornelia, Küttigen
Stampfli Esther, Reinach
Theis Tanja, Suhr
Thoresen Isabelle, Küttigen
Wegmüller Sara, Seon

DMS

Die Diplomprüfungen haben bestanden:

Klasse 2a

Dätwyler Michael, Muhen
Dietschi Andrea, Holderbank
Fischer Silvan, Tennwil
Hartmann Claudia, Schupfart
Hunkeler Charlotte, Vogelsang
Kappeler Barbara, Herznach
Kaufmann Evelyne, Althäusern
Locher Jeannine, Riken
Lüscher Andrea, Muhen
Manger Myriam, Menziken

Moser Matthias, Staufen
Perkola Jozef, Reinach
Plüss Bettina, Oftringen
Probst Claudia, Hirschthal
Rehmann Corinne, Sulz
Steiner Karin, Obermumpf
Stutz Corinne, Teufenthal
Tröhler Jeanine, Seengen
Wohler Michèle, Niederlenz
Zimmermann Manuela, Hirschthal

Klasse 2b

Diriwächter Corinne, Safenwil
Feller Regula, Schöffland
Frei Barbara, Möriken
Haller Rahel, Sarmenstorf
Hauri Brigitte, Reitnau
Huber Iris, Staufen
Hunziker Esther, Leutwil
Kaser Karin, Muhen
Merz Anna, Aarau
Meyer Rahel, Meisterschwanden

Moos Daniela, Beinwil
Morellini Alessia, Beinwil am See
Müller Andrea, Moosleerau
Plüss Corinne, Rothrist
Schreiber Janine, Dintikon
Seitz Melanie, Waltenschwil
Stirnemann Sarah, Aarau
Wälty Andrea, Aarau
Wiederkehr Carole, Wohlen

Klasse 2c

Berger Damaris, Dottikon
Däster Mirjam, Möriken
Dätwyler Simone, Reitnau
Egloff Andrea, Lenzburg
Frey Emilie, Auenstein
Keller Rahel, Staufen
Kobel Karin, Unterentfelden
Kollbrunner Lea, Aarau
Linder Andrea, Buchs
Maurer Maja, Lenzburg
Maurer Ursula, Suhr

Müller Rahel, Unterentfelden
Müller Simone, Lenzburg
Schläpfer Anina, Lenzburg
Schweizer Gabriela, Bottenwil
Siegrist Nicole, Riken
Stalder Astrid, Sarmenstorf
Steffen Jolanda, Schwaderloch
Trippel Tamara, Reinach
Ulmi Nicole, Seengen
Wernli Denise, Stein
Zinniker Barbara, Strengelbach

Klasse 2d

de Bary Nathalie, Leutwil
Baumgartner Simone,
Meisterschwanden
Blum Nicole, Küttigen
Büsser Andrea, Frick
Dubois Michèle, Aarau
Erne Isuri, Unterentfelden
Gisi Sarah, Dottikon
Gloor Karin, Zofingen
Hediger Franziska, Kölliken
Hochuli Daniela, Schlossrued

Holliger Andrea, Uezwil
Keller Eva, Staufen
Lee Johanna, Holziken
Leutwyler Nicole, Aarburg
Lüscher Rebecca, Kölliken
Schärer Kathrin, Safenwil
Senn Rebekka, Densbüren
Strähl Claudia, Suhr
Stüdl Maya, Ruppenswil
Toretti Nadja, Rohr
Volic Marijana, Oftringen

7. Statistische Angaben

7.1. Lehrkräfte

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl
Hauptlehrkräfte im Vollamt	2	5	38	95	40
Hauptlehrkräfte im Teilamt	1	14,3	6	85,7	7
Lehrbeauftragte	34	61,8	21	38,2	55
Total	37	36,3	65	63,7	102

Schülerinnen und Schüler

7.2. Bestand im Schuljahr 1996/97

Typus	Anzahl Klassen				Frauen	Männer	Total	Ø Klassen- grösse
	1.	2.	3.	4.				
Typus D	3	3	3	2	198	61	259	23,5
Typus PSG	3	3	3	3	219	43	262	21,8
DMS	3	4	—	—	147	5	152	21,7
Total	9	10	6	5	564	109	673	22,4

7.3. Maturitäts- bzw. Diplomprüfungen

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Zur Prüfung angetreten	35	9	46	14	78	4	186
Prüfung bestanden	35	9	46	14	78	4	186
Erfolgsquote	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %

7.4. Schülerinnen- und Schülermutationen während des Schuljahres

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	2	1	—	—	1	5	—	—	2	—	11
Austritte	10	6	4	—	5	7	3	1	4	3	43
Differenz	8	5	4	—	4	2	3	1	2	3	32

Unter der Rubrik «Eintritte» sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzug, Rückkehr aus dem Urlaub, Übertritt aus anderen Schulen.

Unter der Rubrik «Austritte» werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen).

7.5. Remotionen

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	7	—	—	—	3	—	—	—	1	—	11
Remotionen nach dem 1. Semester	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	4
Remotionen nach dem 2. Semester	—	1	—	—	—	1	1	—	1	—	4
Total	7	3	—	—	3	1	3	—	2	—	19

7.6. Entwicklung der Schülerbestände 1950–1996

Jahr	Typus D		Typus PSG		DMS		Seminar/ Töcherschule		Total	
	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen	Schüler/ -innen	Klassen
1950							162	8	162	8
1960							288	14	288	14
1970							525	25	525	25
1980	285	14	167	9			292	13	744	36
1990	166	9	165	9	112	5			443	23
1995	234	10	241	11	171	8			646	29
1996	259	11	262	12	152	7			673	30

7.7. Eintritte in die 1. Klassen des Schuljahres 1997/98

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	67	22	64	14	90	2	259
Eigene Aufnahmeprüfung	3	—	4	2	9*	—	18
übrige Eintritte	5	—	3	—	—	—	8
Total Eintritte	75	22	71	16	99	2	285
Total Klassen	4		4		4		12

* Aufnahmeprüfung von Sekundarschule 8

eigene Aufnahmeprüfung 1

7.8. Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer
(Stand bei Schuljahresbeginn)

Abteilungen	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Klassen									
Schülerinnen und Schüler	76	74	65	44	68	70	63	61	521
Fächer:									
Latein	40	14	22	16 ²	1	3	—	2	98
Englisch	*	*	*	*	76 ¹	68 ¹	58 ¹	57 ¹	259 ¹
Italienisch	*	*	*	*	33 ¹	30 ¹	24 ¹	17 ¹	104 ¹
Russisch	—	10	7	—	—	—	—	—	17
Spanisch	—	19	16	10	—	—	—	—	45
Musik	32 ¹	18 ¹	—	—	*	*	*	*	50 ¹
Chor	—	9	5	6	—	41	—	—	61
Orchester	—	—	1	1	—	1	1	3	7
Zeichnen	56 ¹	54 ¹	8	7	*	*	*	*	125 ¹
Werken	—	—	—	—	*	18	—	—	18
Maschinenschreiben	57 ²	—	—	—	48 ²	—	—	—	105 ²
Physik-Praktikum	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Chemie-Praktikum	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Biologie-Praktikum	—	—	5 ²	—	—	—	7 ²	—	12 ²
Darstellende Geometrie	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Darstellendes Spiel	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Pädagogik/Psychologie	—	—	—	—	—	—	19	—	19
Philosophie	—	—	—	7	—	—	—	4	11
Religionsunterricht	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Informatik	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ²
Staatskunde/Rechtslehre	—	—	12	—	—	—	10	—	22

* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

¹ = Wahlpflichtfach

² = 1 Semester

7.9. DMS Besuch der Wahl- und Freifächer

	1. Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen und Schüler	67	85	152
Fächer:			
Englisch	61	67	128
Italienisch	22	21	43
Volkswirtschaftslehre	2	4	6
Staats- und Rechtskunde	4	23	27
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie	—	5	5
Rechnungswesen	2	4	6
Korrespondenz/Textverarbeitung	—	4	4
Hauswirtschaft	4	—	4
Biologie	—	66	66
Physik	—	24	24
Chemie	—	39	39
Zeichnen/Gestalten	54	63	117
Musik/Singen	30	37	67
Werken	17	25	42
Textile Fächer	4	10	14
Psychologie/Pädagogik	53	47	100
Informatik Fortsetzungskurs	—	—	0
Französisch Kommunikation	2	4	6
Chor	—	—	0
Orchester	—	1	1
Religionsunterricht	—	—	0
Kunstaberachtung	—	—	0
Darstellendes Spiel	6	2	8

7.10. Belegung Instrumentalunterricht Typus D

Typus D	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	15	8	11 (2)	1 (4)	35 (6)
Querflöte	8	3 (1)	6 (1)	1	18 (2)
Violine	5	1 (1)	—	2	8 (1)
Blockflöte	2	2	—	—	4
Gitarre	5	8	6	5	24
Trompete	—	—	—	1	1
Klarinette/Saxophon	5	4	1 (1)	3	13 (1)
Schlaginstrumente	2	4	2	2	10
Cello	1	1	—	—	2
Oboe	—	1	—	—	1
Sologesang	—	—	2	4	6
Kontrabass	—	—	—	1	1
Orgel	1	—	—	—	1

7.11. Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

Typus PSG	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	28	20 (1)	18 (5)	15 (2)	81 (8)
Querflöte	11	7 (1)	10 (2)	4 (3)	32 (6)
Violine	4	2 (1)	2	4 (1)	12 (2)
Blockflöte	4	4 (2)	7	3 (3)	18 (5)
Gitarre	12	13	12 (2)	14 (2)	51 (4)
Trompete	1	2 (2)	1	—	4 (2)
Sologesang	—	—	9	8	17
Klarinette/Saxophon	3	6	4	3 (1)	16 (1)
Schlaginstrumente	—	2	—	2	4
Cello	1	1	—	—	2
Horn	1	—	—	1	2
Oboe	—	1	—	—	1
Kontrabass	—	—	—	1	1
Posaune	1	1	—	—	2
Fagott	—	1	—	—	1

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1/2 Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

7.12. Belegung Instrumentalunterricht DMS

DMS	1. Klasse	2. Klasse	Total
Klavier	12	10	22
Querflöte	6	5	11
Blockflöte	3	2	5
Gitarre	15	22	37
Trompete	—	1	1
Klarinette/Saxophon	1	3	4
Cello	—	2	2
Violine	1	2	3
Schlaginstrumente	—	2	2

7.13. Belegung Instrumentalunterricht Typen D, PSG, DMS

	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	55	38 (1)	29 (7)	16 (6)	138 (14)
Orgel	1	—	—	—	1
Querflöte	25	15 (2)	16 (3)	5 (3)	61 (8)
Violine	10	5 (2)	2	6 (1)	23 (3)
Blockflöte	9	8 (2)	7	3 (3)	27 (5)
Gitarre	32	43	18 (2)	19 (2)	112 (4)
Trompete	1	3 (2)	1	1	6 (2)
Sologesang	—	—	11	12	23
Kontrabass	—	—	—	2	2
Klarinette/Saxophon	9	13	5 (1)	6 (1)	33 (2)
Schlaginstrumente	2	8	2	4	16
Cello	2	4	—	—	6
Horn	1	—	—	1	2
Oboe	—	2	—	—	2
Posaune	1	1	—	—	2
Fagott	—	1	—	—	1

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1/2 Lektion,
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

8. Diplommittelschule

Bericht des Abteilungsleiters

8.1. Eintritte

Am 12. August 1996 traten 66 Schülerinnen (und kein einziger Schüler) in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein. Davon hatten 55 die Basisprüfung der Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von mindestens 4,5 bestanden. Weitere 9 konnten aufgrund der mit einem Durchschnitt von mindestens 5,0 bestandenen Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler und -schülerinnen aufgenommen werden. Zwei Schülerinnen bestanden die haus-eigene, der Bezirksschulabschlussprüfung entsprechende Aufnahmeprüfung. Zwei der Erstklässlerinnen meldeten sich für die Abteilung Administration/Verkehr an. Diese werden in den administrativen Fächern zusammen mit den A/V-Absolventen der DMS Wettingen unterrichtet.

8.2. Diplomprüfung

Prüfungskommission

Frau Susan Hedinger-Schumacher, Zofingen, Präsidentin
Herr Martin Baumann, Neuenhof
Herr Ludwig Diehl, Aarau
Frau Margret Haefeli-Nietlisbach, Würenlos
Frau Marianne Hagmann-Balz, Thalheim
Frau Martina Hasler-Sutter, Nussbaumen
Herr Kurt Keller, Reinach
Herr Urs Müller, Adligenswil
Frau Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen
Frau Monika Steinmann Dubs, Auenstein
Frau Dr. Ingrid Urfer Hauser, Scherz

Als Zusatzexpertinnen waren im Einsatz:

Frau Martha Fischer, Linn (Textile Fächer)
Frau Regine Mätzler, Zürich (Textile Fächer)
Frau Rosa-Maria Rizzo Lohr, Vordemwald (Italienisch)

Die Diplomprüfungen fanden vom 26. Mai bis zum 7. Juni 1997 statt. Alle 82 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden und das Diplom erhalten. Der höchste Notendurchschnitt betrug 5,6, der niedrigste 4,1. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen

Deutsch (schriftlich und mündlich)	82
Französisch (schriftlich und mündlich)	36
Englisch (schriftlich und mündlich)	37
Englisch (mündlich)	5
Italienisch (schriftlich und mündlich)	9
Mathematik (schriftlich)	78
Rechnungswesen (schriftlich)	4
Gesellschaftskunde (mündlich)	61
Naturwissenschaften (mündlich)	26
Zeichnen/Gestalten (praktisch)	37
Musik/Singen (mündlich)	8
Turnen (praktisch)	29
Staats- und Rechtskunde (mündlich)	3
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich)	6
Korrespondenz/Textverarbeitung (praktisch)	4
Biologie (mündlich)	41
Physik (mündlich)	1
Chemie (mündlich)	3
Textile Fächer (praktisch)	8
Instrument	14

8.3. Berufsabsichten der Diplomierten

Bahnbetriebsdisponentin	1	Medizinische Laborantin	1
Kaufmännische Lehre	5	Med. Praxisassistentin	1
Kindergärtnerin	28	Tiermed. Praxisassistentin	1
Lehrerin für Textiles Werken	6	Buchhändlerin	1
Hauswirtschaftslehrerin	1	Informatiker	1
Übertritt in Maturabteilung	5	Dekorationsgestalterin	2
Sozialpädagogin	1	Polygrafin	1
Kleinkindererzieherin	1	Schriftenmalerin	1
Krankenpflege	20	Schreinerin	1
Physiotherapeutin	4		

Zwei der bereits auf Ende des ersten Schuljahres austretenden Schülerinnen werden aufgrund ihrer qualifizierten Zeugnisse in Maturabteilungen des Typus PSG aufgenommen, eine wird ein ausserkantonales Gymnasium besuchen und eine Schülerin wird an die Wirtschaftsdiplomschule wechseln.

8.4. Aufnahmeprüfungen

a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (5. Mai 1997 – 15. Mai 1997)

9 der 31 zu den Prüfungen angetretenen Sekundarschülern und -schülerinnen erreichten den geforderten Notendurchschnitt. 8 von ihnen werden nach den Sommerferien in die erste Klasse eintreten.

Prüfungskommission

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- Ein Mitglied des Erziehungsrates als Präsident
- 4 Sekundarlehrer und -lehrerinnen
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Werner Roth, Spreitenbach, Präsident
Frau Esther Erne, Aarau, Sekundarlehrerin
Herr Heinrich Hösli, Frick, Sekundarlehrer
Herr Andreas Moor, Erlinsbach, Mittelschullehrer
Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer
Frau Susanne Siegrist Roth, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin
Frau Kathrin Sommer, Wettingen, Mittelschullehrerin
Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer
Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren zusätzlich im Einsatz:

als Experte: Herr Valentin Brunner, Zufikon

als Examinator bzw. Examinatorin:

Frau Ruth Fischer, Neuenhof
Herr Pius Gmür, Aarau
Herr Felix Leuzinger, Gränichen
Herr Alfredo Mastrocola, Aarau
Herr George Moennig, Seon
Herr Stephan Näf, Aarau
Herr Daniel Siegenthaler, Aarau

b) Hauseigene Aufnahmeprüfung (2. Juni 1997 – 13. Juni 1997)

An der schulinternen Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die über eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung verfügen, nahmen zwei Kandidatinnen teil, wovon eine die Prüfung bestanden hat und in eine erste Klasse der DMS eintreten wird.

c) Bezirksschulabschlussprüfung (2. Juni 1997 – 20. Juni 1997)

Aufgrund der mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4,5 bestandenen Bezirksschulabschlussprüfung treten 90 Schülerinnen und 2 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein.

Insgesamt werden im Schuljahr 1996/97 99 Schülerinnen und 2 Schüler die erste Klasse der DMS Aarau besuchen. Sie werden in vier Parallelklassen unterrichtet.

8.5. Rücktritte aus Kommissionen

Aus der Diplomprüfungskommission sind auf Ende des Schuljahres die Mitglieder L. Diehl, K. Keller und U. Müller zurückgetreten.

Die erziehungsrätliche Kommission für die Aufnahmeprüfung von Sekundarschülern verlassen ihr verdienter Präsident, ER W. Roth, sowie das Mitglied K. Sommer.

Den Zurücktretenden sei auch an dieser Stelle für ihre wertvolle und kompetente Mitarbeit zur Wahrung der Qualität der Diplommittelschule herzlich gedankt.

8.6. Dank

Ich danke allen, die in diesem Schuljahr zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere der Aufsichtskommission und den Prüfungskommissionen, dem Erziehungsdepartement, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal und den Schülerinnen und Schülern.

Hans Bachofner

9. Impulswochen

- 23.–27.9.1996 Fossilien präparieren (H. Moor, N. Stettner)
23.–27.9.1996 Tops und Flops in der Ernährung (A. Holliger, I. Sesseg)
23.–27.9.1996 Von Giften und Zaubetränken (Ch. Furter)
23.–27.9.1996 Literatur vor Ort (H. Byland, B. Zehnder)
23.–27.9.1996 Afrika - Mythos und Realität (B. Hodler, B. Trottmann)
22.–27.9.1996 Brücke Estland - Schweiz (H. Grau, R. Heimgartner,
Th. Rutishauser)
23.–27.9.1996 Alles nur Gemüse, Region Biel-Seeland (D. Siegenthaler,
B. Haller)
23.–27.9.1996 Auf den Spuren des Aarauers/der Aarauerin (D. Burger,
S. Jenny)
23.–27.9.1996 Spiele und Mathematik (R. Vögeli)
23.–27.9.1996 Kottan ermittelt (B. Ingold)
23.–27.9.1996 Vor der Schranke (J. Steiner, R. Merz)
23.–27.9.1996 Siebdrucken auf Stoff (E. Ess)
23.–27.9.1996 In die Luft gehen (B. Zimmermann)
23.–27.9.1996 Illusionen, Irritationen und optische Täuschungen
(O. Grimm)
23.–27.9.1996 Designerwohnung (N. Trippi)
23.–27.9.1996 Musik-Video (A. Schlienger, H. Schaub, R. Ingold)
23.–27.9.1996 Vous avez dit «jeunesse»? (J. Keller, A. Santschi)
23.–27.9.1996 Sinnvolles Klavierüben (I. Sulic)
23.–27.9.1996 Kammermusik (P. Lippert, W. Schmid)
23.–27.9.1996 Kammermusik mit Blockflöten (Hj. Vontobel)
27.–31.1.1997 Impressionismus in Musik und Malerei (H. Baumann,
D. Starck)
23.–27.9.1996 Musical self-made (V. Tschopp, R. Bürli, H. Stampa)
23.–27.9.1996 Paris (M. Ghirelli)
22.–28.9.1996 A la Découverte du ventre de Paris (T. Byland, L. Sachs)
22.–28.9.1996 Renaissancestadt Florenz (W. Widmer, St. Frei)
22.–27.9.1996 Gian Lorenzo Bernini (N. Hiltbrunner, J.H. Speich)
22.–27.9.1996 14th Educational Visit to the UK (J. Erlanger, F. Bodmer)
21.–27.9.1996 Educational Visit to England (L. Schärer, R. Foelix)
23.–28.9.1996 Reise in die Stadt Wien (W. Zuberbühler, R. Hefti)
21.–28.9.1996 Auf Kafkas Spuren (U. Schweizer)
22.–28.9.1996 Prag (N. Rusca, G. Perlini)

21.–28.9.1996	Rosas (A. Mastrocola, M. Rankovic, W. Staub)
23.–27.9.1996	Etappenwanderung durchs Vorderrheintal (A. Moor)
23.–27.9.1996	Radwanderung Jura (B. Straumann, J. Eisenhut)
6.–10.7.1997	Velotour Airolo - Mittelmeer (G. Moennig, G. Perlini)
23.–27.9.1996	Grenzgänge (M. Wyss)
23.–27.9.1996	Polysportive Woche (E. Walter, S. Dätwyler)
7.–11.7.1997	Sportlager Kajak (H. Bolli)
7.–11.7.1997	Tennislager (U. Schweizer)
23.–27.9.1996	Bergsteigen (F. Leuzinger)
2.–8.2.1997	Ski- und Snowboardlager (Th. Müller, B. Meyer)
26.1.–1.2.1997	Ski- und Snowboardlager (P. Gmür, R. Gmür)
26.1.–1.2.1997	Sportlager Ski alpin (St. Frei)
10 freie HT	Desktop Publishing (R. Hefti, St. Näf)

Eine Auswahl von Berichten:

Tops und Flops in der Ernährung

Leitung: A. Holliger, I. Sesseg

Unsere Impulswoche starteten wir mit einem ausgiebigen Frühstück, wonach wir die Kalorien und das Verhältnis der einzelnen Nährstoffe zueinander ausrechnen durften. Theoretisch wurden Verdauungssystem, Vitamine, durch falsche Ernährung hervorgerufene Krankheiten usw. behandelt.

Sehr lehrreich war der Besuch der Ernährungsberaterin Frau R. Frey, welche uns u.a. eindruckliche Erlebnisse aus ihrem Berufsleben schilderte.

Mitte Woche waren unsere Kochkünste gefragt! Unter der Leitung von Frau Holliger bereiteten wir ein fast fleischloses Mittagessen zu.

In der zweiten Hälfte der Woche fuhren wir an einem Tag nach Vevey ins Alimentarium, an einem anderen nach Suhr in die Molkerei, wo uns die Vielseitigkeit der Milch gezeigt wurde.

Viele andere Themen wurden aus Zeitgründen nur angeschnitten, aber wir hatten endlich Gelegenheit, uns mit den eigenen Essgewohnheiten weitgehend auseinanderzusetzen.

Barbara Heiz / Michèle Schneider

Von Giften und Zaubertränken

Leitung: Ch. Furter, T. Doppler

Teilnehmerzahl: 15/Standort: NKSA, Chemielabor

Die praktische Laborarbeit mit pflanzlichen Drogen, Drogenextrakten und isolierten Naturstoffen stand im Vordergrund. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die aus einem Angebot von präparativen und analytischen Aufgaben ein ihnen zusagendes Thema wählten und experimentell bearbeiteten. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten mussten auf einem Poster zusammengefasst und Ende Woche in Form eines Kurzreferates der Klasse präsentiert werden. Die bearbeiteten Themen waren:

1. a. Wasserdampfdestillation von ätherischen Ölen aus verschiedenen Pflanzenteilen (2 Gruppen)
b. Anreicherung von Azulen aus Kamillenblüten durch Wasserdampfdestillation (1 Gruppe)
2. Extraktion von Alkaloiden aus einheimischen und tropischen Giftpflanzen (Datura, Papaver) sowie deren chromatographische Auftrennung (1 Gruppe)
3. Einflüsse von spezifischen Blutgiften (Nitrite, Cyanide, Kohlenmonoxid, Natriumdithionit) auf Hämoglobin.
Spektrophotometrische Untersuchungen von Hämoglobinderivaten (1 Gruppe)
4. Isolation von Nikotin aus Tabak. Vergleich des Nicotingehaltes verschiedener Tabaksorten im Mikromassstab (1 Gruppe)

Der theoretische Unterrichtsteil beinhaltete ferner:

- Rückblick in die Giftmischerei früherer Zeiten: Giftmorde, Hexen und Zaubertränke, antike Heilkunde
- Die Giftklasseneinteilung in der Schweiz
- Kennenlernen der wichtigsten einheimischen Giftpflanzen (Diavortrag und Exkursion in den botanischen Garten der Universität Zürich)

Literatur vor Ort

Leitung: H. Byland, B. Zehnder

Unsere Ausgangslage: Die Literatur beschreibt immer wieder Landschaften, Städte, Dörfer, Plätze, Orte. Welche Autorinnen und Autoren tun dies z.B.? Wie? Warum? Wozu können solche Beschreibungen dienen? Kann man sie als Landkarten benützen, oder geht man mit ihnen in die Irre?

Zitate von Teilnehmern(innen): «Durch diese Woche ist mein Bewusstsein gegenüber Landschaften vergrössert worden. Landschaft ist nicht mehr bloss eine Kulisse, in der wir leben, sondern hat ganz neue Werte bekommen.»

«Wir hatten einen Einblick in die literarische Welt und auch die Bekanntschaft eines Aargauer Schriftstellers (Klaus Merz) gemacht.»

«Ein kleiner Einblick in die Aargauer/Schweizer Literatur.»

«Diese Impulswoche lehrte mich auch, die Landschaft mit anderen Augen zu betrachten.»

Hans Byland und Beat Zehnder

Afrika – Mythos und Realität

Leitung: B. Hodler, B. Trottmann

Den Auftakt der Woche bildete der Besuch einer Musikerin aus Ghana, die mit uns einen Rhythmus, ein Lied und einen Tanz einübte. Im Mittelpunkt des Projekts stand danach die Begegnung mit Menschen aus unterschiedlichen afrikanischen Ländern. In kleinen Gruppen wurden Interviews vorbereitet, durchgeführt und schriftlich ausgewertet. In der NKSA standen den einzelnen Gruppen während der ganzen Woche mehrere rund zweistündige Sequenzen zu diversen Themen (z.B. Film, Literatur, Musik aus Afrika) zur Verfügung. Am Ende der Woche erlebten wir in Basel eine fulminante Aufführung des Theaterstücks «Area Boy» des nigerianischen Nobelpreisträgers Soyjinka.

B. Hodler

Brücke Estland-Schweiz

Leitung: H. Grau, R. Heimgartner, Th. Rutishauser

In dieser Projektwoche versuchten wir eine Brücke zwischen Estland und der Schweiz zu bauen, indem 20 Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer aus Estland eine Woche lang bei uns wohnten. Wir versuchten ihnen die

Schweiz etwas näher zu bringen, so unternahmen wir verschiedene Ausflüge, zum Beispiel auf den Pilatus, oder setzten ihnen typische Schweizergerichte vor. Auch die Esten hatten uns einiges zu bieten, sie stellten uns ihr Land anhand von Vorträgen und Videos vor und brachten uns einige estische Volkstänze bei.

Es war sehr interessant, Einblicke in eine fremde Kultur zu bekommen. Wir hoffen, dass die Verbindungen erhalten bleiben und die geknüpften Beziehungen weiter gepflegt werden; vielleicht sogar durch einen Gegenbesuch in Estland.

Andrea und Katrin

Biel-Seeland

Leitung: B. Haller, D. Siegenthaler

Eine kleine Gruppe brach am Montagmorgen auf, um eine weniger bekannte Gegend des schweizerischen Mittellandes kennenzulernen und zu erfahren. Nach einem ersten Überblick und einer Einführung in die Region am ersten Tag fuhren wir am Dienstag – zu Beginn in strömendem Regen – mit dem Velo dem Südufer des Bielersees entlang. In Lüscherz erhielten wir durch den einheimischen Sammler und Forscher Hans Iseli einen Einblick in die jungsteinzeitliche Besiedlung des Gebietes. Über Erlach, die St. Petersinsel und den See kehrten wir nach Biel zurück.

Einen Höhepunkt der Woche bildete die Fahrt mit Kanus auf der Alten Aare von Aarberg nach Dotzigen. Mit den Juragewässerkorrekturen griff der Mensch weitgehend in die traditionelle Kulturlandschaft des 19. Jahrhunderts ein; wir «erfuhren» die letzten Überreste des ursprünglichen Auenwaldes. Am Donnerstag konzentrierten wir uns auf den zentralen Ort Biel; jede Schülerin sammelte Informationen zu einzelnen Örtlichkeiten und trug die Ergebnisse im Rahmen eines historischen Rundganges der Gruppe vor.

Den Abschluss bildete am Freitagmorgen der «Pilgerweg» zwischen Twann und Ligerz, wo wir uns auf die Spurensuche nach traditionellen und modernen Nutzungsformen, Nutzungsansprüchen und Verboten - inmitten der reifen Trauben – und nicht zuletzt nach dem Wallfahrtsort mit dem grossen Ligerzer «Chilchli» machten.

Barbara Haller, Daniel Siegenthaler

Kottan ermittelt und das Hohe Gericht zieht sich zur Beratung zurück

Leitung: B. Ingold

Ziel dieser Woche war es, unsere Vorstellungen über Polizei- und Gerichtsarbeit, meist genährt durch einschlägige Kino- und Fernsehfilme, mit der Realität zu vergleichen. Nach dem Einstieg über einen «Tatort»-Feierabendkrimi erarbeiteten die insgesamt 12 Schülerinnen zum Teil mit beeindruckender Spielfreude kleine Spielszenen über diesbezügliche Vorstellungen. Tags darauf konnten wir anlässlich einer informativen und interessanten Führung im Polizeikommando Aarau feststellen, dass Polizeiarbeit in der Realität nicht ganz so «actiongeladen» wie im Film ist, wohl aber spannend und vielseitig. Nachdem die Teilnehmerinnen auch das Geschehen vor Gericht spielerisch erschlossen hatten, konnten wir uns bei einer Gerichtsverhandlung vor Bezirksgericht Laufenburg demonstrieren lassen, wie so viel unspektakulärer, aber dafür menschlicher und faszinierender die Wirklichkeit ist. Man nahm sich dort viel Zeit und Mühe, uns in den Fall einzuführen und unsere vielfältigen Fragen zu beantworten, wofür dem Bezirksgericht Laufenburg und insbesondere Herrn Gerichtspräsident P. Neuhaus an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Abgerundet wurde dieser Ausflug mit einer Führung durch das historisch und städtebaulich interessante Städtchen.

Je grössere Kenntnisse sich die Schülerinnen in der Sache erwarben, umso intensiver wurden die Diskussionen über Sinn und Zweck, Probleme und Grenzen des Strafrechts und des Strafverfahrens. Ein Prozess, der hoffentlich weiter läuft.

Barbara Ingold

Vor der Schranke

Leitung: J. Steiner, R. Merz

Am Morgen besprachen wir jeweils alle zusammen den bevorstehenden Tag. Nach diesen kurzen Besprechungen teilten wir uns in kleine Gruppen auf, in denen wir ein paar Szenen lasen, einübten und zur Besprechung vorbereiteten. Danach trafen wir uns alle nochmals, um unsere Gedanken auszutauschen oder um uns z.B. das Video «Andorra» anzuschauen. Ende Woche spielten sich die einzelnen Gruppen die vorbereiteten Szenen und Schrankentexte vor, was manchmal recht viel Mut brauchte.

Ich denke, wir alle konnten durch das genaue Lesen, Hinterfragen und Ergründen des Textes viel über die verurteilenden und beschönigenden Seiten der Menschen lernen. Ich glaube, wir hatten alle Spass bei der gemeinsamen Zusammenarbeit.

Lilith Plancherel, P 1c

Siebdrucken auf Stoff

Leitung: E. Ess

Eine engagierte Schülerinnengruppe befasste sich mit grossem Interesse mit einem ihnen bis anhin unbekanntem Thema: Siebdrucken auf Stoff.

Die Teilnehmerinnen lernten verschiedene Siebdrucktechniken mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad kennen: Abklebetechnik – direkte Papierschablonen – Transparentfolien – Mikrofolien. Nachdem eine Basis geschaffen war, realisierte jede Schülerin ihre Hauptarbeit:

- Ausarbeiten eines Entwurfes in einer ausgewählten Drucktechnik
- Erstellen des Siebes
- Bedrucken eines persönlich gestalteten Seidentuches und T-Shirt's.

Diese Impulswoche hinterliess allseits einen befriedigenden Eindruck. Das prozesshafte Arbeiten blieb über die ganze Woche ein zentrales Anliegen, was im normalen Schulunterricht eher erschwert zu erreichen ist. Sich über eine längere Zeit mit einem Thema auseinanderzusetzen ist nicht nur ein Lehrerwunsch, sondern auch ein echtes Bedürfnis der Schülerinnen.

Erika Ess

In die Luft gehen

Leitung: B. Zimmermann

In den Kontrasttönen Schwarz und Weiss wollten wir Hohlkörper aus feinem Plastik bauen, die mit Heissluft in die Luft steigen sollten.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik wurden Entwürfe skizziert und die besten Varianten als Modelle in Ton umgesetzt. Um ein möglichst optimales Verhältnis zwischen Innenvolumen und Oberfläche zu erreichen, drängte sich bei den meisten eine kugelhähnliche Form auf. In Partnerarbeit wurden die Plastikteile in der richtigen Schwarz-Weissverteilung zusammengeklebt.

Die ersten fertigen Objekte füllten wir bei neblig kaltem Wetter mit Heissluft. Sie stiegen wohl recht zügig, kühlten sich aber schnell ab und verloren so an Höhe.

Zum Höhepunkt der Woche wurden dann die Versuche bei sonnig, windarmem Wetter. Die Sonneneinstrahlung vermochte die Innenräume der Hohlkörper so zu erwärmen, dass selbst diejenigen mit viel Weissanteil ohne Schnurfixierung davongesegelt wären.

Benno Zimmermann

Illusionen, Irritationen und optische Täuschungen

Leitung: O. Grimm

Optische Täuschungen fordern die Wahrnehmungsfähigkeit heraus – Wissenschaft, Magie, Kunst und Philosophie sind in diesem Bereich auf faszinierende Art vereint. Ziel der Woche war es, dass sich alle 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewusst wurden, dass Sehen nicht erkennen ist, dass wir häufig geneigt sind, uns mit einer oberflächlichen Erfassung unserer Umwelt zufrieden zu geben. Mit sorgfältigen Bildbetrachtungen, vielen praktischen Wahrnehmungsspielereien in Form von Bildern und Objekten und vor allem mit grosser Neugier und beachtlicher Ausdauer wurden verschiedenste Wahrnehmungsfallen ausprobiert und zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt. Zum Abschluss der Impulswoche erhielten wir unerwartet die Gelegenheit, einem professionellen Zauberer auf die Finger zu schauen.

O. Grimm

Vous avez dit «jeunesse»?

Leitung: J. Keller, A. Santschi

Lundi matin nous nous sommes rencontrés dans la salle 101 pur connaître un peu le groupe. Ensuite nous avons fait quelques jeux pour faire la connaissance de la matière «rap». L'Après-midi nous avons fait un tour de postes où nous avons pu écouter des rap français, par exemple MC Solaar, Sens Unik et nous avons lu quelques textes sur le rap français (le travail dans le laboratoire avec «Bouge de là» était très drôle). Mardi après-midi nous avons comparé les résultats des différents travaux. Mercredi nous avons pu commencer à créer nous-mêmes notre projet, c'est-à-dire produire un rap ou une bande dessinée. Jeudi après-midi, nous avons rencontré les profs pour leur présenter les premiers résultats et pour discuter des problèmes. Vendredi matin nous avons enregistré nos rap et l'après-midi nous avons présenté nos travaux lors d'une petite fête. Une semaine très impressionnante avec beaucoup de français.

Michèle Dürrenberger et Sandra Wyss, P 2a

Kammermusik; Zusammenspiel mit Tasteninstrumenten

Leitung: P. Lippert, W. Schmid

Ein kleines Grüppchen von Flötistinnen und Pianisten, resp. Pianistinnen hatten sich eingefunden, um unter der Leitung von W. Schmid und P. Lippert ein

kammermusikalisches Konzert einzustudieren, das am letzten Tag im Altersheim Schönenwerd aufgeführt wurde. Obwohl Herr Schmid kurzfristig noch zusätzlich die Leitung einer weiteren Pianistenimpulswoche übernehmen musste, konnten wir dank Motivation und Diszipliniertheit der Schüler von Tag zu Tag gute Fortschritte erzielen. Die Schüler lernten ihre erübten Texte in Bezug auf Ausdruck, Tempo und Lautstärke dem Spiel des Partners anzupassen und fanden im Altersheim ein dankbares Publikum vor.

Zu einem Konzert in der Zürcher Tonhalle erhielten die Schüler eine Einführung. Sie selbst erarbeiteten in Gruppen das Umfeld der zwei gehörten Stücke.

Wir hoffen, den Schülern so das Thema Kammermusik sowohl als aktiven Spielern wie auch als bewussten Hörern nähergebracht zu haben.

P. Lippert

Kammermusik mit Blockflöten

Leitung: Hj. Vontobel

Unser kleines Ensemble bestand aus drei Schülerinnen und dem Blockflötenlehrer Hansjörg Vontobel. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde am Montagmorgen erhielten wir mit praktischen Beispielen eine Einführung in die verschiedenen Musikepochen. Danach wurden wir eingedeckt mit Notenmaterial von J.S. Bach, G. Fontana, F. Canali und J. Haydn. Wir beschäftigten und im Ensemble während der ganzen Woche vor allem am Morgen mit verschiedenen Werken dieser Komponisten, sodass wir am Freitag alle Kompositionen in ihrer musikgeschichtlichen Reihenfolge nochmals zu Gehör bringen konnten. Der Dienstag war dem Blockflötenbauer Ernst Meier gewidmet. Wir konnten miterleben, wie ein Blockflötenkopf gedrechselt wurde, und anschliessend verfolgten wir das komplizierte Einpassen des Windkanals, alles für uns völlig neu und interessant. Am Mittwochnachmittag besuchten wir eine Probe des Blockflötenensembles «i flauti», einer Gruppe von sechs hauptberuflichen Blockflötistinnen. Wir haben hier miterlebt, dass auch Musiker erst nach intensivem Üben wieder einen Schritt in ihrer Arbeit vorankommen. Abgerundet wurde diese Woche am 1. Dezember auf der Festung Aarburg anlässlich eines Konzertes des Ensembles «i flauti».

Daniela Hebeisen, P 2b
Hansjörg Vontobel

Paris

Leitung: M. Ghirelli

Pendant notre semaine d'étude à Paris du 23 au 27 septembre sous la direction de Madame Ghirelli, nous avons visité plusieurs musées et, bien entendu, de nombreux monuments historiques. Mais en plus, nous avons découvert de vieux quartiers pittoresques, la vieille rue Mouffetard ou encore le quartier juif du Marais où l'on était en train de préparer la fête des tabernacles. Une visite dans un collège et un lycée parisiens nous a permis de suivre des cours d'allemand et de français, d'avoir des échanges et de nouer des contacts avec de jeunes Parisiens.

D 3b

D 3a (5 élèves)

A la Découverte du ventre de Paris

Leitung: T. Byland, L. Sachs

Dem Studienwochenkonzept entsprechend, war die Woche als Projekt angelegt. 2er- bis 6er-Teams hatten sich bereits Monate vor der Abreise ein Thema gesucht, sich mit einem Grobkonzept eingestimmt, erste Kontakte geknüpft, Material gesammelt. In Paris dann gingen die Gruppen mit Engagement ans Werk (auch im Wissen darum, dass sie ihre Produkte würden benoten lassen können), erkundeten alle Seinebrücken, filmten die Axe royal, sprachen mit Studentinnen und Studenten, organisierten Ateliergespräche mit Künstlern, erfuhren die magische Kraft von Skulpturen, wagten sich in die emotional geladene Welt der Banlieue, erforschten die Geschichte der Juden und begingen die Villette mit dem Conservatoire. Die von einer Schülerin administrativ vorbereitete und vom SSR organisierte Woche wird allen Teilnehmenden gerade auch wegen dieser Projektarbeit in Erinnerung bleiben, denn: «J'ai appris à voir autrement», wie ein Schüler schreibt.

Theo Byland

Die Renaissancestadt Florenz – eine kunst- und kulturhistorische Studienwoche in der Toskana

Leitung: W. Widmer, St. Frei

Nach Vorbereitungsarbeiten mit Beiträgen aus dem Italienisch-, Geschichts- und Zeichenunterricht ging es darum, die Stadt Florenz in ihrer kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung kennen zu lernen. Die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer hatten sich vorgängig durch konkrete Einzelaufträge darüber auszuweisen, dass sie sich während längerer Zeit mit dem Thema «Florenz als Kunststadt und Kulturstätte» auseinandergesetzt hatten.

In Florenz, der Wiege der Renaissance, versuchten wir, den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit anhand von Referaten, Besichtigungen und Besprechungen von Kunstwerken exemplarisch nachzuvollziehen. Eine ganztägige Exkursion nach Siena, der stolzen Rivalin, rundete diese Studienwoche ab.

Trotz eher misslicher Witterungsverhältnisse und z.T. langer Warteschlangen vor den einschlägigen Museen (gibt es überhaupt noch eine Jahreszeit ohne Massentourismus?) erlebten wir eine intensive und in jeder Beziehung anregende Studienwoche. Zur fröhlichen Stimmung trugen nebst abendlichen «Pizzafestivals» auch die ideal gelegene Unterkunft mitten im historischen Zentrum sowie der positive Klassegeist bei.

W.W.

14th Educational Visit to the UK

Leitung: J. Erlanger, F. Bodmer

Outwardly the recurrent features of our project resemble one another. In practice, annual novelties and the human factor, combined with on-the-spot arrangements, transform theory into pragmatic reality. The changing faces of London and Oxford are as instructive as their abiding monuments and institutions. Awareness of a vast and colourful heritage gives the interplay of people, places and atmosphere an added dimension. A well-conceived Barbican exhibition, the venerable foundations of higher learning at the Bodleian or at Christ Church, mechanical ingenuity at Dagenham, commerce on the high street, democracy in public speaking at Hyde Park, the law in action at the Old Bailey and the performing arts on the South Bank – these are irreplaceable in the classroom. Our students' commented diaries, for all their deficiencies, will hint at enthusiasm as well as educational value. In short, they show that vital incentives have been gained for future studies in the English room and beyond it.

J. Erlanger

Educational trip to Oxford

Leitung: L. Schärer, R. Foelix

What would 22 young ladies expect from an educational week in England? Judging from the carefully planned programme, this would probably mean

visiting many libraries, museums, theatres and colleges (did you know there are 40 colleges in Oxford alone?). Actually, they did get to see plenty of colleges and they did get exposed to quite a bit of Shakespeare. Yet seeing an actual performance of *A Midsummernight's Dream* (London) or having a special tour through the backstage of a Shakespeare theatre (Stratford upon Avon) was certainly a livelier experience than just reading a play. Aside from the cultural programme there were many opportunities to explore, and also time to play (e.g. volleyball, pool) and to relax. The youth hostel was a quaint place where one could meet folks from all over the world (and try out one's English!). The highlight was most likely a one day trip to London, and the biggest surprise was that all the girls arrived in time at the Barbican Theatre in the evening – in contrast to their teachers. All in all, we feel confident that it was a memorable trip.

M 2d, Laurene Schärer, Rainer Foelix

Rosas, ein Dorf in Katalonien

Leitung: A. Mastrocola, M. Rankovic, W. Staub

Sonntag, 21. September 1996, 18.35 Uhr: 28 Schülerinnen und ein Schüler, begleitet von Frau Rankovic, warten ungeduldig auf den Zug Richtung Süden. Bei Morgengrauen holen uns Herr Staub und Herr Mastrocola an der spanischen Grenze im Car ab und um 9 Uhr stärken wir uns im «Hostal Maria Cinta» für die erste Wanderung. Es ging über die Berge zum drei Stunden entfernten Pelosa-Strand, wo wir trotz Nieselregen die köstliche, von Einheimischen zubereitete Paella genossen. Am Abend zogen es die meisten vor, früh zu Bett zu gehen, um am darauffolgenden Tag ausgeschlafen von der Schönheit des Dörfchens Rosas profitieren zu können. Im Rahmen dieser Besichtigung stand auch der Besuch der zurückkommenden Fischer am Hafen. Herr Mastrocola, ganz in seinem Element als Meeresbiologe, wusste mit interessanten Erklärungen und Beiträgen uns das Geschehen näherzubringen. Die gute Stimmung unter uns Teilnehmern hielt auch an den folgenden Tagen an, wo wir unter anderem den Spuren der Römer und Griechen in Emporion nachgingen oder nach einer herrlichen Schifffahrt die Barockkirche in Cadaques besichtigten. Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der Kunst: Nach einem Marktbummel in Figueras konnten wir uns frei im Dalí-Museum bewegen und uns von eindrucklichen Werken inspirieren lassen. Am Abend überraschten uns die Inhaber unserer Pension mit ihren grandiosen Kochkünsten, von denen wir uns buchstäblich die Bäuche vollschlugen. Dieses gemütliche Beisammensein entpuppte sich schliesslich als herrlicher und lustiger Gemeinschaftsabend. Am nächsten Tag gab es als Überraschung einen Abstecher zu einem mittelalter-

lichen Kloster auf Bergeshöhe. Am Abend aber galt es leider schon wieder die Koffer zu packen und nach einer Nachtfahrt trafen wir müde, doch mit neuen Eindrücken bereichert in Aarau ein.

Silea Urech und Sarah Fasolin, D 3c

Polysportiver Kurs Reiten – Streetdance

Leitung: E. Walter, S. Dätwyler

Am ersten Tag stieg fast jeder Puls der 10 Teilnehmerinnen merklich an, als sie Übungen auf dem sich bewegenden und glatten Pferderücken turnten. Die beiden Voltigierpferde drehten geduldig ihre Runden, derweilen die Frauen während den nächsten Tagen immer waghalsigere Kunststücke wagten. Kreativität bewiesen sie mit originellen Partnerübungen, die zur Erinnerung auf Fotos festgehalten wurden. Einzig das kühle und nasse Wetter verminderte etwas die fröhliche Atmosphäre. Auch im Reitunterricht machten die Schülerinnen schnell Fortschritte. So sprangen die erfahrenen Reiterinnen freihändig über die Cavaletti und die Anfängerinnen dirigierte die Pferde meist nach ihren Willen. Die Pferde pflegen, satteln und zäumen gehörte zum täglichen Programm. Der Höhepunkt bildete der Halbtagesritt mit allen Pferden und einem Pferdewagen im schönen Ruedertal.

Koordinativ anspruchsvoll waren die verschiedenen Streetdanceschritte, die zu einem längeren Tanz zusammenhängt auch noch nach der Impulswoche weiter geübt wurden.

Eveline Walter

Skifahren und Snowboarden

Leitung: P. und R. Gmür

Im Rahmen einer Projektwoche verbrachten Schülerinnen und Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau eine unvergessliche Woche auf der Lenzerheide. Beim Skifahren und Snowboarden genossen sie die sieben Tage bei strahlendem Sonnenschein in vollen Zügen. Spass und Ausgelassenheit auf der Piste waren garantiert. Gesungen und angeregt diskutiert wurde nicht nur auf dem Sessellift. Man begegnete sich auch in der Küche, im Essraum oder im Aufenthaltsraum, wo bis tief in die Nacht hinein gespielt wurde. Am meisten Anklang fand Tischfussball. Die Emotionen gingen hoch, es wurde mitgefiebert und mitgelacht. Auch der Tischtennistisch wurde rege benützt. Das Küchenteam, ebenfalls zwei Schülerinnen, sorgten für ausgezeichnete Mahlzeiten. Am letzten Abend zauberten sie einen ausgezeichneten Riz Casimir auf die mühe-

voll geschmückten Tische. Geschieht wohl das Unmögliche? Diese Frage stellte sich am letzten Abend. «Wetten dass ...?» stand auf dem Programm. Die Ski- und Snowboardgruppen zeigten wirklich aussergewöhnliche Darbietungen, die – wie die Lagerwoche – unvergesslich bleiben werden.

(jb)

Skilager in Les Crosets (VS)

Leitung: St. Frei und R. Freyenmuth

Vom 26.1. bis 1.2.1997 fand im französischsprachigen Wallis das alpine Skilager der NKSA statt. Vom Wetterglück und den idealen Schneebedingungen begünstigt, konnte ein sorgenfreies Lager mit 16 motivierten Schülerinnen und Schülern stattfinden. Dieses Jahr war das Kippstangenfahren ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Im abschliessenden Lagerrennen wurde dann auch wirklich der kürzeste Weg und der Stangenkontakt gesucht. Weitere Themen waren die Grundtechniken, das funktionelle Schwungsteuern sowie das Buckelpistenfahren (Chavanette). Wie es bereits Tradition ist, erfolgte am Mittwoch ein Skiausflug ins benachbarte französische Skigebiet von Avoriaz. Einen nicht unwichtigen Beitrag zum guten Gelingen bot die hervorragende Lagerküche (B. Bitterli).

St. Frei

10. Veranstaltungen

10.1. Übersicht

- | | |
|------------------------------|---|
| 12. August 1996 | Eröffnung des Schuljahres |
| 27. August | Kontaktveranstaltung Schule-Eltern für Eltern und Lehrkräfte der Klassen M1 |
| 30. August | Rad-Sporttag |
| 2. September | Abendbummel für Lehrerschaft und Personal |
| 4. September | Gitarrenkonzert (H. Stampa) |
| 7. September | Sommernachtsfest Motto: Blitzlicht |
| 11. September | MAR-Fortbildungsveranstaltung: Einführung in die LP-Arbeit |
| 13. September | Combo Schweizer Armeespiel, Pausenkonzert |
| 23.–27. September | Impulswoche |
| 30. September-
4. Oktober | PSI-Herbstschule für Maturandinnen und Maturanden (Grundlagenforschung: von der Elementarteilchenphysik zur Biologie) Teilnehmerinnen: Sandra Köhler, D 4b, Arlette Füglistaler, P 3c |
| 14.–19. Oktober | Mobile Projektwoche der Klasse P4c: Johann Sebastian Bach: seine Musik in seiner Zeit |
| 17. Oktober | Exkursion Lateinschüler 3. und 4. Klasse: Röm. Antike und frühes Christentum in der Schweiz (B. Zehnder) |
| 28. Oktober | Information über Schulfragen der Klassen M2 |
| 4.–9. November | Mobile Projektwoche der Klasse P3b: Strasbourg – une ville et sa région entre deux cultures |
| 13. November | Melodramen für Sprechstimme und Klavier (W. Schmid) |
| 22./23. November | Öffentliche Besuchstage |
| 2. Dezember | Schülerinnen und Schüler begegnen Berufsleuten: Berufswahlhilfe für 3. Klassen durch Vermittlung von Berufsbildern |
| 21. Dezember | Gemeinsame Weihnachts- und Jahresschlussfeier für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft, Angestellte und Gäste |
| 7. Januar 1997 | Schriftliche Lateinprüfung |
| 7./14./16. Januar | Informationsabende für zukünftige Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern |
| 22. Januar | Sportspieltag |
| 23. Januar | Mündliche Lateinprüfung |

1./2. Februar	Ausscheidungsrunde für Kandidatinnen und Kandidaten der Physik-Olympiade
1. März	Werkfenster: Ausstellung von keramischen Arbeiten der ersten Klassen (PSG, DMS)
1./2. März	Chorkonzert Franz von Suppé: Requiem in Brugg und Aarau
5./12./13./19./ 25./26. März	Elternabende
14. März	Aarg. Mittelschulmeisterschaften Volleyball Damen
16. März	Skitag Engelberg
18. März	Konzert mit der Sax-Combo (R. Bürli)
15.–18./28. April	Musical «Touching Extremes» (V. Tschopp, C. Gebhard)
5. Mai	Word and Action Theatre Group (G. Moennig, B. Straumann)
5.–7. Mai	Schriftliche Aufnahmeprüfungen in die DMS
12. Mai	Short Story Contest Awards Ceremony
23. Mai	Volley-Night
24. Mai	Uselüti für die Klassen D4/P4/M2
26.–29. Mai	Schriftliche Maturitätsprüfungen
26.–28. Mai	Schriftliche Diplomprüfungen
29. Mai – 7. Juni	Diplomprüfungen mündlich und praktisch
26. Mai – 14. Juni	Berufs- und Sozialpraktika 1. Klassen DMS; Sozialpraktika der Klassen P3
26. Mai – 7. Juni	Landdienst / Sozialpraktika der Klassen D2
2.–5. Juni	Schriftliche Aufnahmeprüfungen D, PSG, DMS
2.–17. Juni	Mündliche Maturitätsprüfungen
12./14. Juni	Musical «Touching Extremes» in Solothurn am Musicalwettbewerb «Pop Schwiz» (V. Tschopp, C. Gebhard)
13. Juni	Mündliche Aufnahmeprüfung D, PSG, DMS
16. Juni	Schluss-Sitzung Diplomprüfungskommission
18. Juni	Schlusskonferenz der Lehrkräfte des abschliessenden Unterrichts, der Examinatoren, der Expertinnen und Experten der Typen D und PSG
19. Juni	Exkursion Lateinschüler: Augusta Raurica (B. Zehnder)
22.–27. Juni	Mobile Projektwoche der Klasse D3c: Strasbourg – une ville et sa région entre deux cultures
23. Juni	Musizierstunde
3. Juli	Matur- und Diplomfeier Imbiss für Diplomierte, Maturierte, Lehrerschaft, Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten
4. Juli	Aarauer Maienzug

10.2. Musikalische Veranstaltungen

10.2.1. Chor

Besuchstage

Unsere Schülerinnen und Schüler setzten an den beiden Besuchstagen vom 22. und 23. November musikalische Akzente. In der Pausenhalle des Neubaus erklangen Blues, Ragtimes und Negro Spirituals, gekonnt und stilecht begleitet von Peter Kaufmann, piano, Alfredo Mastrocola, banjo, Fränzi Zimmerli, bass und Felix Bärtschi, drums. Die vielen Besucher waren von den musikalischen Darbietungen begeistert.

Regierungsrat

«Veni Emanuel» von Zoltàn Kodály erklang als erstes Lied am weihnächtlichen Singen für den Regierungsrat. Nach dieser gregorianischen Melodie, in der einzigartigen Fassung für Chor, nahmen Sängerinnen und Sänger des grossen Chores (die Klassen P2a, P2c und P4b) die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise durch Zeit und Raum: Von Spanien im 16. Jahrhundert in die Schweiz ins Muotatal zu einem Marienlied, nach den Britischen Inseln zu einer Welsh traditional Melodie und dem bekannten «Tochter Zion» von Händel. Eingerahmt wurden die Chordarbietungen von Bachs Präludium und Fuge in e-moll für vier Trompeten.

Weihnächtliche Feier

Im Rahmen der grossen Weihnachtsfeier unserer Schule vom 21. Dezember in der Katholischen Kirche trugen wir dazu bei, eine grosse Zuhörerschaft in weihnächtliche Stimmung zu versetzen.

Spitalweihnacht

Der 23. Dezember war der langersehnte 1. Ferientag vor Weihnachten. Das liess die Sängerinnen und Sänger nicht davon abhalten, in der Eingangshalle des grossen Bettenhauses des Kantonsspitals Aarau die Weihnachtsfeier zu gestalten. Von allen Stationen fanden sich Patienten mit ihren Angehörigen ein. Für einmal war diese Halle nicht Durchgangsort für Eintretende und Weggehende, sondern Ort des Verweilens und Besinnens. In einem abwechslungsreichen Programm gelang es unseren Schülern mit Instrumenten, dem gesprochenen Wort und mit Weihnachtsliedern auf das grosse Fest einzustimmen.

Konzert

Franz von Suppé: Requiem

Unvergesslich sind sicher die Chorkonzerte von 1. und 2. März 1997 in den Stadtkirchen von Brugg und Aarau. Das Interesse an unseren Konzerten war so

gross, dass zu den beiden geplanten Aufführungen eine dritte Extraaufführung notwendig wurde. Ungeteilt positiv und anerkennend waren die Reaktionen und die Rezension im Aargauer Tagblatt / Kultur vom 4. März 1997:

«Suppés Requiem erzielte eine nachhaltige Wirkung»

Beispielhaft Chorkonzert der Neuen Kantonsschule Aarau in den Stadtkirchen von Brugg und Aarau

Von Jürg Nyffenegger

Von ihm kennt man etwa «Dichter und Bauer» oder «Boccaccio» und erwartet nicht, dass er auch geistliche Musik geschrieben hat. Er hat es aber getan und eine Totenmesse, ein Requiem, geschrieben, das in jeder Beziehung hörensenswert ist. Der Chor der Neuen Kantonsschule Aarau hat es unter der Leitung von Walter Staub in Brugg und Aarau aufgeführt und mit diesen Konzerten nachhaltige Erlebnisse vermittelt.

Klangvolle Totenmesse

Franz von Suppé hat mit seinem 1855 entstandenen Requiem eine in mancher Hinsicht aussergewöhnliche Messe geschrieben. Es ist ein Werk voller Kolorit, voller Italianità, in vielen Teilen opernhafte, dennoch aber schlicht und dadurch unmittelbar ergreifend. Damit reiht sich der Wiener in die Reihe anderer Opernkomponisten ein, die Aufsehen erregende Totenmessen geschaffen haben: Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini, um zwei markante Beispiele zu nennen.

Suppés Requiem lebt einerseits von der ungemein farbenreichen Instrumentierung, andererseits von den ideenreich gestalteten Chorpatrien. Mit diesen beiden Elementen kommt der Komponist einer wesentlichen Bedeutung der Totenmesse sehr nahe: Das Requiem, das nicht nur den Tod beklagt, sondern auch Trost spendet, Türen zu neuer Hoffnung öffnet.

Beispielhafte Aufführung

Zunächst verdient Walter Staub hohe Anerkennung, dass er keine Mühe gescheut hat, dieses Werk in die Stadtkirchen von Brugg und Aarau zu bringen. Das überaus grosse Publikumsinteresse (Brugg war restlos ausverkauft, und in Aarau war eine Wiederholung der Aufführung nötig) gab dem initiativen Dirigenten und Musikpädagogen recht. Aber auch das engagierte und äusserst aufmerksame Mitgehen der gut zweihundert jungen Sängerinnen und Sänger der Neuen Kantonsschule belohnte den Einsatz für die Wiedergeburt eines vergessenen Werkes.

Dirigent und Chor rissen das aus Berufsmusikern ad hoc zusammengesetzte Orchester sichtlich mit. Das ist nicht selbstverständlich. So entstand aber eine Gemeinschaft von verblüffender, tief beeindruckender Harmonie, in der jeder Mitwirkende zum hochstehenden Ergebnis beitrug.

In die ausnahmslos positive Beurteilung gehören auch die Solisten: Die Sopranistin Barbara Locher, die Altistin Stefania Huonder, der Tenor Martin Zysset und der Bass René Koch. Sie bildeten zusammen ein beglückend homogenes Quartett. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang das prächtige «Benedictus», das von den Solisten a cappella zu interpretieren ist. Im «Confutatis» kamen Damian Meier (Tenor) und Beat Kaufmann (Bass) dazu und trugen in glücklicher Weise zur tief berührenden Gestaltung dieser Bitte an Gott bei.

Zentrale Rolle des Chors

Von Suppé hat dem Chor eine zentrale Rolle zugeordnet. Geschmeidigkeit in der Stimmführung, saubere Diktion, äusserste Aufmerksamkeit (vor allem in den sehr schwierig angelegten Fugen), einfühlsame Gestaltung und die Fähigkeit den Bogen vom feinsten Pianissimo (zu Beginn etwa des «Sanctus») bis zum gewaltigen Ausbruch (zum Beispiel im «Osanne») zu spannen: All das erfüllte der Chor der Neuen Kantonsschule in überzeugendem Masse. Da ging einfach nichts schief, da stellten sich die vielen jungen Sängerinnen und Sänger vorbehaltlos und fast bis zum Umfallen (in Brugg sogar zu wörtlich verstanden) in den Dienst des Werkes. Die grosse Schar konnte sich der Wirkung dieses Requiems ebensowenig entziehen wie das Publikum. Walter Staub seinerseits verstand es, mit klarer Zeichengebung den grossen Apparat zu einem nahtlos ineinander greifenden Ganzen zu formen.

Homogener Orchesterklang

Das Orchester stand dem Chor in keiner Weise nach. So fielen, um ein paar Beispiele zu nennen, die äusserst genau gestaltenden Streicher im «Lacrimosa» (in der Begleitung des prächtigen Altsolos) ebenso positiv auf wie die Posaunen im «Tuba mirum» oder die wunderschönen Oboensoli von Renato Bizzotto. Eindrücklich auch die präzisen, mal dezent, mal kraftvoll eingeworfenen Paukenschläge (Christoph Brunner).

Das Publikum kam in den Genuss der Begegnung mit einem unmittelbar berührenden, reichen, stimmungsvollen und gekonnt geschriebenen Werk – und in den Genuss einer Aufführung, die nachhaltige Wirkung erzielt hat. Der langanhaltende Applaus war tief empfundener Dank für dieses musikalische Ereignis.»

Dank

An dieser Stelle möchten wir dem Regierungsrat herzlich danken, dass wir durch seine Unterstützung immer wieder in der Lage sind, solche kulturellen Akzente zu setzen. Das gemeinsame Arbeiten bis zur Konzertreife, das Erleben von Konzerten in vollbesetzten Kirchen sind Erfahrungen, die nachhaltig in Erinnerung bleiben werden.



Im weiteren wurden wir grosszügig unterstützt durch die Kulturkommission der Stadt Aarau, das Kulturprozent der Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn und den Gemeinderat der Stadt Brugg.

Namhafte Beiträge gewährten uns die Firmen Bank Prokredit, Coca-Cola Amatil AG, Birsfelden, GEC Alsthom T- und D AG, Oberentfelden, Gross Generalunternehmung AG, Brugg, Keller Druck AG, Aarau, Meissner Bücher, Aarau, M & E Personalberatung, Brugg und Transport AG, Aarau.

Maturfeier

Die Einladung zur Maturfeier, die Begrüssung des Rektors, die Ansprache von Ph. Bruggisser, Präsident der SAir-Group und die Darbietungen des Chores drehten sich alle um das Stichwort «Abheben». Dem grossen Thema dieser Feier folgend waren die ersten Liedtitel ausgewählt: «Abschied» – «Kommt lasst uns gehn ...» (beide von Mendelssohn), um dann in Katalonien Zwischenhalt zu machen: «El Rossinyol». Weitere Stationen unserer musikalischen Reise waren Andalusien «Boleras Sevillanas», Portugal «Os olhos de Marianita», die Schlussdestination Jamaica mit «Linstead Market».

Walter Staub

10.2.2. Projektwoche 96: Musical Self Made

«Mike möchte ein umjubelter Star werden und hat alle Fähigkeiten dazu. Mit seinen akrobatischen Verrenkungen reisst er das Publikum zu richtigen Begeisterungstürmen hin. Unter dem Leistungsdruck einer gnadenlosen Managerin vermisst er jedoch seine Bandfreunde mehr und mehr. Bald wünscht er sich statt Karriere nur noch seine Freunde und deren Lieder zurück!»

Schon ein halbes Jahr vor der Projektwoche 96 haben Rebekka und Martina mit mir die Musicalgeschichte geschrieben. Mike war damals noch Pichabionda, die Managerin ein Mann. 30 Schülerinnen und Schüler erarbeiteten dann in der Projektwoche einen «Musicalrohling», welcher als Produkt dieser einen Woche am Freitag, 27.9.96 unter dem Titel «Touching Extremes» erstmals aufgeführt wurde.

Rolf Bürli, Harald Stampa und Heinz Schaub haben Kompositionen speziell für dieses Musical geschaffen. Corinne Gebhard das Skript «verwaltet», die Ideen der Schülerinnen und Schüler gesammelt und täglich eine neue Fassung mitgebracht. So konnten wir den Stand der sich laufend weiter entwickelnden Schauspielszenen festhalten. Vor allem aber die Schülerinnen und Schüler also waren die Schöpfer dieses Musicals: Sie haben alle 21 Lieder selbst getextet,

alle 7 Tänze selbst choreographiert, alle Requisiten gefertigt und die 10 Szenen entwickelt und geformt.

Nach der ersten Aufführung wurde das Musical während einem halben Jahr verbessert. In vier Arbeitsgruppen wurde an vier Wochentagen gearbeitet: Tänze (Stefan Frei), Bühnenbild (Benno Zimmermann), Text und Schauspiel (Corinne Gebhard) und Orchester (Verena Tschopp). Nach vielen Rollen- und Szenenwechseln wurde das Publikum in den Frühlingsferien vom 15.–18. April 97 von einem überzeugenden Musical überrascht!

Eine siebenköpfige Jury vom schweizerischen Jugendmusicalwettbewerb «Pop Schwiz» hat «Touching Extremes» begutachtet und ans Finale nach Solothurn eingeladen.

Vom 12.–14. Juni 97 reiste deshalb das ganze Musicalteam nach Solothurn. Zwei mitreissende Aufführungen von «Touching Extremes» erreichten dort ein begeistertes Publikum und lösten überschäumende Lebensfreude aus – ein tief berührendes Erlebnis!

An der Siegerehrung wurden wir geehrt mit einem Tinguely-Plakat und der Widmung:

«Touching Extremes – Pop Schwiz Preis - Neue Kantonsschule Aarau: Für eine überzeugende, aktuelle Geschichte aus dem Showgeschäft und mit Talenten von überdurchschnittlicher Begabung.»

Der Austausch in Solothurn mit 10 anderen Musicaltrupps von verschiedenen Schulen mit insgesamt rund 600 Jugendlichen löste eine ansteckende Kraft und Begeisterung aus und half allen, sich selber besser einschätzen zu können. Wir haben unwahrscheinlich viele Anregungen gesehen und gehört an diesem Finale. 10 Musicals in drei Tagen!

An dieser Stelle danke ich allen ideellen und reellen Sponsoren unserer Musicalunternehmung ganz herzlich. Vor allem natürlich dem VENEKA! Übrigens ist ein Jurymitglied des Musicalwettbewerbes, die Schauspielerin Brigitta Loretan, eine ehemalige Schülerin der NKSA. Ihre aufbauende Kritik war sehr befruchtend für unser Team.

Von «Touching Extremes» ist eine CD mit allen Liedern und ein Video der ganzen Aufführung erhältlich für jene, die das Musicalfieber nicht mehr loslässt! Während der Probe- und Aufführungszeit ist das Musicalteam von «Touching Extremes» zu einem solidarischen starken Charakterteam zusammengewachsen. Die Arbeit an diesem anforderungsreichen Projekt wurde mutig angepackt und hat verändert. Wie im französischen Sprichwort «Les extrêmes se touchent» haben wir in unserer Gruppe erlebt, was es heisst, wenn sich extreme Charaktere in berührend naher Zusammenarbeit viel gegenseitige Toleranz abfordern. Die Erfahrung unseres Musicalprojekts macht uns offen für Neues – ich freue mich darauf!

Verena Tschopp Trottmann

10.3. Sportliche Veranstaltungen

10.3.1. Volleyball-Meisterschaften

Für eine regelmässige Vorbereitung auf die kantonalen Mittelschulmeisterschaften fehlte auch dieses Jahr das bewährte Gefäss des freiwilligen Schulsportes. Sollte die Teilnahme an diesen Turnieren trotzdem zu einem positiven Erlebnis werden, so war die Bereitschaft gefragt, einen gewissen Trainingsaufwand in der Freizeit zu leisten. Diese Bereitschaft war bei den Teams der Neuen Kantonsschule erfreulicherweise vorhanden.

In zahlreichen Trainingseinheiten konnte die taktische Abstimmung kontinuierlich verbessert werden. Einen ersten Höhepunkt bildete sicher das Vorbereitungsspiel des Damenteam gegen den VBC Seengen, ein 2. Liga-Spitzenteam. Zu diesem Anlass gehörte auch ein gemeinsam zubereitetes Nachtessen.

Dass dem Team der ganz grosse Erfolg an der kantonalen Meisterschaft versagt blieb, ist auf den ersten Blick zwar ärgerlich. Die Finalgegnerinnen der Kantonsschule Wettingen wurden nämlich im Vorrundenspiel klar dominiert. Auch im Endspiel lief mehr als einen Satz lang alles wie am Schnürchen. Plötzlich riss dieses Schnürchen aber, und die Vorteile blieben bei den Gegnerinnen. Trotz des unglücklichen Abschlusses hat sich aber gezeigt, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Mehrere Spielerinnen konnten ihr Potential wohl annähernd optimal ausschöpfen. Das Ergebnis soll uns motivieren für einen erneuten Anlauf.

Dass sich die Herren unserer Schule rangmässig im Vergleich zum letzten Jahr sogar noch steigern konnten war eine kleine Überraschung. Da die Auswahlmöglichkeit an unserer Schule bei den Herren sehr klein ist, können kaum regelmässig gute Ergebnisse erwartet werden. Umso mehr konnten wir uns über den dritten Rang freuen.

Als letzte in diesem Schuljahr nahm die Equipe der DMS an den Schweizermeisterschaften in Glarus teil. Den dritten Rang aus dem Vorjahr konnten wir zwar nicht ganz verteidigen. Der fünfte Platz zeigt jedoch, dass die regelmässige Vorbereitung im DMS-Schulsport eine gewisse Leistungskonstanz garantiert. Die Fortschritte von bislang unerfahrenen Volleyballerinnen sind jedenfalls motivierend.

Thomas Müller

10.3.2. Spieltag vom 22. Januar 1997

Die Turnlehrercrew organisierte für diesen Mittwoch einen ganztägigen Spieltag, wo sich die Schülerinnen und Schüler in diversen Spielen und Kategorien gegenseitig messen konnten.

Die Mädchen konnten aus folgendem Angebot auswählen: Basketball, Streetball, Volleyball, Minivolleyball.

Eishockey und Fussball war den Burschen vorbehalten.

Oft gab es spannende Spiele und kämpferische jedoch faire Einsätze und der Anlass konnte praktisch unfallfrei beendet werden. Zum Teil auswärtige Schiedsrichter/innen halfen mit, dass in den Königsklassen auf entsprechend hohem Niveau gespielt werden konnte. Dieser Anlass ist für die FG Turnen und die Schülerschaft aus verschiedenen Gründen von grosser Bedeutung. Werden doch in Wettkampfatmosphäre von der Schülerschaft einerseits Leistungen abverlangt, die diese im Normalunterricht nicht immer zu erbringen vermag und andererseits löst es immer wieder Motivationsschübe aus, die zu einer Verbesserung der individuellen Techniken führen. Schliesslich ist dieser Anlass auch ein gesellschaftlicher Akt, wo neue Freundschaften geknüpft werden oder der Teamgeist einzelner Klassen zu neuem Leben erweckt wird.

St. Frei

10.3.3. Diverse kantonale Mittelschulanlässe

Von der kantonalen Turnlehrerschaft werden jedes Jahr Spielturniere in den grossen Spielen ausgeschrieben, wo es einerseits darum geht mit der Schulmannschaft (Elite in den einzelnen Sportarten) für die eigene Schule möglichst gut abzuschneiden und sich andererseits als Turniersieger für das nationale Turnier (Beste aller Kantone) zu qualifizieren. Oft werden schulfreie Nachmittage «geopfert» um sich auf diese Turniere hin vorzubereiten. Unsere Schülerinnen und Schüler klassierten sich oft im Mittelfeld und gewannen das Unihockeyturnier.

St. Frei

10.3.4. Kantonale Mittelschulmeisterschaften Fussball der Burschen

In diesem Schuljahr fanden die Mittelschulmeisterschaften Fussball, in dem sich der Sieger für die Schweizer Meisterschaft qualifizierte, in Zofingen auf der Fussballanlage Trinermatte statt. Die neue Kantonsschule war auch diesmal wieder mit einem Team dabei, das in zwei vorbereitenden Trainings zusam-

mengestellt wurde. Die Aufgabe aus ursprünglich 14 Interessierten, die an den Trainings teilnahmen, die 8 – 9 geeignetsten Spieler auszulesen, erwies sich als keine einfache Aufgabe. Mit hochgesteckten Zielen ging es so am 10. September nach Zofingen. Bald wurde unserer jungen, aus vielen 1. Klässlern bestehenden Mannschaft aber klar, dass an andern Schulen ebenfalls gut Fussball gespielt wird. Es zeigte sich auch, dass uns die meist älteren Gegner vor allem physisch überlegen waren. Da auch knappe und ehrenvolle Niederlagen nicht mit Punkten belohnt werden, musste unser Zelgli-Team schliesslich punktlos mit dem letzten Platz vorlieb nehmen.

R. Freyenmuth

10.3.5.DMS-Schulsport Geräteturnen

Seit langer Zeit fand in diesem Schuljahr wieder einmal das Geräteturnen Aufnahme in die Schulsport-Liste. Nach jeweils intensiven Einlaufprogrammen mit einem Aufwärm- und einem Dehnteil konnten die vielen Schülerinnen und ein Schüler ihre persönlichen Fertigkeiten an diversen Geräten festigen und vor allem erweitern. Schwierige Elemente, die im Turnunterricht im Klassenverband selten bis nie behandelt werden können, waren Unterrichtsthema mit dieser homogenen und sehr talentierten Gruppe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren meist mit grosser Begeisterung bei der Sache. Dies beweist einmal mehr, dass das Geräteturnen mit seiner Abwechslung und der Möglichkeit, neue Bewegungserfahrungen zu erleben, die Schülerschaft noch immer fesseln kann.

R. Freyenmuth

10.3.6.DMS-Schulsport Fussball

Mittlerweile ist der Fussball zur regelmässig gewählten und somit bestandenen Schulsportstunde geworden. 16 DMS-Schülerinnen meldeten sich für diese Lektion an, die mit je 3 Schülerinnen und Schülern der Kantischultypen aufgefüllt werden konnte, da für diese Fussballstunde 2 Hallen zur Verfügung standen. Dass Fussball schon lange keine reine Männersportart mehr ist, können vor allem die 3 Burschen dieses Kurses bestätigen. Trainiert wurden Grundelemente im taktischen Bereich wie Stellungsspiel, Freilaufen, Anbieten, defensives und offensives Spielverhalten und im technischen Bereich unter anderem Passen/Stoppen, Doppelpassspiel, Schiessen, Finten/Dribblings und Kopfballspiel. Die auf gutem Niveau stehenden Spiele und Turniere jeweils am Ende der Lektion, zeigten die enormen Fortschritte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern fortlaufend auf.

R. Freyenmuth

10.3.7. Velo-Sporttag der Neuen Kanti Aarau

Um auf das Fahrrad als wichtiges Fortbewegungsmittel in der heutigen Zeit des mobilen Wahnsinns aufmerksam zu machen, stand in diesem Jahr das Velo im Mittelpunkt des Sporttages der Neuen Kantonsschule Aarau.

Für einmal mit Wetterglück, konnten die Schülerinnen und Schüler am Freitag, 30.8.96 aus einem Angebot von 5 Bereichen auswählen: Neben den wettkampforientierteren Disziplinen Triathlon und Velo-OL standen eine 4-Kantone-Fahrt, eine Hallwilerseerundfahrt und eine Postenfahrt, wo an diversen Posten Geschicklichkeit und koordinative Fähigkeiten gefordert waren, zur Auswahl. Die Tatsache, dass alles unfallfrei und reibungslos ablief, steigerte die Freude an einem gelungenen Sporttag zusätzlich.

Hoffentlich wirken sich die positiven Eindrücke dieses Tages auf das mobile Alltagsverhalten von Schülerschaft und Lehrkörper so aus, dass der Schulweg künftig vermehrt mit dem Zweirad bestritten wird.

R. Freymuth

10.4. Allgemeine Veranstaltungen

10.4.1. Sommernachtsfest: «Blitzlicht»

Nach zweijähriger Festpause fand am 7. September 1996 an der NKSA wieder ein Sommernachtsfest statt. Mit dem Motto «Blitzlicht» sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Feste auch die Aufgabe übernehmen können, den Alltag anders zu beleuchten und ihn für Momente vergessen zu lassen.

Obwohl mit den Festvorbereitungen lange vor den Sommerferien gestartet wurde, kam erst Tage vor dem Anlass spürbar Leben in das geplante Unternehmen. Mit den ersten buntgemalten Dekorationstüchern und den Aufbauarbeiten einer Aussenbeiz sprang der Festfunken endgültig. Überall wurde nun eifrig gearbeitet, und zeitig war alles bereit.

Anhand des Vorverkaufs war mit rund tausend Besucherinnen und Besuchern zu rechnen. Als dann an der Abendkasse die Menschentraube immer grösser wurde, musste in aller Eile zusätzlich einige hundert Eintrittsbillette gedruckt werden.

In den Beizen war man anscheinend für diesen Ansturm bestens vorbereitet. Je nach Lust und Hunger war da zwischen farbigen Kuchen, Pizze, Nachos, Waffeln, griechischen Spezialitäten, Hot Dogs und Schoggi-Eigenkreationen zu wählen.

Zu den Höhepunkten des Abends gehörten sicher die Darbietungen der schulinternen Schüler- und Lehrerschaft. Akrobatik, Jonglagen, Sax Combo sowie die Jazzmusik mit Gesang seien hier speziell erwähnt.

Am folgenden Tag stand eine grosse Anzahl Schülerinnen und Schüler für die Aufräumarbeiten bereit. Gemeinsam mit der tatkräftigen Mithilfe der Abwarte war man bereits nach zwei Stunden soweit, sich beim gemeinsamen Frühstück – wohl müde, aber zufrieden – zurückzulehnen.

Rückblickend sprach man allgemein von einem Fest, das nicht nur in kulinarischer, sondern auch in unterhaltender und kultuteller Hinsicht zu gefallen wusste. Oder wie andere es ausdrücken: «Ein Fest mit viel Atmosphäre». Dass wir für das nächste Fest – und dies auch dank der Unterstützung der VENEKA – einen schönen Batzen auf die Seite legen können, sei hier nur am Rande erwähnt.

Auf ein weiteres Fest im 98!

B. Zimmermann

10.4.2. Kleines Latinum

Von 15 Kandidatinnen und Kandidaten des Typus D und 2 des Typus PSG haben deren 14 (12/2) den dreieinhalbjährigen Fakultativlateinkurs (3 Wochenstunden) mit einer zweistündigen schriftlichen Prüfung (Prosatext: SENECA) und einer viertelstündigen mündlichen Prüfung (poetischer Text: OVID) erfolgreich abgeschlossen.

Diese Prüfung wird von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich (in Analogie zur fakultätsinternen Prüfung) für die Erlangung eines akademischen Grades in den «lateinpflchtigen» Studienfächern anerkannt. Andere Universitäten akzeptieren das aargauische Kleine Latinum nur bedingt.

Beat Zenhnder

10.4.3. Internationaler Jugendaustausch

15 Schülerinnen und Schüler verbrachten im Rahmen eines Austauschprogrammes das Schuljahr im Ausland, 6 davon in den USA, je zwei in Australien, Kanada und Frankreich, je eine in Norwegen, Schweden und Japan.

Umgekehrt waren 5 Schülerinnen aus dem Ausland bei uns zu Gast, drei Schülerinnen aus Neuseeland, je eine aus Finnland und Panama.

Gewiss bringen die Eingliederungen der zahlreichen Gästeschar mit den verschiedensten sprachlichen und schulischen Voraussetzungen und die Wiedereingliederung unserer eigenen Austauschrückkehrer gewisse Umtriebe mit sich. Allerdings werden diese Schwierigkeiten bei weitem aufgewogen durch den Gewinn solcher grenzüberschreitender Kontakte.

Beat Trottmann

11. VENEKA

Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau

Der neu zusammengesetzte Vorstand war im siebten Vereinsjahr bestrebt, Bewährtes weiterzuführen und gleichzeitig den Kontakt zur Schülerschaft zu intensivieren. So unterstützte der VENEKA das Sommernachtsfest 1996 mit einem grösseren Beitrag und war, wie schon vor zwei Jahren, mit einem eigenen Stand am Fest präsent. Leider tauchten nur eine Handvoll Ehemaliger am Fest auf, obschon es die wohl beste Gelegenheit bot wieder einmal Bekannte, seien es Lehrerinnen und Lehrer, seien es Schulkolleginnen und Schulkollegen, in einmaliger Atmosphäre zu treffen.

Im Spätherbst fand die traditionelle, von Benedikt Furrer organisierte, VENEKA-Volleynight'96 statt. Auch dieses Jahr lockte es wieder, zahlreiche Ehemalige und Schülerinnen und Schüler mitzumachen, eine Mannschaft zu stellen und um den Sieg zu kämpfen.

Schliesslich konnte der VENEKA mit einem finanziellen Beitrag das in einer Projektwoche von Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Verena Tschopp entstandene erfolgreiche Musical «touching extremes» der Neuen Kantonsschule Aarau unterstützen.

Verstärkt wurden die Anstrengungen neue Mitglieder aus den Abschlussklassen zu gewinnen. Zum einen wurden die Klassen neu von den Klassenchefs auf die Vorteile einer VENEKA-Mitgliedschaft aufmerksam gemacht, zum anderen wurde allen am ersten Tag der Abschlussprüfungen der DMS sowie der Maturitätsprüfungen ein VENEKA-Znüni mit den besten Wünschen für die Prüfungen verteilt. Dieses vermehrte Engagement zahlte sich tatsächlich aus. Über 40 Neumitglieder haben dem Verein den wohl grössten Zuwachs seit dem Gründungsjahr beschert. Damit konnte der Rückgang des Mitgliederbestands vom Jahre 1995/96 ausgeglichen werden, womit dieser nun wieder bei ca. 220 Mitgliedern liegt.

Zur Zeit befindet sich die ganze Mitgliederadministration im Umbau, da es der Neuen Aargauer Bank ab Ende dieses Jahres aus Kostengründen nicht mehr möglich ist, diese weiterzuführen. Somit werden diese Arbeiten künftig vom Vorstand übernommen werden müssen. Anlässlich dieser Reorganisation werden nun zusätzliche Informationen aufgenommen, womit es möglich sein wird, aktuelle Klassenlisten für die Klassenzusammenkunft zur Verfügung zu stellen

sowie Berufs- und Studienorientierungen aus erster Hand an der Schule durchzuführen.

Die Vereinsführung setzt sich wie bisher unverändert zusammen: Christoph Wille, Villmergen (Präsident), Susanne Oehler-Bossard, Aarau, Roger Baumberger, Schöftland, Benedikt Furrer, Aarau, Matthias Schmid, Zug und Peter Süess, Disentis. Für die Revision der Jahresrechnung stellen sich in verdankenswerter Weise Maria-Luisa Artero-Dietiker, Lenzburg und Peter Ehrensperger, Aarau zur Verfügung.

Gedankt sei an dieser Stelle insbesondere der Schulleitung, sowie den Hauswarten und dem Sekretariat, die dem Vorstand bei der Erfüllung der Vereinsaufgaben immer wieder wertvolle Unterstützung zukommen lassen.

Christoph Wille

12. Schulgebäude und Umgebung

Als ich im April 1985 mein Amt als Konrektor und damit in Stellvertretung des Rektors die Ressorts Hauspersonal, Finanzwesen und Bauwesen übernahm, hatte unsere Schule ein völlig anderes Aussehen. Südlich des Hauptgebäudes (Altbau) standen drei Provisorien, der sog. Hortapavillon und zwei abbruchreife Baracken aus dem Jahre 1966. An ihre Stelle kam der Neubau, bei dessen Detailplanung ich ab 4.4.1985 in der fünfköpfigen Baukommission mitwirken durfte, und der in den Jahren 1987 bis 1989 errichtet worden ist. Als Folge der neuen Raumzuordnungen für die einzelnen Fachgruppen, wurde anschliessend unter der Aegide der Abteilung Hochbau des Aarg. Baudepartementes unser Altbau aus dem Jahre 1955 umfassend umgebaut und renoviert, so dass wir heute in der glücklichen Lage sind, über eine sehr schöne und gut eingerichtete Schulanlage verfügen zu dürfen, in der das Unterrichten angenehm ist und Freude macht, und in der auch für das Gedeihen eines allgemein positiven Schulklimas optimale, ja geradezu ideale räumliche Bedingungen geschaffen worden sind. Dafür sind wir dem Grossen Rat des Kantons Aargau für die Kreditsprechung, dem Regierungsrat und insbesondere dem damaligen Erziehungsdirektor, Dr. Arthur Schmid, der sich für unsere Schule stark engagiert hatte, zu grossem Dank verpflichtet. Der eigentliche Schlusspunkt dieser zweiten Ausbaustufe unserer Schulanlage (die erste Erweiterung bestand in der Errichtung der Doppelturnhalle in den Jahren 1980 bis 1981) wurde mit der Einweihung der Plastiken von neun aargauischen Künstlern am 2. Dezember 1994 gesetzt. Genaueres darüber haben wir schon in früheren Jahresrückblicken berichtet.

Als abtretender «Bauminister» unserer Schule möchte ich noch zwei besondere Geschenke erwähnen, die unsere Schule erhalten hat, und die uns mit ganz besonderer Freude erfüllen. Das erste Geschenk hat unser ehemaliger Zeichenlehrer Martin Ruf, Fahrwangen, anlässlich seiner Pensionierung im Juli 1996, der NKSA zugeeignet. Eine Holzplastik, die als eine Art Wellen konzipierte, auseinander hervorgehende und sich ablösende Generationen von Menschen, von Lehrern und Schülern, darstellende, schwungvolle, kobaltblaue Plastik, schmückt nun im zum Konferenzzimmer führenden Korridor die weisse Wand, die wegen des Umbaus des ehemaligen Lehrerzimmers zum heutigen Rektorat neu entstanden ist. Dieses wunderschöne Kunstwerk hat Martin Ruf eigens für unsere Schule geschaffen, und wir wollen ihm an dieser Stelle nochmals von ganzem Herzen danken.

Ein zweites Geschenk hat uns die Natur beschert. Wie schon im Jahresbericht 1990/91 erwähnt, hat sich auf dem Vordach über dem Eingang zur Doppelturnhalle eine kleine Orchideenwiese entwickelt. Seit dem ersten Auftreten von drei Exemplaren des gefleckten Knabenkrautes (*Orchis maculata* L. oder heute als *Dactylorhiza maculata* (L.) Soó wissenschaftlich benannt) im Mai 1990, haben wir Jahr für Jahr unsere kleine Feuchtwiese beobachtet und eine erfreuliche Vermehrung dieser in der Schweiz geschützten Pflanze feststellen können: Im Mai/Juni 1996 war der Bestand auf 48 und im Mai/Juni 1997 sogar auf 68 Exemplare angewachsen. Und zu unserem weiteren grossen Erstaunen gesellte sich in diesem Frühjahr noch eine zweite Pflanzenart aus der Familie der Orchideen dazu, die ebenfalls geschützte Gemeine Sumpfwurz (*Epipactis palustris* (L.) CRANTZ), und zwar gleich mit 12 stattlichen Exemplaren. Wir freuen uns, dass sich die Natur ihre heute so häufig bedrohten Lebensräume auch auf einem so kleinen Gebiet einer Schulanlage wieder zurückerobern kann. Die Biologielehrerinnen und Biologielehrer werden die Situation gespannt und mit grossem Interesse weiterverfolgen.



Abb. 1 und 2: *Orchis maculata* L. (Foto Ep)



Abb. 3 und 4: *Epipactis palustris* (L.) CRANTZ (Foto Ep)

Nach über zwölfjähriger Tätigkeit als Konrektor trete ich auf Ende des Schuljahres 1996/97 aus der Schulleitung aus. Ich habe bei der Betreuung meiner drei Ressorts Interessantes gelernt. Es hat mir auch viel Freude bereitet, und ich möchte an dieser Stelle meinen verbindlichen Dank aussprechen für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit Beamtinnen und Beamten des Erziehungs-, Bau- und Finanzdepartementes, mit den Kolleginnen und Kollegen, mit den Angestellten, mit dem SV-Personal der Mensa und insbesondere mit meinen Kollegen der Schulleitung.

Peter Ehrensperger

13. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen

13.1. Schulärztlicher Dienst

Während des Schuljahres 1996/97 wurden 92 Arztstunden geleistet. Diese verteilen sich wie folgt:

52 Stunden (57 %) Eintrittsgespräche mit den 1.-Klass-Schülerinnen und -schülern, 40 Stunden (43 %) Diverses (Drogenberatungen, Berichte, Beratung der Schulleitung bei Problemfällen, Sprechstunde, etc.).

Das Schuljahr 1996/97 stand im Zeichen der Sparbemühungen an den Mittelschulen. So konnte auch der ärztliche Aufwand gegenüber dem Vorjahr um 29 % reduziert werden.

Der Schularzt Dr. med. R. Schmid

13.2. Kantonale Studienberatung

Während der Mittelschulzeit steht die Kantonale Studienberatung allen Schülerinnen und Schülern bei Fragen zur Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl sowie schulischen und persönlichen Fragen zur Verfügung. Für die Einzelberatung melden sich die Schülerinnen und Schüler individuell an. Die Beratungen sind freiwillig, vertraulich und kostenlos. Wir erteilen ebenso telefonische Auskünfte und bieten einmal pro Woche über den Mittag einen Infotreff an, wo Ratsuchende unangemeldet persönliche Auskünfte erhalten. Informieren können sich die Mittelschülerinnen und Mittelschüler in unserer Mediothek durch Informationsmappen, Broschüren, Bücher, Videos und CD-ROM. Sie finden Informationen zu Ausbildungen an den Hochschulen, akademischen Berufen, Alternativen zum Hochschulstudium, Zwischenlösungen, Ausbildungsfinanzierungen, Arbeits- und Lerntechnik oder Arbeitslosigkeit. Die 3. und 4. Klassen erhalten unser Bulletin «in Form» sowie viermal jährlich die Berufswahlzeitschrift «perspektiven».

Die Kantonale Studienberatung organisiert Studien- und Berufswahlvorbereitungskurse, auf Anfrage der Lehrerschaft arbeiten wir mit Klassen und Gruppen und unterstützen die Lehrerschaft mit Unterlagen zur Studien- und Berufswahl oder im schulpsychologischen Bereich.

Letztes Jahr haben die Kantonale Studienberatung und die Psychologische Beratung an den Kantonsschulen ihr Angebot an einer Allgemeinen Lehrerkonferenz vorgestellt.

Sibylle Gebert

14. Stipendien

Für 88 Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 62 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten Beiträge an die Ausbildungskosten in der Höhe von durchschnittlich Fr. 2814.– bzw. Fr. 2483.– gesprochen werden. 27 bzw. 6 Gesuche mussten abgelehnt werden, 2 Begehren wurden zurückgestellt.

Die ausbezahlten Stipendien schwanken zwischen Fr. 500.– und Fr. 9000.–. Um ein zinsloses Darlehen bewarb sich niemand.

Beat Trottmann

15. Mediothek

Im letzten Jahresbericht war die Rede von der Anschaffung der 24bändigen Brockhaus Enzyklopädie, 19. Auflage. Dem Schreibenden war damals eine neue Auflage nicht bekannt, obwohl es sie schon gab! – Im Vorwort der 20. Auflage (1996), nur 10 Jahre nach Erscheinen von Band 1 der 19., heisst es dem Sinne nach, der Verlag reagiere auf die grossen Ereignisse, auf die unerhörte Beschleunigung der geschichtlichen Abläufe, auf das Erleben «von Geschichte durch jeden von uns». Ausserdem folgt sie der neuen Rechtschreibung. Für unsere Mediothek war die Anschaffung der neuen Auflage kein Thema. Die Ergänzungsbände tun den Dienst – in manchen Fällen rascher und eleganter als wenn man elektronische Medien benützt. Zur Zeit scheint uns das enzyklopädische Wissen in Form des Buches und das Wissen über die unmittelbare Gegenwart und über die Aussichten in Form der CD-ROM der NZZ (u.a.) ein taugliches Inventar. Papier und Bildschirm ergänzen sich – etwas plakativ gesagt. Die Zeit des Auswählens, Katalogisierens und Aufbewahrens von Zeitungsartikeln ist wohl vorbei. Unser Verhältnis zu einer der Zeitung eigenen Aesthetik der Darstellung von Text und Bild kriegt eine andere Qualität.

Wir sind dankbar dafür, dass der Kredit für unsere Arbeit (im weitesten Sinn!) nicht gekürzt wurde. Für die (neuen) Auslagen: Stichwort Urheberrechtsgesetz haben wir einen zusätzlichen (ausreichenden) Betrag zur Verfügung.

Walter Zuberbühler

16. Neues vom Raster-Elektronenmikroskop (REM)

16.1. Saurierknochen unter dem Mikroskop

Als wir im Herbst 1995 im Rahmen der Projektwoche an der NKSA eine Sauriergrabung in Frick durchführten, bestand die erste Aufgabe darin, überhaupt Saurierreste zu finden. Selbst wenn man auf ein verdächtiges Stück stiess, war es für den Laien oft schwierig, ein Knochenfragment vom normalen Umgebungsgestein zu unterscheiden. Im Idealfall erkennt man die Knochen von Plateosaurus an ihrer blau-violetten Färbung und ihrem bräunlichen Oberflächenbelag. Diese Farbunterschiede sind gut sichtbar, solange das Fossil noch feucht ist, nicht jedoch bei trockenem und verstaubtem Gestein. Eingeweihte wussten sich dann mit einem Trick zu helfen: Presst man einen angefeuchteten Finger (Spucke!) auf den fossilen Knochen, so bleibt er deutlich kleben – im Gegensatz zum normalen Mergelgestein. Worauf dieser Unterschied zurückzuführen ist, weiss eigentlich niemand genau, aber die Methode funktioniert jedenfalls recht zuverlässig. Betrachtet man angebrochene Saurierknochen mit der Lupe, so fallen innerhalb der blau-violetten Grundsubstanz feine schwarze Röhren auf. Es war daher naheliegend, diese fossilen Knochenstücke einmal bei stärkerer Vergrösserung unter dem Mikroskop zu untersuchen, um festzustellen, inwieweit die typische Knochenstruktur noch vorhanden ist.

Knochen besteht prinzipiell aus zwei unterschiedlichen Teilen: den lebenden Knochenzellen, und dem von ihnen abgeschiedenen, toten Knochenmaterial. Letzteres bildet den Hauptteil des Knochens und besteht aus kollagenen Bindegewebsfasern sowie Calciumcarbonat (Kalk) und Calciumphosphat. Charakteristisch für die Knochenstruktur ist ferner eine gute Blutgefässversorgung. Um jedes längsverlaufende Blutgefäss ist das Knochenmaterial in konzentrischen Zylindern angeordnet (sog. Haversche Systeme). Der Hauptstrom des Blutes verläuft im zentral gelegenen Kanal, doch bestehen über Querkanäle Verbindungen zu den umgebenden Haverschen Systemen.

Nun aber zurück zu den Saurierknochen. Könnte es sein, dass die eben beschriebenen mikroskopischen Strukturen auch in 200 Millionen Jahre alten Saurierknochen noch zu erkennen sind? Erste Untersuchungen an quergebrosenen Saurierknochen unter dem Raster-Elektronenmikroskop verliefen eher enttäuschend. Zwar konnte man mit einiger Phantasie zentrale Röhren ausmachen, aber irgendwelche Einzelheiten wie Knochenzellen waren nicht eindeutig zu identifizieren. Erst als wir wieder zum «guten, alten» Lichtmikroskop zurückgekehrt sind, erlebten wir eine positive Überraschung. Fertigt man näm-

lich von fossilen Knochenstückchen sogenannte Dünnschliffe an, indem man Gesteinsscheibchen auf weniger als $\frac{1}{20}$ mm herunterschleift, so werden sie durchsichtig und lassen sich normal mikroskopieren. Dies ist zwar eine relativ langwierige Prozedur, aber das Ergebnis rechtfertigt alle Mühen. Im Dünnschliff erkennt man sofort, dass die feinen schwarzen Röhrchen, die man schon unter der Lupe sah, nichts anderes sind als die zentral gelegenen Blutgefäße (*Haversche Kanäle*). Sie sind umgeben von konzentrisch angeordneten schwarzen Punkten, die sich bei stärkerer Vergößerung eindeutig als Knochenzellen identifizieren lassen (Abb. 1, 2). Selbst die typischen Verzweigungen der Knochenzellen treten klar wie eine Tuschzeichnung auf braunem Hintergrund hervor (Abb. 2, Inset). Dies ist aus zwei Gründen erstaunlich, zum einen, dass solche mikroskopische Details über 200 Millionen Jahre Gesteinsbildung hinweg überhaupt erhalten geblieben sind, zum andern, weil hierbei ja keinerlei «Fixierungsmethoden» benutzt wurden, wie das sonst in der Gewebelehre (Histologie) üblich ist.

Ein weiterer, unerwarteter Befund kam hinzu, als wir Rippenquerschnitte genauer untersuchten. In der Randzone zeigte sich eine deutliche Schichtung, die ähnlich aussieht wie die Jahresringe in Baumstämmen (Abb. 1). Tatsächlich darf man annehmen, dass es sich hierbei um periodische Wachtumsablagerungen handelt. Dies scheint besonders bei Kaltblütlern wie Reptilien häufig zu sein und wurde in der Literatur auch für andere Saurierarten beschrieben. Wir haben daraufhin mit der Spezialistin für Saurierknochen, Dr. Anusuya Chinsamy in Kapstadt, Kontakt aufgenommen, um die Sache wissenschaftlich weiter zu verfolgen.

Nachdem wir vom Lichtmikroskop her wussten, dass die Struktur der Plateosaurus-Knochen bis in alle Einzelheiten erhalten geblieben ist, haben wir uns nochmals mit dem Raster-Elektronenmikroskop daran versucht. Trotz der notwendigen Goldbedampfung (Leitfähigkeit!) der Präparate liessen sich die Blutgefäße als dunkle Kreise identifizieren (Abb. 3), die konzentrisch angeordneten Knochenzellen bzw. deren mineralische Ausfüllungen liessen sich dagegen nur schwer demonstrieren. Interessant schien uns der deutliche Kontrastunterschied zwischen den dunklen Blutgefässen und der umgebenden, helleren Knochensubstanz. Könnte es sein, dass sich hier auch ein Unterschied in der chemischen Zusammensetzung beider Regionen nachweisen liess? Mit der EDAX-Ausrüstung (Analyse der charakteristischen Röntgenstrahlung) unseres Elektronen-mikroskops lässt sich relativ einfach eine Aussage über die Elementzusammensetzung machen. Bei einer Element-Analyse innerhalb des Blutgefässes (Abb. 4) konnten wir eindeutig die Elemente Barium und Eisen nachweisen – beide Elemente fehlten dagegen in der umgebenden (mineralisierten) Knochensubstanz. Während Eisen als Bestandteil des Blutfarbstoffes Hämoglobin innerhalb eines fossilen Blutgefässes durchaus plausibel erscheint,

ist uns die Bedeutung von Barium noch unklar. Sehr wahrscheinlich sind lösliche Bariumsalze von aussen eindiffundiert.

Frühere Röntgen-Fluoreszenz-Untersuchungen der EMPA (Dübendorf) an unserem Grabungsmaterial hatten vor allem Unterschiede zwischen fossilem Knochen und dem Umgebungsgestein aufgezeigt. Während das Mergelgestein überwiegend aus Dolomit, Quarz und Calcit besteht, ist für den Knochen vor allem Apatit (Calciumphosphat) typisch. Ausserdem konnten in den Saurierknochen relativ hohe Gehalte von Seltenen Erden (Cer, Neodym, Lanthan) nachgewiesen werden.

Plateosaurus ist von besonderer Bedeutung, weil diese Sauriergattung relativ alt ist (über 200 Mio. Jahre) und gewissermassen an der Wurzel aller Dinosaurier steht. Im Gegensatz zu den bekannten Sauriern aus der Jura- und Kreidezeit, gehörte Plateosaurus sozusagen in den Triassic Park, und war somit viele Millionen Jahre älter als Brontosaurus, Stegosaurus und Tyrannosaurus.

R.Foelix/ H. Moor/ P. Kaufmann

Für gute Zusammenarbeit sind wir zu Dank verpflichtet: Saurierkommission Frick, Geowissenschaftl. Atelier Gebr. Imhof, Olten, Paläontologisches Institut der Univ. Zürich, EMPA, Dübendorf, und dem South African Museum, Kapstadt.

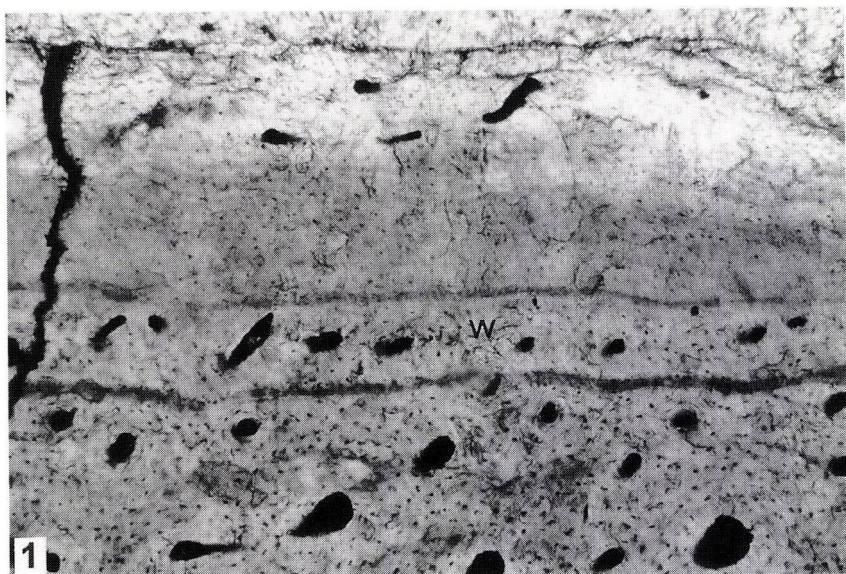
Bildlegenden:

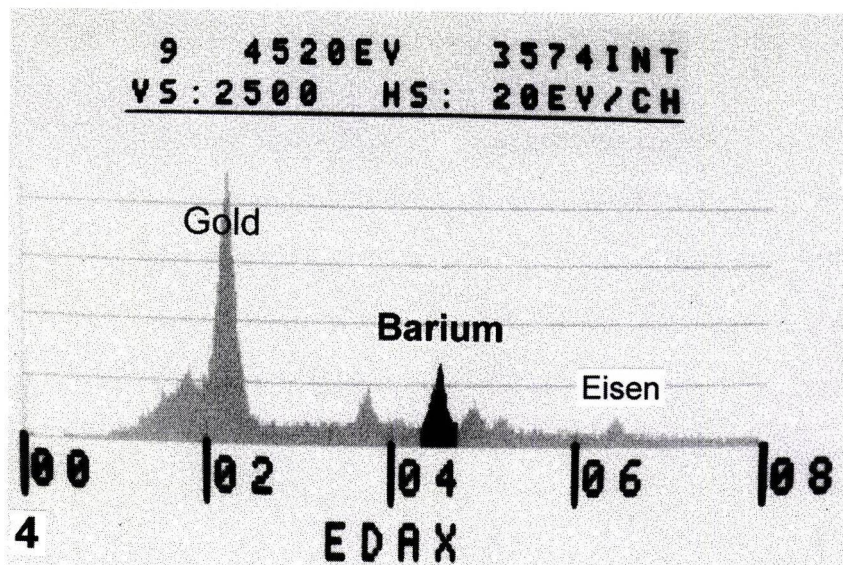
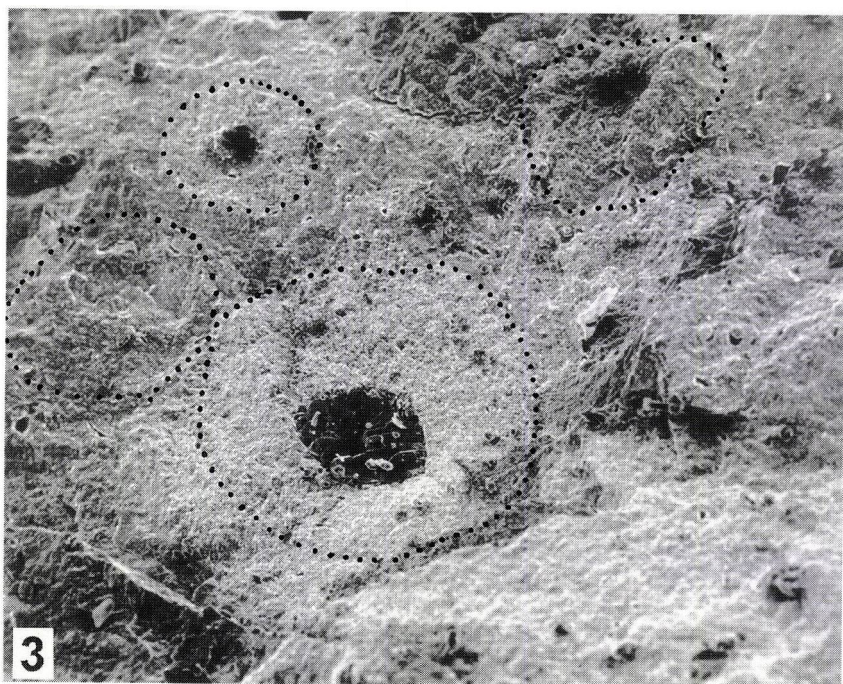
Abb. 1 : Querschliff einer Rippe von Plateosaurus. Der Randbezirk zeigt eine deutliche Schichtung (w), die als periodisches Wachstum interpretiert wird. Die Blutgefässe sind als grosse schwarze Flecken erkennbar, die kleinen dunklen Punkte entsprechen Knochenzellen. 110 mal

Abb. 2 : Im inneren Bereich der Rippe erscheinen die Blutgefässe von grösserem Durchmesser und sind durch feine Querkanäle (Pfeile) miteinander verbunden. 110x. Inset: Einzelne Knochenzelle mit feinen Fortsätzen bei stärkerer Vergrösserung. 500 mal

Abb. 3 : Quergebrogener Knochen im Rasterelektronenmikroskop. Die Haverschen Systeme sind durch Tuschepunkte umrandet. Deutlich erkennbar sind die zentral gelegenen, dunklen Blutgefässe. 200 mal

Abb. 4 : EDAX-Analyse im Bereich eines Blutgefässes (Abb. 3) zeigt als typischen Peak das Element Barium, welches im Umgebungsgestein fehlt. Der Gold-Peak ist durch die Präparatbedampfung bedingt.





16.2. Aerobiologie an der Neuen Kantonsschule Aarau

Die ersten beobachtet man bereits im Januar oder Februar. Im März kommen dann weitere dazu. Richtig viele werden es aber dann im Mai. Gemeint sind nicht seltene Käfer oder spezielle Pflanzen, sondern die tränenden Augen und fliessenden Nasen jener Schülerinnen und Schüler, die an Pollenallergien leiden. Gemäss Erhebungen der Arbeitsgruppe Aerobiologie sind an unserer Schule ca. 20% der Schülerinnen und Schüler davon betroffen. Bei 50% der Betroffenen sind die Symptome derart heftig, dass eine medikamentöse Behandlung notwendig ist. Vor diesem Hintergrund haben Schülerinnen und Schüler der dritten D- und PSG-Klassen im Rahmen des Wahlfach-Biologiepraktikums eine Pollenmessstation aufgebaut, in Betrieb genommen und sich sehr vielschichtig in die Thematik eingearbeitet.

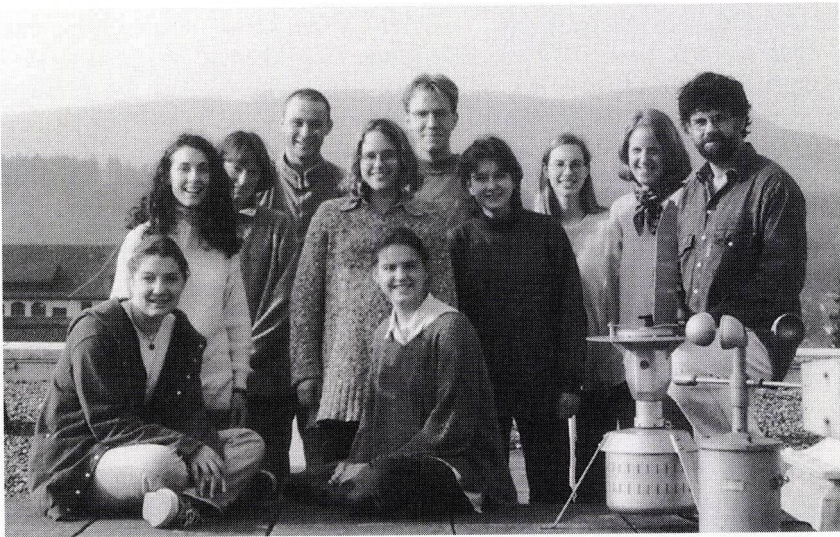


Abb. 1: Die Arbeitsgruppe Aerobiologie; die Gründerequipe.

Die Pollenallergie

Die für Pollinosis-Patienten/innen (Pollenallergiker/innen) relevanten Pollen stammen von windbestäubenden Blütenpflanzen, die ihre männlichen Keimzellen (Pollen) in grossen Mengen an die Luft abgeben. Bedingt durch ihre Leichtigkeit und ihre geringe Grösse werden diese mit dem Wind in grosser Zahl über weite Distanzen getragen und gelangen so auf die weibliche Blüte und leider auch in unsere Atemwege. Pollen von insektenbestäubenden Pflanzen jedoch sind grösser, schwerer und klebrig, so dass sie Klumpen bilden und

an den Körpern der Insekten hängen bleiben, in der Luft also nicht zu finden sind. Um die erfolgreiche Übertragung des Pollens auf die weibliche Blüte sicherzustellen, werden von den männlichen Blütenständen windbestäubender Pflanzen massenhaft Pollen ausgeschüttet. Beim Hasel beispielsweise werden für nur eine Samenanlage 2,5 Millionen Pollenkörner produziert. Von den in der Schweiz existierenden rund siebenhundert Blütenpflanzengattungen mit etwas über zweitausendfünfhundert Arten finden sich bloss etwa zehn Gattungen, die windbestäubend sind und gleichzeitig allergologische Bedeutung haben. Da windverfrachtete Pollen ungezielt irgendwo auch auf artfremden weiblichen Blüten liegen bleiben, verfügen sie über ein System, welches den Versuch einer Fremdbefruchtung verhindert. Es sind somit nicht die Pollen an sich, auf die unser Immunsystem reagiert, sondern es sind die austretenden biochemischen Stoffe wie Enzyme, Erkennungsstoffe, aber auch Oberflächenproteine der Pollen, welche eine artfremde Befruchtung verhindern sollen. Obwohl Pollen von Nacktsamern (Kiefer, Fichte, Tanne) in grossen Mengen in der Luft transportiert werden, bewirken diese sehr selten eine Allergie, da die potentiell allergenen Stoffe von den mit einer Wachsschicht überzogenen Pollen nicht abgegeben werden. Pollen von Koniferen induzieren die Samenentwicklung erst in der folgenden Vegetationsperiode. Von der Vielfalt der Schweizer Flora bleibt somit nur eine kleine Gruppe an Pflanzen, welche bedeutende Mengen allergisierender Pollen an die Luft abgeben. Für Allergiker/innen sind es die folgenden sechs Pflanzen, die hauptsächlich Schwierigkeiten machen: Hasel, Erle, Birke, Esche, Gräser und Beifuss. Entsprechend dem jahreszeitlichen Auftreten dieser Pflanzen unterscheidet man zwischen einer Frühjahrespollinose (verursacht durch Hasel, Erle, Birke und Esche), einer Sommerpollinose (verursacht durch die Gräser) und einer Spätsommerpollinose (verursacht durch Beifuss, vorwiegend im Wallis und Tessin). Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in der Schweiz für die Pollenallergie die Gräserpollen (12,7 % der Bevölkerung) und die Birkenpollen (7,9 % der Bevölkerung) am wichtigsten sind. Die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes «Mensch, Gesundheit, Umwelt» (NFP 26) gemachte Studie SAPALDIA zeigt eine Allergiebereitschaft bei 29 % der Bevölkerung. Mindestens jede achte Person in der Schweiz leidet unter allergischem Schnupfen (z.B. Heuschnupfen). Interessanterweise sind Männer laut SAPALDIA-Befund anfälliger als Frauen. Die Untersuchungen ergaben zudem, dass Heuschnupfen in den städtischen Gebieten häufiger auftritt als in ländlichen Regionen. Eine Allergie ist nicht eine Krankheit im eigentlichen Sinne, sondern eine Fehl- oder Überreaktion des Immunsystems. Fremdpartikel, in diesem Falle Pollenkörner, werden vom Immunsystem als gefährliche Bedrohung von aussen fehlinterpretiert und somit aktiv bekämpft. Die beissenden Augen, die triefende Nase sind Zeugen dieses an sich unsinnigen Abwehrkampfes.

Das Projekt

Das Kernstück des Projektes, was die materielle Seite betrifft, ist ein staubsaugerähnliches Gebilde, die Pollenfalle nach Burkard (Abb. 2). Es handelt sich dabei um einen standardisierten Schwebestoffsammler, der international angewendet wird. Mit einer Saugleistung, die der Ruheatmung der menschlichen Lunge entspricht, wird Luft angesogen und auf eine transparente, klebrige Unterlage gelenkt. Die Partikel in der Luft, und so auch die Pollenkörner bleiben auf der Unterlage haften und können von dieser zu einem Dauerpräparat für die lichtmikroskopische Untersuchung verarbeitet werden. Die Pollenfalle ist auf dem Dach des Neubaus der NKSA installiert. Die geringe Belastung der Präparate durch Bodenstäube oder andere Luftfremdpartikel zeigt, dass der Standort ideal ist. In der Analytik am Mikroskop geht es darum, nach standardisierter Methode die verschiedenen Pollenarten zu erkennen und deren Häufigkeit aus-zuzählen.

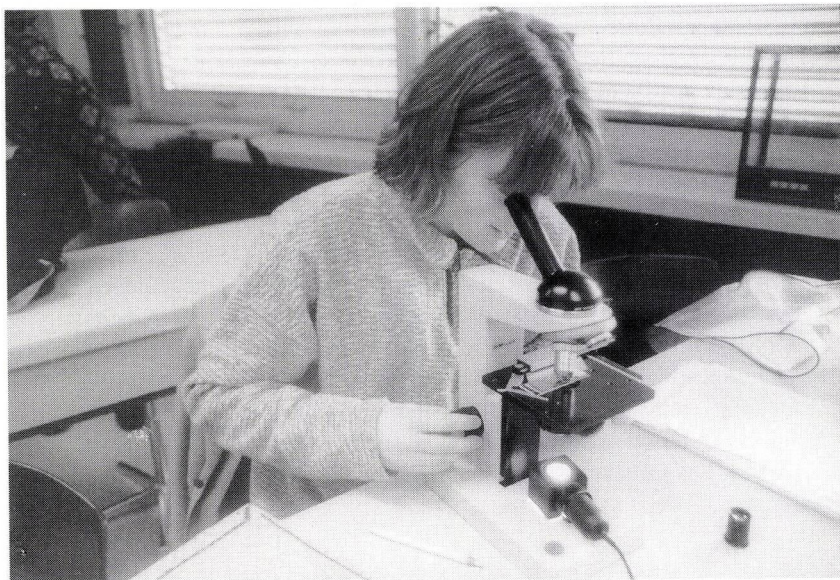


Abb. 3: Pollenbestimmung mit dem Lichtmikroskop, eine anspruchsvolle Tätigkeit.

Das Verfahren liefert einen Wert, der den Pollengehalt pro m³ Luft in 24 Stunden liefert. Der Allergologe kennt den Belastungsgrenzwert für die entsprechende Pollenart. Wird dieser überschritten, so können Symptome bei der Bevölkerung erwartet werden. Die eigentliche die Arbeit am Lichtmikroskop, ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Neben soliden morphologischen Kenntnissen

der verschiedenen Pollenkörner verlangt die Arbeit ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen. Die Pollenkörner sind oft asymmetrisch gestaltet und können die verschiedensten Positionen einnehmen (Abb. 4). Neben dem sehr zentralen Aspekt der Pollenanalytik sind aber viele weitere Arbeiten für das Gesamtprojekt von Bedeutung. So soll erwähnt werden:

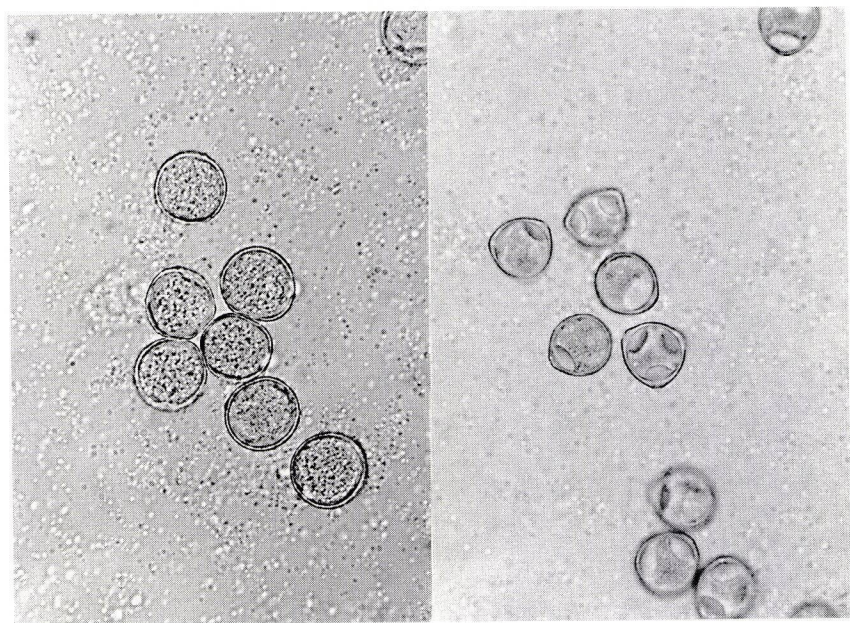
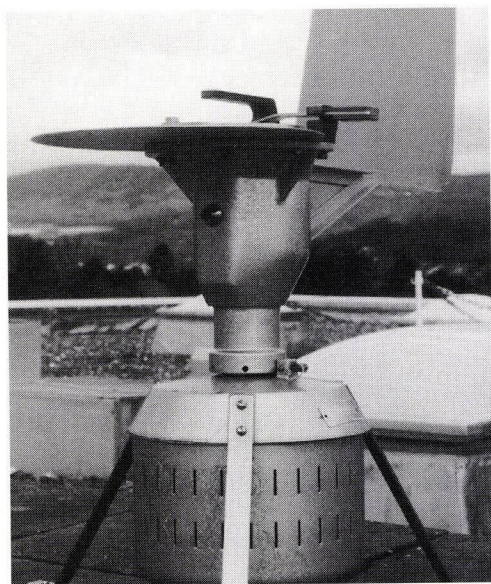
- die wöchentliche Wartung der Pollenfalle und die Herstellung der Dauerpräparate für die Analytik;
- das Anlegen einer Sammlung von reinen Pollenpräparaten zum Vergleich und zur Schulung;
- das Erstellen einer Datenbank für die Ablage und weitere Verarbeitung der Daten;
- die täglichen Aufzeichnungen zum Witterungsverlauf, da sich dieser auf den Pollenflug unmittelbar auswirkt;
- die Studie über die Pollenallergie
- Häufigkeit bei Schülerinnen und Schülern der NKSA;
- die Studie zur Pollenhäufigkeit unter Einbezug selbst erhobener Winddaten. (Die dazu notwendige Windmessanlage wurde uns von der Abteilung Umweltschutz des Baudepartementes leihweise zur Verfügung gestellt.)
- die theoretische Auseinandersetzung mit dem Immunsystem und dem Phänomen der Allergie;
- die schulinterne Öffentlichkeitsarbeit.

Ohne das Entgegenkommen der SMA-Meteo Schweiz – das ist jene Institution, die das Nationale Pollenmessnetz (NAPOL) betreibt – wäre an eine Realisierung des Projektes nicht zu denken gewesen. Gegen einen bescheidenen Betrag zur Deckung der Unkosten hat die Leitung des NAPOL der Arbeitsgruppe Aerobiologie die Burkard-Falle, die notwendigen Hilfsutensilien und das notwendige Know-how zur Verfügung gestellt. Zudem garantiert uns die SMA eine Qualitätskontrolle unserer Pollendaten. Die finanzielle Trägerschaft wurde verdankenswerterweise vom Gesundheitsdepartement übernommen. Unterstützt wurde das Projekt von der Schulleitung der NKSA und dem Erziehungsdepartement.

Martin Stark

Abb. 2: Die Burkard-Falle, das Standardgerät für Messungen der Pollenbelastung in der Luft.

Abb. 4: Birkenpollen (rechts) und Gräserpollen (links). Lichtmikroskopische Aufnahme bei 400facher Vergrößerung.



17. Matur- und Diplomfeier

17.1. Programm

Chor
Felix Mendelssohn Abschied (O Täler weit, o Höhen)
Felix Mendelssohn Kommt, lasst uns gehn
Antoni Pérez-Moya El Rossinyol aus Katalonien

Begrüssung

Robert Kühnis, Rektor

Ansprache

Philippe Bruggisser

Präsident der SAir Group

Friedrich Kuhlau Quartett für vier Flöten in E-Dur op. 103
Rondo (Allegro assai)

Übergabe der Maturzeugnisse D- und PSG-Klassen

Franz Schubert Schulorchester
Aus der Ballettmusik zu «Rosamunde»
Zwischenaktmusik Nr. 3, Andantino 1,2

Übergabe der Diplome DMS-Klassen

Chor
Enrique Fabrez Boleras Sevillanas aus Andalusien
Jacques Chailley Os olhos de Marianita aus Portugal
H. Lemmermann Linstead Market aus Jamaica

Chor der Neuen Kantonsschule Aarau
Flötenquartett
Cornelia Scheibler, Bettina Baeriswyl
Claudia Müller, Janine Steiner
Orchester der Neuen Kantonsschule Aarau

Leitung:

Walter Staub
Dominique Hunziker

Ueli Lange

17.2. Aus der Begrüssung und Kurzansprache des Rektors

Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler, bald Diplomierte, Maturae und Maturi!

Wir alle sind in diesem ehrwürdigen Gebäude zusammengekommen, um dem «*take-off*» unserer Maturandinnen, Maturanden, Diplomandinnen und Diplomanden beizuwohnen: What a nice party!

Sie, liebe Eltern, Lehrerinnen, Lehrer, Freunde, Freundinnen, Schulkolleginnen, -kollegen, Behördenmitglieder und Gäste, sind Zeugen, Zuschauerinnen, Sponsoren gar, welche die zum Wegflug versammelten Abschlusschülerinnen und -schüler als unverzichtbare Festteilnehmer dieser *farewell party*, der Abschiedsfeier, mit Ihrem Hiersein beehren. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Hauptdarstellerinnen und -darsteller unserer diesjährigen Matur- und Diplomfeier, aber auch im Namen der Schule und im Namen unseres Erziehungsdirektors, Herrn Peter Wertli, dessen Grüsse ich hiermit treuhänderisch weiterleite.

Das Wesen einer Abschlussfeier, das diesjährige Programmtitelbild, die Wahl der Chorlieder und des Redners haben meine Assoziationen im Vorfeld dieser Feier und im Laufe der Auseinandersetzung mit dem einen oder andern erwähnten Agens immer unentrinnbarer auf den Begriff des «*take-off*» gelenkt. Unsere Maturae, Maturi, Diplomandinnen und Diplomanden sind nun in der Endphase **ihres** *take-off*. In der Umgangssprache bedeutet *take-off* «abheben». Die Wirtschaftsgeschichte meint mit *take-off* jene entscheidende Phase der Industriellen Revolution, in der verschiedene Wachstumsraten von Schlüsselindustrien wie Kohleförderung, Eisenproduktion, aber auch die Investitionstätigkeiten oder der Energieeinsatz markant ansteigen. Stellt man diese Mengenentwicklungen als Kurve dar, dann wird der unübersehbare Kurvenknick als *take-off* bezeichnet, der den Beginn der Industriellen Revolution in einem Land anzeigt, also ein Schwellenereignis beschreibt.

Die Fliegersprache fasst unter *take-off* die Gesamtheit aller zu einem Start gehörenden Phasen zusammen: erstens die Startbereitschaft auf der Piste, dann «*v one*» («*v*» für *v*, Geschwindigkeit) – jene Entscheidungsgeschwindigkeit, bei welcher ein Start noch abbrechbar ist, hernach «*v rotate*» – das eigentliche Hochziehen und zuletzt «*v two*», die Minimalgeschwindigkeit für den Flug. Mit dem Einzug der Räder ist der gesamte *take-off* abgeschlossen. – Auf die «*take-off-position*» haben sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten mehr als ein halbes Jahr vor der 'Uselüti' begeben, damals, mit der Anmeldung zur Prüfung und der Festlegung des Wahlfachs. «*Take-off run*» bedeutete, sich mit vollem Schub in die Schlussvorbereitungen zu bewegen. Spätestens anfangs der Prüfungen sollte das Ende von «*v one*» erreicht worden sein, jene sog. Entschei-

dungsgeschwindigkeit, die, überschritten, schadlos keinen Startmanöverabbruch mehr zulässt, und nun stehen wir unmittelbar vor «*v rotate*», wo Sie sich von den physikalischen Gesetzmässigkeiten des Bodens, sprich den psychologischen Zwängen der Schule, abheben, um mit aufwärts gewendetem Blick entlang der Steiglinie in jenen Luftraum einzutauchen, in welchem neue aerodynamische Gesetzmässigkeiten gelten werden.

Nun, was den fliegerischen *take-off*-Ablauf betrifft, liegen, unfallstatistisch betrachtet, die grössten Gefahren hinter Ihnen. Dafür erhalten Sie jetzt dann gleich ein Zertifikat, Matura oder Diplom genannt.

Aber das Entscheidende darf ich Ihnen nicht verschweigen: De facto befinden Sie sich nun in der «*v two*»-Phase, jener fürs Fliegen unabdingbaren Minimalgeschwindigkeit. Wenn Sie weiterzufliegen gedenken, wenn Sie fortkommen wollen, dann drosseln Sie um des Himmels und Ihrer Zukunft Willen auf keinen Fall die **Schubkraft**! Dieser Rat ist ausgesprochen, die Physik sollte Sie 's gelehrt haben, ich und Ihre Lehrerinnen und Lehrer können Sie nicht mehr überzeugen – die Gesetze der Schule haben nun ihre direkte Wirkung auf Sie verloren. Sie fliegen selbständig, dorthin, wo man verspricht, dass über den Wolken die Freiheit wohl grenzenlos sei.

Ein bisschen massiv flugtechnisch beeinflusst sind diesmal meine Metaphern geraten. Immerhin: vielleicht vertreiben auch Sie sich beim nächsten realen Start mit einer Nicht-**Swissair**-Maschine die Angst mit der Analyse des *take-off*-Ablaufs. Wer zur Technik eine distanziertere Beziehung hat, dem möchte ich zum Schluss einen letzten, wenig bekannten *take-off* -Begriffsinhalt zu bedenken geben: *take-off* heisst auch noch Täuschung oder Karikatur.

Karikiert hat nämlich unsere neue Zeichenlehrerin Frau Regula Gerber das Motto dieser Matur- und Diplomfeier: Auf ihrem Titelbild der Einladung ist es nicht das Flugzeug, das den Menschen forträgt – es ist der junge Mensch, der den Transportvogel unter den Arm genommen, den Blick und die Gedanken aber steil nach oben gerichtet hält. Ja, Regula Gerber-Vogel ist mit ihrer Bildmetapher genau dorthin zurückgekehrt, wo die Fliegerei einst begonnen hat, beim Gedanken, beim kreativen Einfall, **fliegen** zu wollen. Die Kraft des Mythos hat sich bestätigt! Der Menschheitstraum des Fliegens und der Versuch des Dädalus hat Dich, lieber Philippe Bruggisser, auf einigen menschheitsgeschichtlichen Umwegen zu uns hierhergeführt.

Vor 28 Jahren hat, wie Sie heute, liebe Maturandinnen und Maturanden, mein damaliger Mittelschulkamerad Philippe Bruggisser seinen schulischen *take-off* erlebt. Seine Flugbahn war nach dem erfolgreichen Abschluss des Lehrerseminars in Wettingen klar in Richtung Lehrerberuf festgelegt. Doch bald schon liess es sein Schub zu abzdrehen. Nach Studien an den Universitäten Basel und

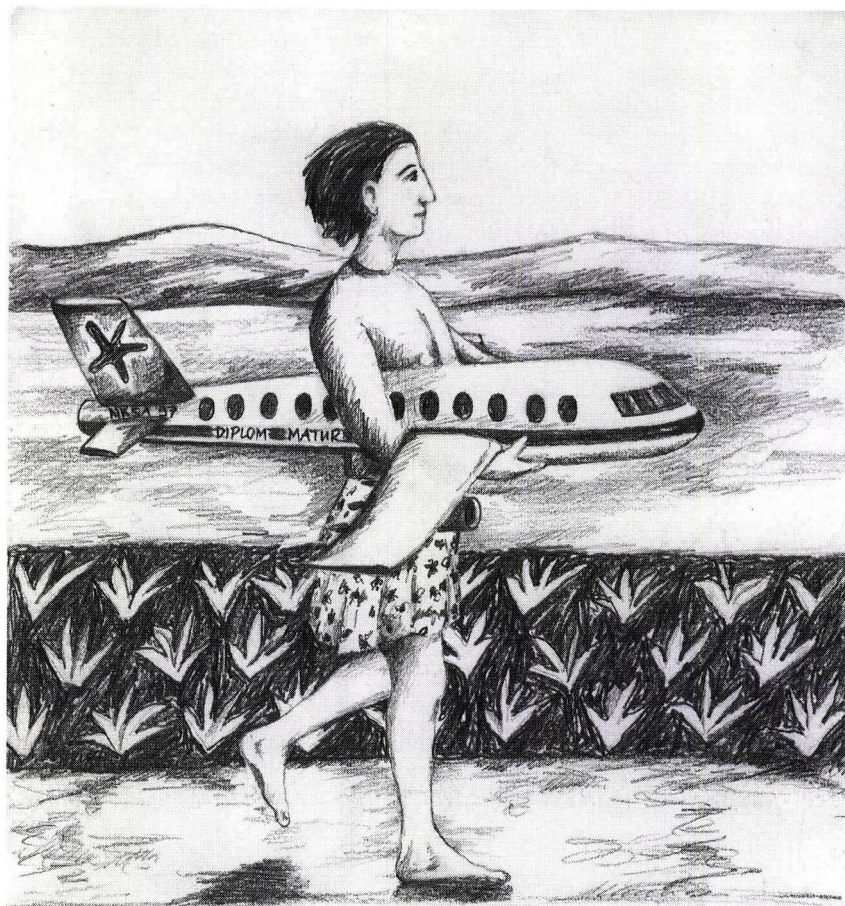
Genf folgten erste Berufserfahrungen als Assistent des Generaldirektors der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft. Daran schloss sich ein langer Weg durch die vielfältigen Aufgabenbereiche des Swissairkonzerns an. Auf Januar 1996 wurde Herr Bruggisser als Chief Operating Officer die operative Gesamtleitung des Konzerns anvertraut und dies genau in einem Zeitpunkt, wo weltweite Restrukturierungsprozesse der grossen Airlines auch die Swissair zu dringendem Handeln zwangen. Es geht um nichts weniger als um einen Konzern mit 36 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Betriebserträgen und Ausgaben von über 8,2 Milliarden Franken im Jahr auf die sehr hart gewordenen Konkurrenzverhältnisse in einem liberalisierten Luftverkehrsmarkt vorzubereiten. Dass der in diesem Jahr zum Präsidenten der SAirGroup-Konzernleitung gewählte Philippe Bruggisser Weitsicht, Beweglichkeit und Belastbarkeit aufbringen muss und kann, zeigt er damit, dass er heute für ein paar Stunden seine enorm fordernde Arbeit unterbricht, um an Sie, liebe Feiernde, einige Gedanken zu richten.

Übergabe der Maturitäts- und Diplomzeugnisse

Keine Reden mehr, jetzt ist schnelles Handeln durch Ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer angesagt.

- Von 44 Kandidatinnen (35) und Kandidaten (9) der beiden D-Klassen erhalten alle ein Maturitätszeugnis
- Von den 60 Schülerinnen (46) und Schülern (14) der drei Klassen des Typus PSG haben alle bestanden.
- Sämtliche 82 Schülerinnen (78) und Schüler (4) der 4 Klassen der Diplommittelschule haben ebenfalls bestanden.

Zum Abschluss werden drei Lieder unser Sinnen nach Andalusien, Portugal und in das ferne Jamaica locken. Ich wünsche allen die entsprechenden Gedankenflüge!



EINLADUNG ZUR
MATUR-UND DIPLOMFEIER
NEUE KANTONSSCHULE AARAU

